



Ahornblatt

Zugestellt durch Post.at
Amtliche Mitteilung - an einen Haushalt

Außervillgraten

50.

Ausgabe | Dezember 2019



INHALTSANGABEN

Vorwort Bürgermeister	3-4	Leiter Günter - Alles, außer gewöhnlich!	47
Gemeinderat	5-6	Studien- und Lehrabschlüsse	48-49
Hofzufahrt Kalber	6	Begabtenförderung für drei Lehrlinge	49
Bauvorhaben 2019	7	Tourismusverband - Arbeitskreis Außervillgraten	50
Steuer- und Hebesätze 2020	8-9	Landeslehrlingswettbewerb 2019	50
Gemeindeassistentinnen	9	Freiwillige Feuerwehr Außervillgraten	51
Gemeindeausflug nach Graz	10	Musikkapelle Außervillgraten	52
Der Boden als Klimaschützer	11	Sportunion Raika Villgraten	53
Was ist los im Wald?	12-13	Schützenkompanie Außervillgraten	54-55
SVS - Kompetenter Partner	14	Jungbauernschaft/Landjugend Außervillgraten	56
Das besondere Bild	14	Theatergruppe Außervillgraten	57
Georg-Großlercher Schule / Sonderschule Sillian	15	Volkstanzgruppe	58
Aus der Pfarre Außervillgraten	16	Blutspendeaktion	58
Start ins neue Kindergartenjahr	17-19	Die Bäuerinnenorganisation berichtet	59
Uni im Dorf 2019	20-21	Mit dem Seniorenbund unterwegs	60-62
Am Berg Gott begegnen – Predigt	22-23	Gemeinde, Pfarre und Seniorenbund luden ein	62-63
Junge Uni beschäftigte sich mit Geologie	23	Jahresrückblick Kirchenchor	64-65
„Villgrater Gesundheitswerkstatt“	24-26	Geburtstage im zweiten Halbjahr 2019	66
Rotes Kreuz Osttirol, neues Projekt	26	Spenden Ahornblatt	66
Daniel Trojer - der digitale Held	27	Geburten 2019	67
Ahnenreihe / Familiengeschichte Außerhochlan	28-31	Eheschließungen	67
Goldene Hochzeit von Familie Klotz	32-33	Dankbar erinnern wir uns der Verstorbenen	68-69
Das „Homat Moidele“ feierte 100. Geburtstag	34-35	Termine und Sprechstage 2020 auf einen Blick	70
Ein Streifzug durch die Geschichte	36-40	Termine und Veranstaltungen 2020	71
Osttiroler Notarztsinsatzgruppen	41		
Die Villgrater Buam	42-43	Titelseite: Außervillgraten, Josef Told	
Bares Geld für Ihre Energieeinsparungen	44	(Traumwetter nach und vor dem großen Schnee)	
Tatort WC	44	Rückseite: Blick auf Oberegger- u. Walderhöfe	
Anonyme Alkoholiker in Osttirol	45	Foto: Josef Mair	
Ein Weitwanderer dankt	46		

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 19.06.2020

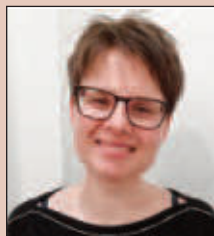
REDAKTIONSTEAM & IMPRESSUM



TOLD JOSEF



**MÜHLMANN
HELENE**



**OBETZHOFFER
ANNEMARIE**



**LANSER
MONIKA**



**MAIR JOSEF
Mag.**

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER:

Gemeinde Außervillgraten, 9931 Außervillgraten 136

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Mag. Josef Mair



Dezember 1995, erstmaliges Erscheinen der neu ins Leben gerufenen Gemeindezeitung „Ahornblatt“, ein 24-seitiges Druckwerk. In der Funktion als Bürgermeister, gemeinsam mit Vz.-Bgm. Wurzer Hubert, Volksschuldirektor Josef Told und Alois Ortner gründeten wir seinerzeit als das erste Redaktionsteam unsere Gemeindezeitung. Jede weitere Ausgabe war für uns eine neue Herausforderung, die Zeitung in ihrem Umfang und in der Qualität zu steigern sowie uns in der Professionalität ständig weiter zu entwickeln. In den folgenden zweieinhalb Jahrzehnten entwickelte sich das Ahornblatt zu einem gemeindeinternen Medium, das im halbjährlichen Erscheinungsintervall das wesentliche Gemeinde-, Dorf-, Vereins- und Sozialleben von Außervillgraten dokumentierte. Weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus war das Ahornblatt gefragt, wurde und wird gerne gelesen. Vor allem ist unser Ahornblatt ein wichtiges Bindeglied für ehemalige Einheimische und Menschen, die einen besonderen emotionalen Bezug zu unserem Dorf, zu den hier lebenden Menschen haben. Sie alle sind und wollen in dieser Form mit unserem Dorf verbunden bleiben. Sie nehmen am Gemeinschaftsleben teil und verfolgen das Dorfgeschehen laufend aufmerksam. Ich darf den Vielen, die über diesen langen Zeitraum uns unterstützten, Beiträge gestalteten, Fotomaterial bereitstellten, Ideen lieferten und uns immer wieder mit Lob und konstruktiver Kritik motivierten, danken. All jenen, die uns von Anfang an begleitet haben und jenen, die bestimmte Zeitabschnitte mitarbeiteten, darf ich dafür herzlich danken. Heute, fünfundzwanzig Jahre später, freuen wir uns, dass wir mit dieser

Liebe Gemeindebürgerinnen, liebe Gemeindebürger!

Ausgabe – 50. Ahornblatt - ein rundes Jubiläum begehen. Nach wie vor ist unsere Gemeindezeitung bei Alt und Jung gerne gesehen und gelesen. Dies ist das Verdienst vieler. Von der Ideen-

mich, dass Johanna Trojer geb. Bergmann, (ehemalige Verwaltungsassistentin in der Gemeinde Außervillgraten) diese Tätigkeit übernimmt.



Schlusssitzung der 50. Ausgabe, letztmals mit OSR Josef Told

VL.: Jasmin Trojer, Annemarie Obetzhofer, Helene Mühlmann, Johanna Trojer und Josef Told

Foto: Gemeinde

sammlung, Berichterstattung, Fotografie und Gestaltung bis zur Druckreife wird alles im Dorf selbst vorbereitet. Allen Mitwirkenden nochmals ein herzliches Dankeschön. Einen besonderen Dank an OSR Josef Told, er ist Gründungs-Redaktionsmitglied und hat sich entschieden, nach der 50. Ausgabe diese Arbeit und Funktion zurückzulegen. Herzlichen Dank Josef für die fünfundzwanzigjährige Mitarbeit. Sein Beitrag in den 50 Ausgaben war das Layout, die Gestaltung von Text und Bild und er hat sich gekümmert, bis die jeweilige neue Gemeindezeitung druckfrisch ins Gemeindeamt geliefert wurde. Mit jeder neuen Zeitung optimierte er das Aussehen, keine Zeit war ihm zu viel, bis der letzte Rahmen bis zum letzten Zehntelmillimeter passte. Vielen Dank und alles Gute. Damit wird ein Generationenwechsel stattfinden. Es freut

Lange werden uns die vergangenen Wochen, insbesondere die Zeit vom Mittwoch den 13. bis 20. November als außergewöhnliche Witterungsereignisse in Erinnerung bleiben und vermutlich auch in der Chronik als solche ihren Platz finden. Die Wetterprognosen kündigten schon Tage vorher intensive Niederschlagsmengen an. Diese erreichten uns im genannten



Trojer Hermann erhielt die Urkunde „Dank und Anerkennung“ für mehr als 25 Jahre Mitglied der örtlichen Lawinenkommission

Foto: Land Tirol

Zeitraum, Schnee und Regen wechselten sich ab. Diese Wetterkonstellation verursachte punktuell große Schäden in den Waldflächen der Region, im Besonderen auch in unserem Gemeindegebiet, dies bedauerlicherweise auch nach den vorjährigen Sturmereignissen. Die tatsächlichen Schäden in der vollen Tragweite sind derzeit noch nicht erkennbar. Wie labil und störungsanfällig unser Umfeld, unser gewohnter Leben- und Tagesablauf sein kann, wurde uns in diesen Tagen vor Augen geführt. Beschädigte Infrastruktur, wie zum Beispiel das Leitungsnetz für die Stromversorgung, legte vieles lahm und stellte uns vor neue Herausforderungen. Einmal öfter wird uns bewusst, wie stromabhängig unser Tages-, Arbeits- und Freizeitverhalten ist, wie schnell unser gewohntes Umfeld empfindlich gestört ist. Schneerutschungen, Lawinenabgänge und umgestürzte Bäume haben die Verkehrswege unterbrochen. Schneedruck legte die Stromversorgung lahm und verunmöglichte somit vieles weitere. Zeitweiser Ausfall von Handy- und Festnetztelefonie erschwerte die Kommunikation, die Unterbrechung der Fernwärme im Dorfbereich und Erschwerung von Heizmöglichkeiten ohne Strom haben die Wohnqualität empfindlich gestört. Viele andere Störungen und Beeinträchtigungen, wie zB. Schäden bedingt durch die Unterbrechung der Kühlkette, zeigten sich im Laufe der stromlosen Tage.

Im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten und witterungsbedingten Möglichkeiten arbeiteten die Mitarbeiter der TINETZ dankenswerterweise unermüdlich an der Reparatur der beschädigten Stromleitungen. Dorfintern zeigte sich einmal mehr die Bereitschaft zu Solidarität, die Hilfsbereitschaft und das Verständnis in dieser herausfordernden Situation. Viele arbeiteten in den von der örtlichen Feuerwehr unter Kommandant Walder Franz organisierten Kommandos bzw. im Auftrag der Gemeindeeinsatzleitung unermüdlich. Sie haben eine Min-



Hubschrauber im Dauereinsatz

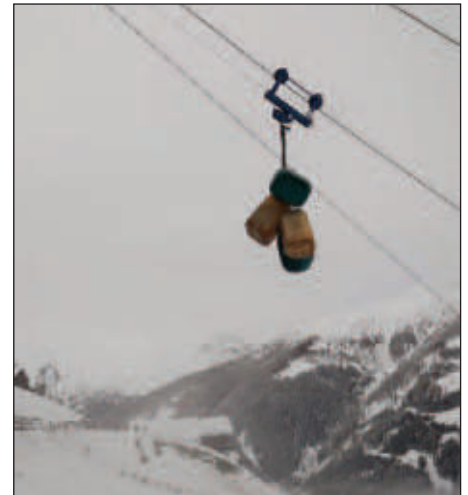
destinfrastruktur aufrecht erhalten beziehungsweise stellten diese wieder ehestmöglich her und organisierten die nötigsten Versorgungsleistungen für die Bevölkerung

An dieser Stelle darf ich allen für das nötige Verständnis danken, vor allem aber den Schneeräumern, Waldarbeitern, Gemeindebediensteten, den vielen Freiwilligen für die vielfältigsten Dienste und Mithilfen. Diese herausfordernden Tage und Ereignisse veranlassten uns, seitens der Gemeinde die TINETZ zu ersuchen – wie dies bereits 2014 erfolgte – störungsanfällige Leitungsabschnitte der Stromversorgung zu verkabeln. Gemeinsam sind wir, so wie jeder einzelne für sich, gefordert, nachzudenken, was und wie wir vorsorgen können, um bei weiteren ähnlichen Ereignissen entsprechend gerüstet zu sein.

Liebe Gemeindebürgerinnen, liebe Gemeindebürger, zum bevorstehenden Jahresende und Jahreswechsel darf ich allen danken, die in verschiedensten Funktionen sowie Institutionen, Formen und Möglichkeiten im Jahreslauf am Gemeinwohl mitwirken, immer wieder das Gemeinsame vor das Trennende stellen, die Gemeinschaftsinteressen vor Eigeninteressen stellen, sowie am Sozialleben unseres Dorfes aktiv mitarbeiten.

Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2020.

Euer Bürgermeister
Josef Mair



Treibstofftransport für Räumfahrzeug



Lagebesprechung Gemeindeeinsatzleitung



Schneeeule

Foto: Florian Trojer



Schneeschaufler waren gefragt Fotos: Gemeinde

Aus dem Gemeinderat

Öffentliche Gemeinderatssitzung am 29.07.2019

Auftragsvergaben

a) Der Gemeinderat beschließt den Auftrag für die Materialbeschaffung für den Umbau des Heizraumes zu einer LWL-Zentrale an den Billigstbieter Bau- und Möbeltischlerei Alfred Perfler zu einer Angebotssumme von € 1.416,40 exkl. USt. zu vergeben.

b) Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Arbeiten sowie den Ankauf der Materialien für die Sanierung des Werkraumes der Volksschule Außervillgraten an den Ausschuss für Bau, Wohnbau und Siedlungskultur zu delegieren.

Anträge auf finanzielle Zuschüsse

a) Der Gemeinderat beschließt die einmalige Übernahme von 1/3 der Kosten bis max. € 4.000,00 des Herrn Dr. Gernot Walder für einen juristischen Beistand bzw. eine kommunikative und koordinierende Unterstützung zur Schaffung einer PVE (Primärversorgungseinheit im Defereggen und Villgratental).

b) Der Gemeinderat beschließt einmalig den ausgearbeiteten Aufteilungsschlüssel von 4,33 %, d.s. € 2.165,00 für die Ausfinanzierung des Museumskonzeptes der Burg Heinfels zu übernehmen.

Personalangelegenheiten

Der Gemeinderat beschließt:

a) Die Karenzstelle der Kindergartenleitung nach Ausschreibung an Frau Brunner Marlene, Stribach 31, 9991 Dölsach, zu vergeben. Die Anstellung erfolgt nach dem Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz.

b) Das Dienstverhältnis mit Frau Mühlmann Sandra als pädagogische Fachkraft für die 2. Gruppe mit 25 Wo-

chenstunden zzgl. Vor- und Nachbereitungszeit wie bisher um ein weiteres Jahr zu verlängern.

c) Das Dienstverhältnis mit Frau Leiter Margareta als Assistentkraft für die 1. Gruppe mit 25 Wochenstunden um ein weiteres Jahr zu verlängern.

d) Das Dienstverhältnis mit Frau Bergmann Maria als Assistentkraft für die 2. Gruppe mit 20 Wochenstunden um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Nicht-öffentliche gemeinsame Gemeinderatssitzung am 28.10.2019

Am 10.09.2019 fand eine Besprechung der Gemeinderäte von Außer- und In-



Gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte von Außer- und Innervillgraten mit LR DI Bernhard Tilg, Vertretern der Tiroler Gebietskrankenkasse, InteressensvertreterInnen sowie Landtagsabgeordneten

Foto: Gemeinde

nervillgraten mit Landesrat Univ.-Prof. DI Dr. Bernhard Tilg, Abteilung Gesundheit, sowie mit den Vertretern der Tiroler Gebietskrankenkasse statt. Es wurde die ärztliche sowie die notärztliche Versorgung in der Region und die Erweiterung der Kassenstelle vom Deferegental auf das Villgratental besprochen.

Öffentliche Gemeinderatssitzung am 28.10.2019

Steuer- und Hebesätze 2020

Der Gemeinderat beschließt die Steuer- und Hebesätze ab dem 01.01.2020 mit den vorgeschlagenen Mindestvorgaben gem. § 93 TGO 2001 .

Tiroler Freizeitwohnsitzabgabe – Verordnung über die Höhe der Freizeitwohnsitzabgabe

Der Gemeinderat beschließt die Verordnung mit den Mindestbeträgen mit 01.01.2020 in Kraft treten zu lassen.

Winterdienst 2019/2020

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, für den Winter 2019/2020 die Schneeräumung und Splittstreuung im Dauersiedlungsbereich an Trojer Hermann und Pirscherservices sowie die Schneeräumung an Schaller Clemens und Lusser Andreas zu den angebotenen Stundensätzen und Räumbereichen zu vergeben. Der Auftrag zur Schneeräumung und Splittstreuung gilt bis zur nächsten Vergabe des Winterdienstes. Die Splittstreuung liegt im

Ermessen der beauftragten Unternehmer. Mit dem Einsatz von Streusalz ist sparsam umzugehen, gezahlt wird nur eine Zufahrt (ohne Parkflächen und ohne Umkehrplatz) zu einem dauerbesiedelten Objekt. Allfällige Regiearbeiten sind erst auf Anweisung durch die Gemeinde durchzuführen, wobei auch nur diese Regiestunden bezahlt werden.

Auftrags- und Liefervergaben

Der Gemeinderat beschließt:

a) Den Ankauf von 12 Paletten mit je 40 x 25 kg Säcke Streusalz zu einem Preis von € 3,75 für den Winter 2019/2020 von der Firma RGO Lagerhaus GmbH.

b) Den Auftrag, für den Netzausbau von LWL, an die Firma STW Spleiss-technik West GmbH zu dem angebotenen Bruttobetrag von € 46.296,00 zu vergeben und die Finanzierung in den Haushaltsplan 2020 aufzunehmen.

c) Den Ausbau der förderbaren Bereiche des LWL-Ortsnetzes im Jahr 2020 an die Firma Stemberger Bau-Management zum angebotenen Nettopreis von € 42.399,00 zu vergeben.

d) Den Auftrag für die Erstellung eines Leitungsinformationssystem für das gesamte Abwassernetz der Gemeinde Außervillgraten an die Firma

STRABAG zu einem Angebotspreis von € 92.373,76 inkl. USt. zu vergeben.

e) Die Auftragsvergabe für die zukünftige Stromvermarktung vom Wasserkraftwerk an den Energieausschuss zu delegieren.

Antrag auf Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat beschließt die Änderung des Flächenwidmungsplanes im



Bereich der Gpn. .197, 2501, 1777, 1789, 1812, 1779/3, 1790, .194, alle KG Außervillgraten, von derzeit „Freiland“ in künftig „Sonderfläche Hofstelle mit Objekten auf mehreren nicht zusammenhängenden Grundflächen“.

Hofzufahrt Kalber - Gut Ding braucht Weil

Laut amtlichen Aufzeichnungen wurde 1966 ein erster mit KFZ befahrbarer Weg zum Kalberhof in Außervillgraten errichtet. 1984 also rd. 20 Jahre später wurde dann eine Schotterfahrbahn aufgebracht, um einigermassen akzeptable

dem langersehten zeitgemäßen Ausbau der Hofzufahrt begonnen werden. Auf Grundlage eines Projektes der Agrar Lienz erging im Jänner dieses Jahres die straßenbauliche Bewilligung. Wegen der Behebung vordringlicher Elementarschäden konnte die

stellt werden können, sodass im kommenden Frühjahr dann die Asphaltierung und der bauliche Abschluss erfolgen können. Der zeitgemäße Ausbau der Hofzufahrt Kalber wird aus Mitteln des Landes Tirol finanziell unterstützt. Die Interessentenleistung



Zufahrt Hofstelle Kalber



Kalber II-Drainagebeipass

Fotos: Gemeinde

Fahrbahnverhältnisse zu erreichen; auf Asphalt wurde damals wegen der hohen finanziellen Belastung verzichtet. Heuer konnte in Abstimmung mit den Zubaumaßnahmen am Hof mit

Amtspartie mit Bauführer Josef Walder von der Agrar Lienz die Arbeiten jedoch erst im Herbst beginnen. Der Rohbau inklusive der Tragschicht sollte dennoch heuer noch fertigge-

bringen die Fam. Mühlmann vulgo Kalber sowie die Gemeinde Außervillgraten auf.

Folgende Bauvorhaben wurden 2019 genehmigt

Walder Helmut HNr. 77	Abbruch und Neuerrichtung Dachstuhl, Zubau Futterlager und Überdachung
Steidl Günther HNr. 22	Errichtung einer nachgeführten Photovoltaikanlage
Mühlmann Romeo & Angela HNr. 260	Errichtung einer Natursteinmauer mit Stahlbeton und Ergänzung der bestehenden Korbsteinmauer
Mühlmann Josef HNr. 28	Umbau Almhütte
Fürhapter Reinhard HNr. 81	Aufstockung des best. Lagers mit einem landwirtschaftlichen Lager
Bergmann Josef HNr. 142	Abbruch sowie Neuerrichtung der Dachkonstruktion, Anbau eines Unterstandes
Mühlmann Walter HNr. 70	Neubau land- & forstwirtschaftliches Gebäude, Hofsäge und Geräteschuppen für land- & forstwirtschaftliche Maschinen
Trojer Alois HNr. 120a	Zubau Hackschnitzellager zum best. Wohnhaus
Mühlmann Hubert HNr. 52	Zubau Überdachung der Treppe
Oberwasserlechner Josef & Duracher Johannes HNr. 6 u. 8	Zubau/Sanierung kombiniertes Alpegebäude, Errichtung Nebengebäude
Walder Johann HNr. 14	Erneuerung Balkone, Errichtung Solaranlage, Laderampe und Vordach
Mair Josef HNr. 112	Zubau landwirtschaftliches Lager



Mühlmann Hubert



Foto: privat Walder Helmut

Foto: privat

Steuer- und Hebesätze gültig ab 01.01.2020

	EUR	
Grundsteuer A	500 %	vom Messbetrag
Grundsteuer B	500 %	vom Messbetrag
Kommunalsteuer	3 %	der Bemessungsgrundlage
Vergnügungssteuer	12 %	der Bemessungsgrundlage
Erschließungsbeitrag gem. § 7 TVAG	2,5 %	d. EKF (156,00)
Ausgleichsabgabe gem. § 3 TVAG	156,00	pro m ² Stellplatz (20 m ²)
Hundesteuer	50,00	pro Hund/Jahr
Kindergartenbeitrag	0,00	kein Beitrag
Friedhofgebühr Einzelgrab	60,00	f. 10 Jahre
Friedhofgebühr Doppelgrab	120,00	f. 10 Jahre
Friedhofgebühr Familiengrab	180,00	f. 10 Jahre
Friedhofgebühr Urnengrab	60,00	f. 10 Jahre
Benützung Aufbahnhalle	160,00	pro Anlassfall

Sanierung Grabstätte durch Gemeinde

Einzel- bzw. Doppelgrab	100,00	
Familiengrab	150,00	
Leichenwagen inkl. Zustellung	30,00	

Müllabfuhrgebühren (Rest- und Biomüll)

Grundgebühr inkl. 10% Ust.	0,122	pro Liter
Weitere Gebühr inkl. 10% Ust.	0,040	pro Liter
1 Liter Restmüll	0,162	Grund- u. weitere Gebühr
70 Liter Müllsack inkl. 10% Ust.	11,34	Grund- u. weitere Gebühr
35 Liter Biomüll-Behälter	137,00	14-tg. Abfuhr

Müllcontainer

Container (Liter)	Grundgebühr	Grundgebühr	2-wöchige Abfuhr (lt. Fa. Rossbacher)	Brutto	Netto
80	0,122	9,76	2,39	12,15	11,05
120	„	14,64	3,30	17,94	16,31
240	„	29,28	6,40	35,68	32,44
660	„	80,52	17,28	97,80	88,91
800	„	97,60	20,34	117,94	107,22
5000	„	610,00	91,98	701,98	638,16

Container (Liter)	Grundgebühr	Grundgebühr	4-wöchige Abfuhr (lt. Fa. Rossbacher)	Brutto	Netto
80	0,122	9,76	3,03	12,79	11,63
120	„	14,64	4,03	18,67	16,97
240	„	29,28	7,63	36,91	33,55
660	„	80,52	22,64	103,16	93,78
800	„	97,60	27,43	125,03	113,66
5000	„	610,00	113,49	723,49	657,72

Mindestbehältervolumen: (unverändert)

Haushalte mit 1 Person 210 Liter/Jahr (3 Säcke), Haushalte mit 2 Personen 420 Liter (6 Säcke), Haushalte mit 3 Personen 490 Liter (7 Säcke), Haushalte mit 4 Personen 560 Liter (8 Säcke), Haushalte mit 5 und mehr Personen 630 Liter (9 Säcke). Gästezimmervermietung 0,67 Liter pro Nächtigung (105 Nächtigungen 1 Sack), Ferienhäuser und Almhütten verpachtet 140,00 Liter pro Bett pro Jahr. Für zusätzlich benötigte Müllsäcke wird die volle Gebühr verrechnet. Nicht verbrauchte Säcke können auf das Folgejahr nicht angerechnet werden.

Wasser- und Kanalgebühren		
Wassergebühr pro m ³ Wasserverbrauch	0,70	inkl. 10 % Ust.
Zählermiete pro Jahr (Wasser und Kanal)	15,10	inkl. 10 % Ust.
Mindestwassergebühr (100 m ³)	70,00	inkl. 10 % Ust.
Kanalgebühr pro m ³ Wasserverbrauch	2,42	inkl. 10 % Ust.
Wasseranschlussgeb. pro m ³ d. Bemess.	1,94	inkl. 10 % Ust.
Kanalanschlussgeb. pro m ² d. Bemess.	17,68	inkl. 10 % Ust.
Kanal Mindestanschlussgebühr	2.690,00	inkl. 10 % Ust.

Turnsaal/Bücherei		
Benützung Turnsaal pro Einheit	11,00	mind. 5 Personen und max. 2 Stunden
Jahresabo für Bücher/Zeitschriften	7,00	für Kinder/Jugendliche
Jahresabo für Bücher/Zeitschriften	14,00	für Erwachsene
Jahresabo für Bücher/Zeitschriften	20,00	für Familien
Einzelarif Bücher	0,50	für 4 Wochen (28 Tage)
Versäumnisgebühr	1,00	für jede weitere Woche
Zeitschriften	0,50	für 1 Woche
Spiele	1,00	für 1 Woche
Videos	1,50	für 1 Woche
DVDs	1,50	für 1 Woche
Mahnspesen für Bücher pro Woche	0,40	für Kinder/Jugendliche
Mahnspesen für Bücher pro Woche	0,80	für Erwachsene
Ersatzgebühr	5,00	bei kleineren Schäden
Ausdrucke	0,10	pro A4-Seite s/w
Kaution	15,00	für Gäste pro Medium
Ausdrucke	0,10	pro A4-Seite sw
Internetbenutzung	gratis	

Haus Valgrata	
	Miete inkl. 20%
Gesamte Räumlichkeiten (Saal, Foyer, Küche) für Bälle u. dergleichen (örtliche Vereine)	460,00 €
Großveranstaltungen OHNE Ausschank	120,00 €
Saal und Foyer	165,00 €
Gesamte Räumlichkeiten für Privatpersonen, sonst. Vereine bzw. Institutionen	660,00 €
Foyer	75,00 €



Im Jahr 2006 wurde im Gemeindeamt der erste Lehrling aufgenommen. Man war und ist sehr bemüht, einheimischen jungen Menschen eine qualifizierte Lehrlingsausbildung im eigenen Dorf anzubieten und den Einstieg ins Arbeitsleben zu ermöglichen.

Anlässlich der 50. Ausgabe vom Ahornblatt ist es gelungen, alle ehemaligen und aktuellen Gemeindelehrlinge für ein gemeinsames Gruppenfoto zu gewinnen:

Vl.: Johanna (2006-2009), Sabrina (2009-2011), Marie-Theres (2011-2013), Nadine (2013-2016), Sandra (2016-2019), Jasmin (seit Oktober 2019)

Foto: Gemeinde

Gemeindeausflug nach Graz am 14. u. 15. September

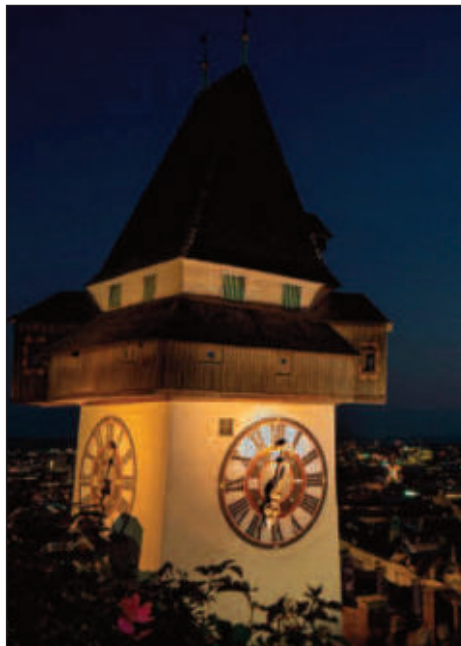
Zur Halbzeit der Funktionsperiode des Gemeinderates war Graz Ausflugsziel.

Um 6:30 Uhr war Abfahrt in Außervillgraten. Nun ging es zügig durch das Drautal nach Klagenfurt weiter nach Völkermarkt, nach Soboth bis in die südsteirische Weinstraße. Unterwegs machten wir Halt für eine Frühstückspause. In der steirischen Weinstraße kehrten wir beim Weingut Heike Skoff zu einer Weinverkostung ein, anschließend genossen wir eine typisch steirische Mittagsjause.

Am Nachmittag besichtigten wir die Schokoladenmanufaktur Zotter und konnten verschiedene Schokoladenspezialitäten probieren. Unser letztes Tagesziel war das gemeinsame Abendessen am Schlossberg.

Am Sonntag starteten wir mit der Fahrt nach Bärnbach, wo wir die Sonntagsmesse besuchten. Danach fand eine Führung durch die von Friedensreich Hundertwasser gestaltete Kirchenanlage statt. Nach einer gemütlichen Mittagspause fuhren wir am frühen Nachmittag wieder in Richtung Osttirol.

Den Gemeindeausflug ließen wir bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen.



Weinverkostung, Schokoladenmanufaktur und Bärnbach waren Ziele

Fotos: Gemeinde



Der Boden als Klimaschützer

Am 5. Dezember ist Tag des Bodens – Grund genug, um sich diese wertvolle Ressource genauer anzusehen.

Ob in der Landwirtschaft, im Wald oder beim Garteln – wer mit Boden arbeitet, weiß, dass es sich um eine wichtige Ressource handelt. Der Boden reinigt das Trinkwasser, ist Grundlage für unsere Nahrung und sichert die Artenvielfalt. Aber nicht nur das: Weil er Kohlenstoff speichert, ist Boden auch ein wichtiger Verbündeter im Klimaschutz. „Ein achtsamer Umgang ist wichtig“, sagt Maria Legner von Klimabündnis Tirol anlässlich des internationalen Tag des Bodens am 5. Dezember. Jede und jeder Einzelne könne einen Beitrag leisten. Zum Beispiel im eigenen Garten durch den Verzicht auf chemische Pestizide, Mineraldünger und torfhaltige Erde. Oder bei der Wahl von Bio-Lebensmitteln, die besonders bodenschonend produziert werden.

Ein Check für den Boden

„Aber auch die Gemeinden sind gefragt, auf einen nachhaltigen Umgang mit Boden zu achten“, so Legner. Als Hilfestellung hat das Klimabündnis Tirol einen Online-Fragebogen für Tiroler Gemeinden ausgearbeitet, der unter bodencheck.klimabuendnis.at abrufbar ist. Die Webseite gibt GemeindemitarbeiterInnen einen Überblick über die vielfältigen Funktionen des Bodens und wie ein nachhaltiger Umgang gelingt. Von Forst- und Landwirtschaft, über Naturschutz bis hin zu Bauen und Raumplanung – Gemeinden können zahlreiche Hebel in Bewegung setzen. Nicht zuletzt geht es dabei um Zukunftsschutz, ist die Bodenexpertin von Klimabündnis Tirol überzeugt. „Durch veränderte klimatische Bedingungen, wie Extremwetterphänomene, sind wir mehr denn je auf einen gesunden Boden angewiesen, zum Beispiel als Wasserspeicher



Ohne Boden wäre kein Leben möglich. Die Lebewesen im und auf dem Boden wandeln Pflanzenreste mit Wasser, Luft und Gestein zu fruchtbarer Erde um und sichern damit das ökologische Gleichgewicht.

Foto: © Klimabündnis Tirol

bei längeren Trockenperioden, die auf uns zukommen werden.“

antwortungsbewussten Umgang mit Boden einsetzen.

Dem Boden Raum geben

Problematisch ist, dass immer mehr Fläche versiegelt, also durch Asphaltierung oder Bebauung wasserundurchlässig gemacht wird. Dadurch kann der Boden wichtige Funktionen, wie das Speichern von Wasser, nicht mehr erfüllen. Der Flächenverbrauch wuchs in Tirol seit 2001 dreimal so schnell wie die Bevölkerung. Vier von zehn Einfamilienhäusern sind nur von einer oder zwei Personen bewohnt. Der Ausbau von Straßen und Geschäfte geht voran. Eine sinnvolle Nutzung von Grund und Boden liegt nicht zuletzt in der Verantwortung der Gemeinden und bedeutet oft Abwägungen zu treffen: Muss es das Einkaufszentrum am Ortsrand sein oder gibt es die Möglichkeit den Ortskern wieder zu beleben? Sind verstreute Einfamilienhäuser die Zukunft oder geht man neue Wege durch ökologisches Bauen und Nutzung von Leerständen? Im Europäischen Bodenbündnis schließen sich Gemeinden zusammen, die sich für einen ver-

Was leistet der Boden für uns?

Die sogenannten Ökosystemdienstleistungen, die der Boden für uns Menschen erfüllt, sind vielfältig: Wälder und Böden sind die größten heimischen Kohlenstoffspeicher, was sie zu Verbündeten im Klimaschutz macht. Gleichzeitig sind sie auch essentiell beim Schutz vor den Auswirkungen des Klimawandels, wie Extremwetter, Muren oder Hochwasser. In einem Kubikmeter Boden können bis zu 200 Liter Wasser gespeichert werden. Bodenschutz bedeutet aber auch Artenschutz. In einer Handvoll gesundem Boden leben mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde. Und diese sind dafür verantwortlich, dass Boden fruchtbar bleibt. Was im und auf dem Boden wächst – und letztlich oft auch auf unserem Teller landet – ist also wesentlich von der Beschaffenheit des Bodens abhängig.

Was ist los im Wald?

Der Gemeindewaldaufseher Ing. Thomas Pitterle berichtet

Die Schadholzaufarbeitung verursacht vom Sturmtief VAIA lief bis zum 08.11.2019 kontinuierlich und sehr gut. Auch die Holzabfuhr hatte sich perfekt eingespield, wodurch sämtliches Holz abgeliefert und gemessen werden konnte. Es sind mittlerweile ca. 17.400 m³ Holz aufgearbeitet und das anfallende Astmaterial (ca. 2.400 srm) entfernt worden. Die Aufarbeitung gliederte sich in folgende Kategorien:

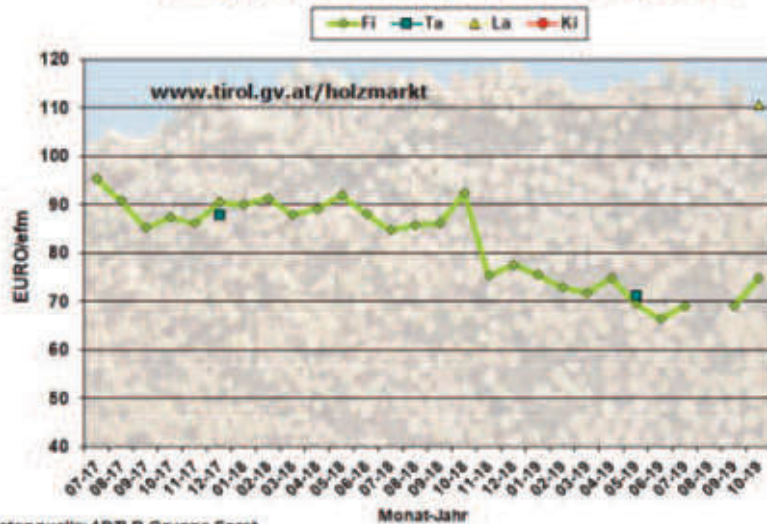
- Seilkran: 14.100 m³; 112 Seiltrassen
- Bodenzug maschinell: 2.100 m³
- Bodenzug Hand: 200 m³
- Havester/Forwarder: 1000 m³

Es wurden bis jetzt 56 forstliche Elementarschäden abgeschlossen und abgerechnet. Nach dem Winter sind noch ca. 2.500 m³ Schadh Holz in höheren Lagen aufzuarbeiten, damit die Windwurfschäden abgeschlossen sind.

Leider haben uns die extremen Nassschneemengen in der KW 46 neue Schadhölzer beschert. Ersten groben Schätzungen zufolge werden in Außer-villgraten ca. 5.000 m³ Schadh Holz anfallen (Bezirk Lienz: ca. 250.000 m³). Im Gegensatz zum Windwurf, der großteils flächige Schäden verursachte, entstanden beim Schneedruck ausschließlich Einzelschäden (Würfe und Wipfelbrüche) und diese noch zusätzlich über die gesamte Waldfläche verteilt bis ca. 1850 m Seehöhe. Das bedeutet einerseits eine schwierige Aufarbeitung, welche mit hohen Werbungskosten verbunden ist, da die schonende Bringung im verbleibenden Bestand verbunden mit geringen Holz-mengen pro Fläche sehr aufwendig ist, und andererseits optimales Brutmaterial für den Buchdrucker, wodurch bei guter Frühlingwitterung mit Folgeschäden im Herbst 2020 zu rechnen ist. Aufgrund der Schnee-verhältnisse ist momentan keine Aufarbeitung möglich. Der Aufarbeitungsbeginn wird sich auf den Frühling verschieben,

Holzmarktbericht:			
Das Preisniveau des Hauptsortiments ist im Oktober für Tirol stark gestiegen. Es ergibt sich für die Fichte laut dem aktuellen tirolweiten Holzmarktbericht (www.tirol.gv.at) im Nichtstaatswald folgende durchschnittliche Preisgestaltung:			
Fichte Blochholz B/C 2a-3b	74,79 €/m ³ (+8,4%)	Auswertungsbasis	15.355 m ³
Fichte Blochholz Cx	50,97 €/m ³ (+10,7%)	--	4.055 m ³
Brennholz weich	23,98 €/m ³ (+2,8%)	--	3.524 m ³
Nordtirol			
Fichte Blochholz B/C 2a-3b	65,11 €/m ³ (+0,3%)	--	3.355 m ³
Fichte Blochholz Cx	44,24 €/m ³ (+6,1%)	--	1.055 m ³
Brennholz weich	31,83 €/m ³	--	1.524 m ³
Lärche Blochholz B/C	113,24 €/m ³	--	475 m ³
Osttirol			
Fichte Blochholz B/C 2a-3b	77,50 €/m ³ (+7,5%)	--	12.000 m ³
Fichte Blochholz Cx	53,33 €/m ³ (+11,6%)	--	3.000 m ³
Lärche Blochholz B/C	111,43 €/m ³	--	980 m ³
<i>(Übrige Sortimente: Die notwendige Mindestmenge von 1.000 m³ und die Anzahl von mindestens 5 Verkaufspartien wurden nicht erreicht. Alle angegebenen Preise verstehen sich frei Waldstraße exkl. USt.)</i>			

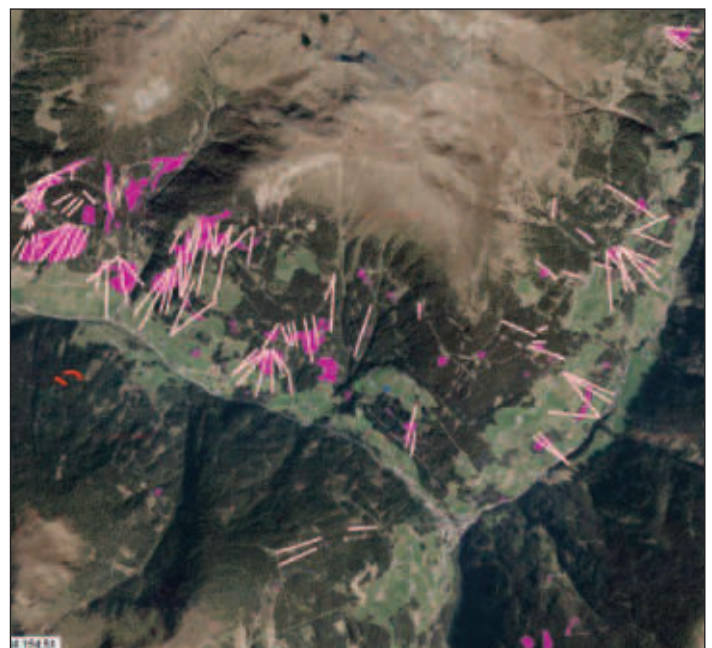
Holzpreisentwicklung Blochholz B/C, 2a-3b



wobei darauf zu achten ist, dass sämtliches Holz an den Wegrändern nach der Bringung zu kennzeichnen ist (entweder vom Grundbesitzer selber oder nach Kontakt mit dem GWA), um Verwechslungen bei der Holzabfuhr auszuschließen und diese koordinieren zu können. Diese Aufarbeitung und auch die Abfuhr sollte im Sinne der Waldhygiene zur Vermeidung von Käferschäden rasch erfolgen. Zusätzlich stehen im Frühling inten-

sive Aufforstungen der Windwurfflächen an, um dort einer unnötigen und wuchshemmenden Verkräutung entgegen zu wirken und die Ausfälle der Pflanzen einzudämmen, sowie die Schutzwirkung des Waldes wiederherzustellen. Hier wird aufgrund der Schadhflächen mit ca. 90.000 Stk. Forstpflanzen kalkuliert, welche in 3 Jahren aufgeforstet werden sollen.

Quelle: www.tirol.gv.at – Holzmarktbericht



Lageplan Schadholzflächen

Fotos: Thomas Pitterle

SVS - Kompetenter Partner der bäuerlichen Familien und Selbständigen



Das Sozialversicherungs-Organisationsgesetz sieht vor, dass ab 01.01.2020 die Sozialversicherungsanstalt der Bauern und die Sozialversicherungsanstalt der gewerbliche Wirtschaft in die gemeinsame Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) übergehen. Ab 01.01.2020 ist daher die SVS als Allspartenträger sowohl für unsere bäuerlichen Familien, als auch für alle Selbständigen erster Ansprechpartner in Fragen der Sozialversicherung. Unsere kompetenten MitarbeiterInnen stehen unseren Versicherten in allen Fragen der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung, in Beitragsangelegenheiten, sowie in Fragen der Rehabilitation, der Sicherheitsberatung, der Gesundheitsförderung, des Pflegegeldes, usw. mit Rat und Auskunft gerne zur Seite.

Persönliche Beratung können Sie zu den Parteienverkehrszeiten von Mon-

tag bis Freitag im Kundencenter der SVS-Landesstelle in Innsbruck, Klara-Pörtl-Weg 1 (Eingang gegenüber der Tiroler Gebietskrankenkasse) in Anspruch nehmen. Fachkundige MitarbeiterInnen der SVS stehen unseren Versicherten zusätzlich an 14 Sprechtagssorten in ganz Tirol für alle Fragen der Sozialversicherung zur Verfügung. SVS-Beratersprechstage finden regelmäßig in allen Bezirken, sowohl an den Standorten der Landwirtschaftskammern als auch der Wirtschaftskammern und in einigen Gemeindeämtern statt.

Unter www.svs.at finden Sie ebenfalls detaillierte Informationen zu allen Fragen der Selbständigen-Sozialversicherung, zu unseren Beratertagen und die Büroöffnungszeiten unseres Kundencenters.

Für telefonische Auskünfte wählen Sie bitte die SVS-Rufnummer 050 808 808!

Mit der Sozialversicherung der Selbständigen entsteht ab 2020 ein großer One-Stop-Shop für rund 1,2 Millionen Versicherte. Genau betrachtet ergeben sich über die Servicierung in allen drei Sparten der Sozialversicherung (KV, PV, UV) rund 3,2 Millionen Versicherungsverhältnisse. Die aus SVB und SVA gebildete SVS kann in Zukunft genau auf die Bedürfnisse der Selbständigen und ihren berufsständischen Herausforderung eingehen. Alle selbständig Versicherten profitieren vom Service aus einer Hand. Damit ist die SVS ein zentraler Ansprechpartner für Fragen der sozialen Sicherheit.

Bewährte berufsspezifische Angebote und Leistungen wie die Gesundheitsaktionen für die bäuerlichen Familien oder die Sicherheitsberatung und Rehabilitationsberatung werden auch weiterhin angeboten und auf alle SVS-Versicherten ausgeweitet.



Das besondere Bild

Ein Detailfoto von einem Haus zu Lana. Dieses wurde vor ca. 40 Jahren wegen Straßenbau abgetragen. Das heutige Auberlanahaus wurde in den 1850er Jahren erbaut.

Foto: zur Verfügung gestellt von Imelda Trojer, Ortschronistin

Georg-Großlercher Schule / Sonderschule Sillian

Ein bunter Tag auf Schloss Bruck

Im Herbst begab sich die Georg-Großlercher Schule / Sonderschule Sillian unter die Künstler – und das in passender Atmosphäre auf Schloss Bruck. Der Zug brachte die Gruppe zum Lienzer Bahnhof, von dort ging es zu Fuß quer durch die Stadt zum Schloss. Das Motto des Kunst-Workshops lautete: „Ein bunter Klecks, ein schiefer Strich – eine Reise in die Moderne“.

Der Osttiroler Maler Albin Egger-Lienz lieferte mit seinen Werken wichtige Beiträge zur Österreichischen Moderne. Anhand seiner Bilder lernten die Kinder auf kreative und spielerische Weise die Maltechniken und die speziellen Farben von früher kennen. Auch so mancher Trick sowie praktische Hilfsmittel der Maler von damals wurden von Ilena, der Leiterin des Workshops, verraten. Nach dieser Einführung gingen die Kinder durch mehrere Räume, in denen sowohl alte als auch moderne Bilder hingen. Und dann ging es los: Jeder durfte sich nun selbst als Künstler versuchen – „Vorlagen“ oder Inspirationen gab es genug im Ausstellungsraum. Einige zeichneten ein Bild ab, andere probierten aus. Zeichen- und Bastelmaterial war jedenfalls genug vorhanden.

Zum Abschluss durfte jeder Schüler sein Bild mit in die Schule nehmen. Es war ein interessanter und lehrreicher Ausflug – verbunden mit einer bunten Reise in die Welt der Malerei.

Die Georg-Großlercher Schule / Sonderschule Sillian umfasst heuer zwei Klassen mit insgesamt zehn Kindern. Die kleine Gruppengröße sowie die speziellen Angebote, Schwerpunkte und Therapiemöglichkeiten sind Merkmale dieser Ganztagschule.

Mehr Infos gibt es auf www.aso-sillian.tsn.at sowie im „Infoblatt“, das direkt von dort heruntergeladen werden kann.



Die Einführung in die Welt der Kunst auf Schloss Bruck erfolgte vor den berühmten Gemälden von Albin Egger-Lienz



Im Raum mit den modernen Bildern startete der praktische Teil des Workshops – Inspirationen hingen genug an den Wänden. Ilena, die Leiterin des Workshops, erklärte den Schülern anschaulich die Entstehung der Bilder.



Im praktischen Teil des Workshops versuchten sich die Schüler selbst als Künstler

Aus der Pfarre Außervillgraten



Pfarrkalender

Vor einem Jahr hatte der Pfarrgemeinderat die Idee, einen eigenen Pfarrkalender drucken zu lassen, erstmals in die Tat umgesetzt. Durch den Verkauf des Pfarrkalenders 2019 konnte ein Erlös in Höhe von € 750,00 erzielt werden. Auch heuer konnten wieder dankenswerterweise viele kirchliche und religiöse Fotomotive von mehreren Hobbyfotografen aus der Pfarrbevölkerung gesammelt und für den neuen Pfarrkalender verwendet werden.

Der Pfarrkalender 2020 ist um € 12,00 in der RAIKA in Außervillgraten erhältlich. Der Erlös kommt zur Gänze unserer Pfarre zugute und dient zur Aufbesserung des Pfarrkontos.

Pfarrwallfahrt nach Maria Waldrast

Am 25. Mai 2019 fand eine gemeinsame Pfarrwallfahrt zum Wallfahrtskloster Maria Waldrast statt. Mit dem Bus der Fa. Schmidhofer machten sich Pfarrmitglieder aus Außer- und Inner-villgraten gemeinsam mit Pfarrer Mag. Josef Mair frühmorgens auf den Weg. Nach einer kleinen Rast mit Kaffeepause wurde um 11 Uhr die hl. Messe in der Wallfahrtskirche gefeiert. Anschließend gab es eine Führung durch die Kirche. Das Kloster des Servitenordens ist eines der ältesten Marienwallfahrtsorte Tirols und eines der höchstgelegenen in ganz Europa. Gestärkt durch ein gemeinsames Mittagessen ging es dann weiter zur Besichtigung der Ausstellung Brennerbasistunnel, wo die Teilnehmer hautnah erlebten, wie facettenreich das Thema Tunnelbau ist und erfuhren alles über den Bau und die Bauphase des längsten Eisenbahntunnels der Welt.

Auf der Heimfahrt wurde noch einmal eine Kaffeepause eingelegt, bevor ein spannender, interessanter Tag mit anregenden Begegnungen und Gesprächen dem Ende zuging.



Jubilar Cons. Franz Hofmann mit Ortspfarrer Mag. Josef Mair

Foto: privat

Goldenes Priesterjubiläum von Pfarrer Cons. Franz Hofmann

Am Pfingstmontag, den 10. Juni 2019, konnte unsere Pfarrgemeinde an einem schönen Priesterfest teilhaben. Pfarrer Cons. Franz Hofmann wurde eingeladen, sein Goldenes Priesterjubiläum mit einem Festgottesdienst in seiner Heimatgemeinde zu feiern. Der pensionierte Jubilar wünschte sich ein schlichtes Fest. Dennoch gaben ihm Pfarr- und Gemeindevertreter, Vereine, Fahnenabordnungen, Mitbrüder, Angehörige und zahlreiche Mitfeiernde die Ehre. Festprediger Pater Leonhard Lanser vom Servitenorden sprach von der Freundschaft und der Liebe mit Christus und dankte Gott, dass er Pfarrer Franz zum Priestersein berufen hat. Nach dem Gottesdienst fand eine Agape statt und es wurden dem Jubilar die Glück- und Segenswünsche von Pfarre und Gemeinde überbracht. Ein gemeinsames Mittagessen rundete den Festtag ab.

1969 feierte Pfarrer Franz in Außervillgraten seine Primiz. Vor drei Jahren trat H.H. Cons. Franz Hofmann, der auch in Matrei i. O., Tristach, Sillian und zuletzt drei Jahre in Terfens als

Pfarrer gewirkt hatte, mit 72 Jahren in den Ruhestand. Er wohnt nun in Münster und betreut seelsorglich die Menschen in der Umgebung.

Neue Regelung ab 2020 für Schutzengel- und Erntedankprozessionen

Künftig wird es keine Schutzengelprozession mehr geben, sondern es wird nur mehr eine Schutzengelmesse am 1. Sonntag im September gefeiert. Die Erntedankmesse findet nun immer am 3. Sonntag im September mit anschließender Prozession/Umgang statt.

Wortgottesdienst

Der Pfarrgemeinderat hat sich darauf geeinigt, Wortgottesdienste in regelmäßigen Abständen jeweils am Samstag oder Sonntag einzuführen. Wir haben in unserer Pfarre bereits ausgebildete Wortgottesdienstleiter/innen, die sich dankenswerterweise dazu bereit erklärt haben, die Vorbereitung und Gestaltung dieser Wortgottesdienste zu übernehmen. Der erste Wortgottesdienst fand am 16. Juni 2019 statt und wurde durchaus positiv erlebt. Der nächste Wortgottesdienst wird dann am 11. Jänner 2020 sein.

Jubelmesse

Mit den Jubelpaaren des Jahres 2019 aus unserer Pfarre wurde am 19. Oktober 2019 gemeinsam eine hl. Messe gefeiert und im Anschluss daran zu einem gemeinsamen Essen in den Gasthof Perfler geladen.

Allerseelen – Lichterprozession

Der Gräberrundgang am Allerseelentag wurde für heuer auf den Abend verlegt. Im Anschluss an die Vorabendmesse fand der Friedhofsrundgang mit Gräberbesuch statt. Beim Haupt- und Seitenausgang wurden kleine Kerzen ausgeteilt und beim Gräbergang in einer Art Lichterprozession der Verstorbenen in lieber Erinnerung gedacht.

Start ins neue Kindergartenjahr

Nach einem sonnigen Sommer durften wir im September 26 Kinder im Kindergarten begrüßen und gemeinsam ins neue Kindergartenjahr 2019/20 starten.

Den Kindergarten besuchen:

11 Kinder im Alter von 5 – 6 Jahren

5 Kinder im Alter von 4 Jahren

10 Kinder im Alter von 3 Jahren



Start in die Kindergartenzeit

Für 10 Kinder hieß es dieses Jahr das erste Mal „Willkommen im Kindergarten“. Der Eintritt in den Kindergarten ist für manche Kinder ein großer Schritt. Die Kinder müssen erstmals ohne ihre Eltern die anfallenden Herausforderungen meistern. Dies erfordert viel Neugier, Stärke und Mut. In Zusammenarbeit mit den Eltern versucht das pädagogische Personal diesen Übergang mit den Kindern bestmöglich zu gestalten, sodass die Eingewöhnung im Kindergarten gut meisterbar wird.

Wir heißen unsere Neuankömmlinge herzlich Willkommen: Thomas, Daniel, Maximilian, Tobias, Marcel, Annika, Magdalena, Maria und Hannah.

Personalwechsel

Mit dem Start ins neue Kindergartenjahr kam es auch zu personellen Veränderungen. Der Kindergarten öffnete



Marlene Brunner

dieses Kindergartenjahr seine Pforten unter neuer Leitung. Für die Karenzzeit von Lydia Walder übernimmt Marlene Brunner die Leitung des Kindergartens.

Sandra Mühlmann (gruppenführende Pädagogin), Maria Bergmann (Assistentin) sowie Meggi Leiter (Assistentin) halten weiterhin die Stellung im Kindergarten.

Liebe Außervillgrater und Außervillgraterinnen, mein Name ist Marlene Brunner, ich bin 25 Jahre alt, wohne in Lavant und übernehme für das Kindergartenjahr 2019/20 die Karenzvertretung als Kindergartenleitung von Lydia Walder.

Meine Ausbildung zur Kindergartenpädagogin absolvierte ich in Wien und war dort bereits als Kindergartenpädagogin tätig. Diesen Sommer schloss ich die Ausbildung zur Sozialpädagogin in Baden bei Wien ab, bevor ich die Stelle im schönen Außervillgraten antrat.

Im Dorf wurde ich bis jetzt sehr herzlich empfangen und aufgenommen, worüber ich mich sehr gefreut habe. Im Kindergartenalltag bin ich mittlerweile gut angekommen und freue mich sehr auf eine gute Zusammenarbeit.

*Mit lieben Grüßen
Marlene Brunner*

Projekt Energiewichtel

Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf dem Thema Energie.

Der Kindergarten Außervillgraten wurde unter zahlreichen Kindergärten in Tirol für das Projekt Energiewichtel ausgewählt.



Theresa, Armin, Sophia und Anna forschen gemeinsam mit den Energiewichteln

Mit dem Projekt „Energiewichtel im Kindergarten“ sollen schon die Kinder an das Thema erneuerbaren Ressourcen, Energie und Energiesparen kindgerecht und mit allen Sinnen durch Spiel, Freude, Staunen und Begeisterung herangeführt werden.

Dafür besuchte uns im Herbst eine Referentin von Energie Tirol, die mit den Kindern einen erlebnisreichen Workshop zum Thema Energie durchführte. Das Projekt startete mit der Geschichte von Erna Winzig, die noch so lebt wie vor 100 Jahren. Kein Strom, nur Feuer zum Kochen und keine digitalen Medien. Erst als ihr Cousin aus der Stadt sie besucht, kommt sie erstmals in Kontakt mit Handy, Fernseher und Co. Gemeinsam mit Erna Winzig machen sich die Energiewichtel auf die Suche danach, woher die Energie eigentlich kommt. Außervillgraten bietet dafür



Meggi mit Tobias beim Bauernhof spielen

mit seinen unzähligen Energiequellen den geeigneten Standort für unsere Forschungen.

Wir als Energiewichtel werden im Laufe des Kindergartenjahres folgende Themen noch genauer unter die Lupe nehmen: Sonne, Wind, Wasser, Holz und Strom. Dabei versuchen wir als Kindergartenteam diese Themen kindgerecht umzusetzen, damit auch die ganz jungen Kinder vom Projekt profitieren können.

20 Jahre Meggi

Schon seit 20 Jahren begleitet Meggi die Kinder im Kindergarten Außervillgraten. Jeden Morgen startet sie mit einem Lächeln in den Kindergartenalltag und zeigt, dass sie auch nach 20 Jahren noch voller Energie, Motivation, Freude und Ideen steckt. Meggi's Arbeit mit den Kindern zeichnet sich durch ihre große Geduld und Wertschätzung für die Kinder aus. Durch ihre besondere kreative Ader und ihren Blick für Ästhetik verzaubert sie die Kindergartenräumlichkeiten mit ihren beeindruckenden Werken und Dekorationen. Dadurch entsteht eine Gemütlichkeit, durch die sich die Kinder so richtig wohl fühlen können. Meggi unterstützt das Kindergartenteam jeden Tag mit ihrer positiven, verlässlichen und vor allem hilfsbereiten Art. Wir als Kindergartenteam möchten uns ganz herzlich bei Meggi für ihren Ein-



Herr Bürgermeister, Maria, Meggi, Jonas, Annika, Hannah, Elias, Rafaela, Marcel, Armin, Julia, Laurin, Paul, Lena, Sophia, Anna, Magdalena, Anna, Lukas, Lukas, Felix, Gabriela, Maria, Tobias, Sebastian, Anna, Daniel und Sandra

satz bedanken und freuen uns auf noch viele gemeinsame erlebnisreiche Jahre mit ihr im Kindergarten. DANKE MEGGI!

lich im neuen Kindergartenjahr. Große Freude hatten die Kinder auch mit der Süßigkeit, die der Herr Bürgermeister mit im Gepäck hatte. So startete das

neue Jahr mit einem lächelnden Schokoladenmund.

Liebe Meggi!

*Wer sich schon 20 Jahre gut bewährt,
der wird zum Inventar erklärt.*

*Denn ohne dich, das ist ganz klar
ist der Kindergartenalltag nicht vorstellbar.*

*DU verzauberst uns jeden Tag,
mit deiner liebevollen, kreativen Art.
Auch die Kinder haben dich wilde gern,
und halten dich vom Ruhestand fern.*

*Denn gemeinsam Turnen, Basteln und auch Singen
bringen die Kinderherzen zum Schwingen,
Für die Kinder hast du immer ein offenes Ohr,
deshalb schreien sie oft im Chor: „MEGGI“!*

*DU bist immer voller Tatendrang,
Ideen fließen im vollen Gang,
Von dir lernen wir jeden Tag
und holen uns gerne einen hilfreichen Rat.*

*DU bist eine Powerfrau
und wir wissen ganz genau,
wie wertvoll du für uns alle bist,
auf dass du das nie vergisst!*

*In Liebe deine Kolleginnen
Maria, Sandra und Marlene*

Besuch von Lydia
Eine Pädagogin kann für die Kinder eine wichtige Bezugsperson im Laufe der Kindergartenzeit werden. Der gemeinsame Alltag, Ausflüge, Erlebnisse und gemeinsame Erinnerungen schaffen ein Band zwischen Kind und Pädagogin. Deshalb freuten sich die Kinder umso mehr, dass Lydia ihnen noch einen Besuch abstattete, bevor sie in einen neuen Lebensabschnitt startete. Lydia hatte leckere Waffeln im Gepäck, die wir uns gut schmecken ließen.

Überraschungsbesuch

Zu Beginn des Kindergartenjahres überraschte uns der Herr Bürgermeister und begrüßte die Kinder persön-

Gemeinsames Backen für das St. Martins Fest

Das Motto unseres Martinsfestes hieß dieses Jahr: „Das Leben soll wie ein ewiges Licht sein.“ Unserem Motto

blieben wir treu und hatten trotz schlechter Wetterbedingungen eine erhellende Andacht in der Kirche. Dort konnten die Kinder ihre Laternen zum Leuchten bringen und durch ihre Freude auch die Herzen der anwesenden Menschen.

Wieder ein Jahr älter

Gerade im Kindergartenalter hat der eigene Geburtstag einen hohen Stellenwert. Viele wichtige Fragen beschäftigen die Kinder in Bezug auf ihren Geburtstag. Wen lade ich ein, welchen Kuchen wünsche ich mir und welches Geschenk werde ich bekommen. Auch im Kindergartenalltag findet dieser wichtige Tag einen Platz. Dieses Jahr ist die Geburtstagsfeier zum Thema Regenbogen gestaltet. Im Anschluss der Feier gibt es eine leckere Geburtstagsjause: Schokofondue!

Am Ende möchten wir Danke sagen,



Gabriela, Felix, Lukas, Laurin, Tobias, Sebastian, Rafaela, Lukas, Maria, Maximilian beim Waffelfressen mit Lydia

all jenen, die uns im Kindergartenalltag immer wieder mit einer helfenden Hand zur Seite stehen. Wir freuen uns auf eine besinnliche Adventzeit und

wünschen Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2020!



Geburtstagsfeier zum Thema Regenbogen

19. Universität im Dorf Außervillgraten

Leben mit dem Berg

Die Veranstaltung Universität im Dorf ist inzwischen in Osttirol schon jedem Kind ein Begriff. So war es nicht überraschend, dass sich auch heuer wieder zahlreiche Interessierte zur 19. Veranstaltung im Haus Valgrata in Außervillgraten einfanden. Jung und Alt bemüht

schwinden und neues entstehen. Allerdings haben diese sich über Jahrtausenden verändernden klimatischen Verhältnisse nichts mit der aktuellen Diskussion zum Klimawandel zu tun, der von anderer Seite die klimatischen Veränderungen der Erde befeuert. Wichtig ist zu verstehen, dass der Erd-

heit eines Hanges beeinflussen: Geologi/Untergrund/Verwitterung/Entfestigung, Wasser/Erosion/Erdbeben und last but not least der Mensch selbst. Jeder Hang erzählt seine eigene Geschichte. Aus diesem Grund ist die Risikobetrachtung inkl. permanentes Monitoring und die damit in Verbin-



Vl.: OSR Josef Told, Mag. Daniela Genser, BM aD. Alt-Rektor em. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle, Dr. Andreas Töchterle, Alex Stricker, BSc, Dr. Thomas Sausgruber, Bgm. Mag. Josef Mair, VR Univ.-Prof. Dr. Bernhard Fügenschuh, Univ.-Prof. Dr. Christoph Spötl, Univ.-Prof. Dr. Diethard Sanders, Ass.-Prof. Mag. Dr. Hannah Pomella, Univ.-Prof. Dr. Michael Strasser, LR Dr. Bernhard Tilg, LAbg. Martin Mayerl

ten sich einen der begehrten Plätze im Publikum zu ergattern.

Nach den Begrüßungsworten des Bürgermeistermeisters Josef Mair, unseres Landesrates Bernhard Tilg und dem Vorstand des Institutes für Geologie Diethard Sanders leitete Vizerektor **Fügenschuh** in das Thema Leben mit dem Berg ein und übergab der ersten Vortragenden, Hannah **Pomella**, das Wort. In rund 40 Minuten gelang es ihr 100 Millionen Jahre Entwicklung der Erde plastisch darzustellen. Anschaulich demonstrierte sie den Kollisionskurs der Kontinente, der die Entstehung der Alpen ermöglichte. Die aufmerksamen ZuhörerInnen erfuhren, dass im Trias die Dolomiten den Malediven glichen und sich eine Verschiebung der klimatischen Bedingungen laufend ergibt. Daher wird auch künftig Land ver-

mantel eine sehr dünne, harte Kruste im Gegensatz zum heißen, flüssigen, sich immer bewegenden Kern darstellt. Abschließend veranschaulichte Frau Pomella die Faltenbildung von Gebirgen in einem Aquarium anhand verschieden farbiger Sandschichten.

Thomas **Sausgruber** von der Geologischen Stelle des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinerverbauung (WLB) beschäftigt sich in der Praxis mit Sturz- und Hangbewegungen und schloss mit seinem Vortrag an Pomella an. Einleitend erklärte er die vielfältigen Prozesse von möglichen Gefahren wie bspw. Felslawinen, Bergsturz, Blocksturz, Gleitung, Erdstrom, Kriechhang und verwies auf die „Stummen Zeugen“, die sehr wichtig sind für seine Arbeit. Weiters nahm er Bezug auf die Faktoren, die die Sicher-

dung stehende Erstellung von Gefahrenzonenplänen gefährdeter Gelände wichtig. Hierzu ist die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachgebieten wie Geodäsie, Hydrologie, Ingenieurgeologie, Hydrogeologie, Boden- und Felsmechanik und verschiedene Institutionen zB. Uni, TuW, BuKo, ATLR, Ingenieurbüros, Tiwag, BBT, Zamg, GBA, BFW, WLW unerlässlich. Auf die Frage wie die Leute in früheren Zeiten überhaupt sicher bauen konnten, erklärt Sausgruber, dass das sehr gute BeobachterInnen waren.

Fügenschuh leitete auf den Vortrag von Michael **Strasser** über, der zum Thema „Der Berg bebte“ sprach. Zu Beginn erklärte dieser die Erdbebenintensitätsskala und betonte, dass wir uns hier in Außervillgraten auf sehr sicherem Ge-

biet befänden. Im gesamten Tirol gibt es pro Jahr ca. 14 Beben – keines zerstörend. Laut der Chronik hat es 1862 in Sillian ein stärkeres Erdbeben gegeben. Hierzu verwies er auf AHEAD – European Archive of Historical Earthquake Data, in der alle bekannten historischen Erdbeben nachgelesen werden können. Die Datenbank wird laufend upgedated durch aktuelle Meldungen aus der Bevölkerung. Weiters erklärte er die Gutenberg-Richter-Wahrscheinlichkeit, die sich gut für den Alpenbereich anwenden lässt. Abschließend wurde noch die Unterscheidung zwischen Magnitude und Richterskala besprochen. Anwesende erkundigen sich nach der Bruchfläche, die unterschiedlich groß sein können. Fügenschuh schließt die Nachmittagsveranstaltung und weist auf die Messe und die anschließende Podiumsdiskussion hin.

In der Vorabendmesse betonte Pater Georg **Fischer SJ** in seiner Predigt, dass uns Berge Vieles schenken. (Siehe nachfolgende Seiten!)

Nach 20.00 Uhr haben sich Alt-LH. Wendelin **Weingartner**, Sausgruber, Pomella, Diethard Sander und Andreas Töchterle eingefunden, um über das Thema Spannung Berg zu diskutieren. VR Fügenschuh leitete die Moderation und betonte, dass es Spannungen in verschiedensten Bereichen gibt wie bspw. Physikalischer, aber auch menschlicher Natur. Als Diskussionspunkt bot sich der Brenner Basistunnel (BBT) an, der einerseits das Spannungsfeld Naturgefahren beinhaltet, aber auch die politische Dimension umfasst. Bereits im Vorfeld gab es viele Diskussionen über den Verlauf der Wegstrecke des Tunnels. Zudem war man mit zahlreichen Billiganbietern konfrontiert. Politisch denkend ist Weingartner nach wie vor davon überzeugt, dass es ohne BBT keine Zustimmung aus Tirol für den EU-Beitritt gegeben hätte. Weiters wird über Bauvorhaben in roten und gelben Zonen diskutiert, die zum Tagesgeschäft eines

jeden Bürgermeisters gehören. Sie müssen die Sachlage gut abwägen, um kluge Entscheidungen auf Basis von Gutachten wertfrei treffen zu können. Anschließend luden noch die Ortsbäuerinnen zum Buffet ein, dass auch dieses Mal wieder ausgezeichnet mundete.

Den zweiten Tag eröffnete Alex **Stricker**, der im Rahmen seiner Bachelorarbeit einen geologischen Lehrkoffer für den Bezirk Lienz entwickelt hat. Das gute Stück konnte im Foyer betrachtet und mit den eigenen Händen befühlt werden. Stricker erklärte, fokussiert auf Osttirol, die geologischen Entwicklungen der letzten Jahrtausenden. Der Koffer steht allen LehrerInnen aus ganz Tirol zur Verfügung und stellt 16 Gesteinsarten inkl. deren Geschichte und Entwicklung vor.

Christoph **Spötl** referierte zum Thema „Von den Eisbergen zu den heißen Bergen“ und betonte, dass 20.000 Jahre für einen Geologen einen Wimpernschlag bedeuten. Er versuchte in seinem Vortrag den Fokus auf eben diese Zeit zu legen, da er darin die größten und schnellsten Änderungen des Klimas und der Umwelt sieht. Spötl strich hervor, dass es ohne Glazialzeiten keine Alpen gäbe wie wir sie kennen und informierte, dass die Berge bereits wärmere Zeiten als die gegenwärtigen durchlebt haben, wobei das Hochgebirge besonders sensibel auf Klimaänderungen reagiert. Abschließend fasste er zusammen, dass die Geschwindigkeit der globalen Änderungen seit rund 150 Jahren beispiellos im Kontext der vergangenen 1 Millionen Jahre ist, was uns zum Denken, aber vor allem zum Handeln veranlassen muss.

Im Anschluss erklärte Diethard **Sanders** die Eigenschaften des „stürzenden“ Berges. Einleitend ging er kurz auf die Geschichte des Forschungsgebietes ein und differenzierte den Be-



Podiumsdiskussion vl. Sausgruber, Sanders, Alt-LH Weingartner, Pomella, Töchterle, Fügenschuh
Fotos: Josef Told

griff Bergsturz, der oft falsch verwendet wird. Ein Bergsturz ist keine Mure, sondern es handelt sich dabei immer um katastrophale, extrem schnelle Ereignisse, die ganze Landschaften verändern können. Sie sind gekennzeichnet durch einen einzigartigen Mechanismus. Seit der letzten Eiszeit haben sich rund 600 Bergstürze ereignet, einige wurden beispielhaft angeführt.

Den Schlussvortrag übernahm Andreas **Töchterle** als leitender Geologe des Brenner Basistunnels (BBT). Dieser Tunnel, der bereits am Vorabend im Rahmen der Podiumsdiskussion besprochen wurde, wird derzeit zwischen Innsbruck und Franzensfeste gebaut. Die Gesamtlänge soll 64 km betragen. Somit wäre dieser Tunnel die längste unterirdische Eisenbahnverbindung der Welt. Mit welchen Herausforderungen Töchterle tagtäglich auf seiner Baustelle konfrontiert ist, veranschaulichte er mit Bildmaterial und entsprechenden Filmen. Auch die sinnvolle Verwendung des Handysticks wird bei herunter donnernden Geröllmassen sehr eindrücklich dargestellt.

Bürgermeister Mair und VR Fügenschuh schlossen die Veranstaltung und dankten den Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen.

Die 20. Universität im Dorf ist bereits in Planung. Anregungen und Ideen sowie thematische Vorschläge sind jederzeit herzlich willkommen.

Weitere Infos finden Sie unter <https://www.uibk.ac.at/weiterbildung/community-education/uni-im-dorf/>

Mag. Daniela Genser, Uni Ibk

Am Berg Gott begegnen

Predigt von Univ.-Prof. P. Dr. Georg Fischer SJ für die Uni im Dorf 2019



Was bewegt Menschen, ausgerechnet in den hintersten Winkel dieses Tales, nach Kalkstein, zur Wallfahrt zu gehen? Und warum haben

Osttiroler schon vor vielen Jahrhunderten auf einem Hügel, dem Klosterfrauenbichl in Lienz, Gott verehrt?

Dieses Phänomen, dass Menschen höher gelegene Orte aufsuchen, um Gott anzubeten, ist *weltweit verbreitet* und lässt sich bis in die Antike zurückbelegen: Tausende umrunden jährlich in Tibet den heiligen Berg Kailash (6638 m), Manche von ihnen die ganze Strecke von 53 km auf den Knien. In Lateinamerika fanden sich am höchsten Berg, dem Aconcagua (6961 m), Inka-Opferstätten auf einer Höhe von über 5000 m. Und das Volk Israel bewahrt in seinen Heiligen Schriften die Erinnerung an eine Begegnung mit seinem Gott Jahwe am Berg Sinai, in der gleichnamigen Halbinsel, wo er ihnen seinen Bund geschenkt hat.

Dies sind nur einige wenige Beispiele für die allgemein menschliche Erfahrung, dass *Berge zu einer tiefen religiösen Erfahrung führen können*. In der Höhe gelegene Wallfahrtsstätten, wie Kalkstein hier, in Nordtirol Maria Waldrast, Georgenberg, Locherboden, oder in Südtirol Latzfons und Maria Weißenstein geben bis in die Gegenwart Zeugnis davon.

Was haben Berge an sich, dass sie in solcher Weise zu einer intensiven Gottesbegegnung führen können? Ich möchte drei Gründe dafür ein wenig ausführen:

Anhaltende Faszination

Zehntausende kommen Jahr für Jahr ins Villgratental, um auf Almen und

Berge zu steigen und die herrliche Natur hier zu erleben. Damit verbunden ist die *Erfahrung von Schönheit und Schöpfung*. Das Gehen nach oben, abgesehen vom gesundheitlichen Effekt, erhebt unser Inneres, führt in strahlenderes Licht, beschert ein Gefühl, dass wir weiterkommen, Alltag und manches Schwere hinter uns lassen können und uns etwas gelingt. Die körperliche Mühe paart sich mit einem geistigen Prozess, der befreiend ist und Kraft gibt. Berge können, aufgrund der ihnen innewohnenden *Symbolik, in Höhe und Helle zu führen*, eine solche heilsame Wirkung entfalten.

In der Lesung aus dem Propheten Jesaja nehmen sich viele Völker vor, „*hinauf zum Berg Jahwes zu ziehen*“ (Jes 2,3), dem Tempelberg in Jerusalem. Jährlich kommen heute Millionen von Menschen aus der ganzen Welt und von verschiedenen Konfessionen (Judentum, Christentum, Islam) dorthin und erfahren dabei innere Erfüllung. Der Ort hat seit ca. drei Jahrtausenden eine nicht nachlassende Ausstrahlung und ungebrochene Anziehungskraft, deren Wurzeln auch religiös sind und darin liegen, dass dort Gott stärker ‚spürbar‘ wird.

Grenzen erfahren

Vor gut zwei Wochen ging hier im Villgratental fast nichts mehr: Die Stromversorgung ist zusammengebrochen. Die Straße war verschüttet und gesperrt. Viele Höfe und Ortsteile waren völlig abgeschnitten. Diese Erfahrung zeigt deutlich auf, dass in den Bergen nicht der Mensch das Sagen hat; *sie* geben die Regeln vor und machen uns unsere Grenzen bewusst. Gegen die Illusion, wir Menschen könnten Alles bestimmen, Alles müsse sich um uns drehen, lehren sie uns, die *Schranken unseres Daseins zu erkennen und ernst zu nehmen*.

Es bedarf aber nicht erst einer Kata-

strophensituation, um zu dieser Einsicht zu kommen. Schon mittelschwere Bergtouren bringen Manchen an Grenzen, und sie verlangen, sich an Normen zu halten und diszipliniert zu sein. Genau diesen Punkt sprechen die nach Jerusalem ziehenden Völker mit ihrer Erwartung an: „... dass Gott uns lehre von seinen Wegen, und wir wollen gehen in seinen Pfaden“ (Jes 2,3). Dies zeigt ihre Bereitschaft, die göttliche Weisung zu befolgen, und das *Einsehen, dass es für die Menschheit insgesamt allgemein verbindliche Regeln braucht*, die nicht jede Nation – und sei sie noch so groß – für sich alleine festlegen kann. Jes 2 benennt die Hoffnung vieler Menschen, dass es in der Begegnung mit Gott an seinem Berg zur Erkenntnis der eigenen Grenzen und zu deren Überwindung kommt.

Ein neues, anderes Sehen

Wer hier nach längerem Aufstieg in die Gipfelregion des Gaishörndls oder der Kreuzspitze gelangt, wird unvermittelt mit einer überraschenden Aussicht beschenkt: Plötzlich treten die wilden Berggestalten der Dolomiten im Süden und die gewaltigen Massive der Zillertaler Alpen im Westen ins Blickfeld. War bis dahin die Sicht eingeschränkt, öffnet sich auf einmal der Horizont und gewährt Weitblick. Diese Erfahrung beim Bergsteigen steht symbolisch für das *Hinter-sich-Lassen von eingeengten Sichtweisen*, die das im jeweiligen Tal Gültige für das einzig Wahre halten. An dessen Stelle treten die Offenheit für andere Täler, Gebirgsketten nahezu ohne Ende und noch einmal dahinter unbekanntes Land, das Unerwartetes und Rätsel bereithalten kann.

Ähnlich ergeht es den zum Gottesberg nach Jerusalem hinaufströmenden Völker. Sie erfahren die Unangemessenheit ihrer bisherigen, oft nationalistisch geprägten und Andere als ‚Feinde‘ ein-

schätzenden Ansichten. In der Begegnung mit Gott, seinem Wort und seiner Weisung geht ihnen auf, wie beschränkt ihr früheres Denken war. Sie können zu wechselseitiger Verständigung und Eintracht gelangen und auf Waffen verzichten: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden“ und „nicht mehr Krieg lernen“ (Jes 2,4).

Berge schenken uns Vieles: Sie ziehen uns an und beglücken uns mit unvergesslichen Erlebnissen. Sie zeigen uns oft Grenzen auf und helfen uns so, nicht überheblich zu werden. Sie weiten unsere Sicht und können uns für Andere öffnen. Sie haben die Fähigkeit, Menschen und Völker untereinander zu verbinden, wie die Erfahrung auf internationalen Expeditionen, die Kameradschaft unter Bergsteigern und der Blick auf Ost-, Süd- und Nordtirol zeigt, wo die Bevölkerung dieser Ge-

biete trotz der dazwischenstehenden hohen Berge sich als zusammengehörig fühlt. Der gemeinsame Glaube an den biblischen Gott ist ein wesentliches Element dafür.

Berge, bei denen sich gleichsam Himmel und Erde sichtbar berühren, haben seit alters Menschen auch für das Göttliche empfänglich gemacht. Ein vertrautes Lied formuliert das so: „Die Berge sind mein Gotteshaus, der Jodler mein Gebet, weil droben auf den Bergen der Herrgott selber steht!“ – das ist natürlich keine Entschuldigung, deswegen *nicht in die Kirche* zu gehen, und es will auch nicht sagen, dass Gott *nur* auf den Bergen zu finden sei; er erfüllt das ganze Universum, kein Ort ist ihm fremd.

Doch Berge sind seit Jahrtausenden *privilegierte Orte für die Begegnung mit Gott:* In ihnen *leuchtet nämlich auch etwas von Gott selbst auf:* Von Ewigkeit her ist er über alle Maßen an-

ziehend. Er ist korrekt, beständig, treu und verlässlich, noch mehr, als Berge fest sind. Von ihm her können wir neu sehen lernen und die ganze Menschheit als Gemeinschaft erfahren, der er Frieden und Versöhnung schenken will. Wenn wir in die Berge gehen oder in ihnen wohnen oder zu höher gelegenen Orten wallfahren – immer gilt es, den zu suchen, von dem sie Zeugnis geben und auf den sie verweisen: Gott.

Einführung zur Lesung (Jesaja 2,1–5): In der Schau des Propheten Jesaja ist ein Berg Ziel der Wallfahrt aller Völker. Sie wollen dort den biblischen Gott aufsuchen und erwarten sich von ihm Belehrung und Rechtsprechung. Auch ihre Sehnsucht nach Frieden soll dort in Erfüllung gehen. Damit nimmt Jesaja das Motiv der Begegnung mit Gott am Berg von seinem Vorgänger Micha auf und verstärkt noch ihre Bedeutung.

Auch die Junge Uni beschäftigte sich mit Geologie

Urzeitliche Fossile zum Nachbauen

Fossile sind Zeugnis verangener Welten, die sich im Gestein abgebildet haben. Beim Workshop konnten die Teilnehmer echte Fossile von ausgestorbenen Tieren betrachten wie etwa einen Haifischzahn. Die selbst angefertigten Gipsabdrücke durfte jedes Kind mit nach Hause nehmen.

Bau dir deinen eigenen Hangrutsch!

Muren, Hochwasser und Felsstürze sind häufige Naturgefahren in den Alpen. Der Workshop zeigte, wie diese entstehen und welche Rolle dabei Erdbeben spielen können. Mit Sand, Kies und Steinen wurde experimentiert und ein kleiner Erdbeben nachgebaut.



Das Junge-Uni-Team v.l. Roland, Andrea, Ariana, Christoph



In die anschaulichen Demonstrationen werden die jungen Teilnehmer einbezogen

Fotos: Josef Told



„Villgrater Gesundheitswerkstatt“

Gedankensplitter vom „Pecha Dokta“ Adelbert Bachlechner

„Dein Glaube hat Dir geholfen!“

(Jesus von Nazareth)

Fortsetzung zum Artikel vom letzten Ahornblatt
heute wissenschaftlich – quantenphysikalisch – gewürzt

Jesus von Nazareth wusste vom „Geheimnis des Glaubens“. Der Glaube kann nicht nur „Berge versetzen“, er kann auch gesund und krank machen. Es wird in naher Zukunft hoffentlich kein Geheimnis mehr sein. Die Werkzeuge des Glaubens sind unsere *Gedanken*. Die Wissenschaft entdeckt die Heilkraft der Gedanken.

In der europäischen Denktradition steckt ein Grundproblem, das uns alle betrifft und auch die naturwissenschaftlich geprägte Medizin bis heute schwer belastet: Die meisten Menschen glauben an die Trennung von Körper und Psyche. Unter der Psyche verstehen wir üblicherweise das menschliche Denken und Fühlen. Die neuere medizinische Forschung zeigt, dass die Trennung von Psyche und Körper nicht länger haltbar ist. Besonders deutlich machen das die Neurowissenschaften, die jungen Forschungsgebiete der Psychoneuroimmunologie und der Epigenetik sowie die Quantenphysik.

Die naturwissenschaftliche Medizin hat im wahrsten Sinne des Wortes ein grundlegendes Problem: Ihre Grundlagen sind überholt.

Alle Vorgänge im menschlichen Körper wurden bisher mit den Methoden der klassischen Physik erforscht. Die Prozesse im gesunden Körper wie auch die Veränderungen bei Krankheiten. Alle gängigen medizinischen Untersuchungen, auf denen Diagnostik und Therapie von Krankheiten beruhen, basieren auf der klassischen Physik. Nicht nur die medizinischen Geräte vom Stethoskop über Röntgen und Ultraschallapparate bis zum Elektronenmikroskop. Auch den Gegen-

stand der medizinischen Untersuchung, den menschlichen Körper, untersucht die Schulmedizin bislang stets als Teil der materiellen Welt. Haut, Muskeln, Knochen, die inneren Organe, Blut und Nervenbahnen bis hin zur DNA – alles begreift die Medizin als Materie. Auf dieser naturwissenschaftlichen Basis war die Medizin seit der Entdeckung der Zellen durch Virchow erfolgreich.

Allerdings gab es in der Physik im 20. Jahrhundert eine große Umwälzung. Weltberühmte Physiker und Nobelpreisträger wie Max Plank, Albert Einstein, Niels Bohr, Erwin Schrödinger und Werner Heisenberg erschütterten das naturwissenschaftliche Weltverständnis. Sie fanden heraus, dass die klassische Physik nur einen Teil der Realität beschreibt. Masse, Gewicht, Geschwindigkeit, Magnetismus, Druck, Elektrizität, Energie – alle diese Dinge lassen sich mit den Mitteln und Formeln der klassischen Physik gut berechnen. Wenn wir den Blick allerdings auf die atomare Ebene oder in die Weiten des Weltalls lenken, funktionieren die Formeln der klassischen Physik nicht mehr.

Für die Medizin hat das klarerweise eine große Bedeutung. Auch der menschliche Körper besteht letztlich aus Atomen, beinhaltet also einen Mikrokosmos. In diesen Mikrokosmos ist die Medizin bislang nur zaghaft vorgegriffen. Die medizinische Wissenschaft macht um das Thema Quantenphysik nach wie vor einen Bogen.

In der Quantenphysik steckt ein enormes Potential für die Weiterentwicklung der Medizin. Zwar wissen nur die Wenigsten, was unter Welle-Teilchen Dualismus, Photonen, Quanten und

Quantenverschränkung wirklich zu verstehen ist.

Wir können davon ausgehen, dass die Ansicht von Virchow, alle Krankheiten gingen von Fehlentwicklungen der Zellen aus, überholt ist. Die Erkenntnisse der Quantenphysik deuten darauf hin, dass es Ursachen für die Fehlentwicklung von Zellen auf der Ebene der Atome gibt. Dabei spielen unsere Gedanken möglicherweise eine bedeutende Rolle.

Die von uns wahrgenommene Materie besteht nur aus winzigen Massepunkchen, den Atomkernen und vergleichsweise viel materiefreiem Raum dazwischen. In diesem Freiraum flitzen nicht nur Elektronen herum. Wie wir heute wissen, bewegen sich dort unter anderem auch Photonen, eine Fülle von masselosen Energiequanten und elektromagnetische Strahlung. Das Verhältnis zwischen Masse, also dem Atomkern samt Elektronen, zu übrigem Raum mit Photonen und Wellen beträgt ca. eins zu einer Milliarde. Unser Organismus besteht zu 99,999999999 Prozent aus materiefreiem Raum mit Photonen, Wellen und Strahlung und nur zu 0,000000001 Prozent aus Materie. Würden wir den materiefreien Raum aus dem Körper entfernen, wären wir als Erwachsene nur rund zwei Millionstel Millimeter groß.

Die klassische Physik untersuchte im Wesentlichen nur den materiellen Aspekt der Wirklichkeit. Die Quantenphysik beschäftigt sich hingegen vor allem mit dem materiefreien Raum zwischen den Massepunkchen. In diesem Raum wirken die Gedanken. Gedanken und Gefühle führen zu elektromagnetischen Strömen, die sich

messen lassen. Nach den Gesetzen der Quantenphysik kommunizieren sie mit allen Körperzellen und beeinflussen darüber hinaus auch die Umgebung. Haben sich die Photonen zweier oder mehr Menschen durch ein Naheverhältnis miteinander „verschränkt“, kann ein Informationstransfer unmittelbar auch über eine weitere Distanz stattfinden, ohne dass die Information dazu diese Distanz zurücklegen müsste. Was an einem Ort passiert, kann sich dann an einem anderen Ort auswirken. Viele bisher als esoterisch abgetane Phänomene erscheinen dadurch in neuem Licht. Sie sind quantenphysikalisch erklärbar. Wie zum Beispiel die Tatsache, dass Mütter miteinander über weite Distanzen spüren, wie es ihren Kindern geht. Oder wir im Voraus wissen, wer gleich anrufen wird. Die Quantenphysik legt folgende Interpretation unseres Bewusstseins, also unserer Gedanken nahe: Es sieht so aus, als wäre unser Bewusstsein auch ein Mechanismus, den wir dazu nützen können, aus Möglichkeiten Realität zu machen. Aus etwas, das sich uns als Möglichkeit zeigt, wird ein Gedanke. Was ein Gedanke eigentlich ist, ist wissenschaftlich nicht restlos geklärt. Sicher wissen wir: Gedanken erzeugen elektromagnetische Ströme, die aus Photonen bestehen. Zudem wissen wir, dass jedes einzelne Photon Informationen speichern kann. Ein einziges Photon hat theoretisch eine größere Speicherkapazität als unser Gehirn. Beim Denken erzeugen wir elektromagnetische Wellen, die als Energiefeld unsere Umgebung und unseren eigenen Körper durchdringen. Diese wiederum ermöglichen eine „Quantenverschränkung“ mit anderen Lebewesen.

Klingt wohl alles sehr verwirrend.

Für viele Menschen mag es undenkbar erscheinen, dass unter den richtigen Voraussetzungen eine innere Vorstellung unmittelbar zu manifesten körperlichen Veränderungen führen kann. Allerdings beweist die Quantenphysik, dass dies tatsächlich möglich ist. Unser

Bewusstsein erzeugt Frequenzen, die Informationen übertragen. Diese Informationen formen Materie. Das ist nicht nur Theorie. Wenn Gedanken oft wiederholt werden, bilden sich neue Synapsen an den Nervenzellen. Das beweist, dass Gedanken auf die Entwicklung von Körperzellen wirken können. Auf Basis der Quantenphysik können wir davon ausgehen, dass diese körperlichen Veränderungen im atomaren Bereich ihren Ausgangspunkt haben. Im Prinzip ist also eine Heilung von körperlichen Beschwerden mittels Gedankenkraft möglich.

Zielgerichtete heilende Gedanken

Wie die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, ist die Wichtigkeit unserer Gedanken und die daraus resultierende innere Einstellung für unsere Gesundheit außerordentlich groß. Mit dem richtigen Denken können wir mindestens so viel für unsere Gesundheit tun, wie mit körperlicher Fitness und gesunder Ernährung. Dafür fehlt aber noch das allgemeine Bewusstsein. Den meisten Menschen ist der Gedanke fremd, dass die Art unseres Denkens zu Gesundheit und Heilung beitragen kann. Dazu einige Tipps und Tricks, wie die konkrete Anwendung des heilenden Denkens gelingen kann. Es handelt sich wohlgerne um wirkungsvolle Medizin, die man selbst ergänzend zu jeder anderen Heilbehandlung einsetzen kann, um unseren Heilungsprozess bestmöglich voranzutreiben.

Statt uns selbst als Spielball des Schicksals zu empfinden und Gefühle von Ohnmacht und Hilflosigkeit zu erleben, ist es möglich, mithilfe der eigenen Gedankenkraft zu mehr Sinn und Lebensfreude zu finden. Das ist das Fundament, auf dem unsere Gesundheit steht.

Das ziel- und lösungsorientierte Denken ist die zentrale Technik auf dem Weg dazu. Mithilfe des zielgerichteten Denkens konzentrieren wir uns darauf, was wir im Leben wollen. Zielgerichtetes Denken funktioniert, indem wir

uns in Gedanken konkrete Ziele stecken. Das tun wir mittels Zielbildern. Das Wort „Zielbild“ ist wörtlich zu nehmen: Ziel und Bild. Wir haben ein Bild im Kopf und dazu ein Gefühl: Wie sieht das Ziel konkret aus? Wie fühlt es sich an, wenn wir das Ziel erreicht haben? Wir verbinden bestimmte Gedanken mit bestimmten Gefühlen. Wir versetzen uns in Gedanken ans Ziel. Wohlgerne nicht auf den Weg dorthin. Vielmehr tun wir so, als wären alle Probleme auf dem Weg bereits überwunden. In Gedanken sind wir am Ziel, wir haben erreicht, was wir wollten.

Wir legen unser Bewusstsein auf diese Möglichkeit fest. Zwar ist die quantenmedizinische Forschung noch nicht so weit, diesen Effekt auf Quantenebene wissenschaftlich bestätigen zu können. Aber die Erfahrung lehrt: Sehr oft fügen sich die Dinge genau so, wie das Bewusstsein sie als Möglichkeit festgelegt hat. Zuweilen scheint es wie ein Wunder. Dabei ist es wahrscheinlich nur angewandte Quantenphysik.

Ein wichtiger Rat: Vermeiden wir Gedanken an das zu verschwenden, was wir verhindern oder vermeiden wollen. Denn wenn wir Probleme negativ formulieren, werden wir selbst ins Negative gezogen und müssen uns mit dem Negativen beschäftigen, anstatt etwas Positives zu schaffen. Zum Beispiel: Ich möchte diese Krankheit nicht haben. Damit beschäftigen wir uns unnötig viel mit der Krankheit. Richtig ist, sich Gesundheit und Wohlgefühl vorzustellen.

Wenn wir ein konkretes Zielbild gefunden haben, befinden wir uns in einem Spannungsfeld zwischen dem, was wir uns vorgestellt haben, und der Realität. Diese Spannung ist wie ein Motor. Denn die Spannung strebt nach Entspannung.

Damit die Zielbilder Realität werden, gilt es, die vier P's zu beachten: Zielbilder sollen präzise, positiv, im Präsens, also in der Gegenwart, formuliert und mit positiven Emotionen verbunden sein.

Präzise: Es muss uns wirklich klar sein, was wir wollen, um ein präzises Zielbild formulieren zu können. Beim zielgerichteten Denken wird das innere Gedankengeschwätz durch konkrete Vorstellungen ersetzt. Dabei spielt nicht die Quantität, sondern die Qualität der Gedanken eine wichtige Rolle. Es ist wie bei der Kindererziehung: Ein einziges klares Wort verspricht mehr Erfolg als viele halbherzigen Ansagen.

Präsenz: Zielgerichtetes Denken konzentriert sich weder auf die Vergangenheit, noch auf die Zukunft. Es beschäftigt sich mit den Wünschen, die wir konkret in der Gegenwart haben. Indem wir uns das, was wir möchten, konkret in der Gegenwart vorstellen, steuern wir eine bessere Zukunft in der Gegenwart an und befreien uns von unnötigen Sorgen, Ärger und Ängsten. Haben wir eine schwierige Situation mit unserer Vorstellungskraft im Kopf bereits einmal oder öfter erfolgreich bewältigt, gelingt dies auch in der Realität leichter.

Positive Emotionen: Verbinden wir unsere Zielvorstellung mit intensiven Gefühlen wie Zuversicht, Vertrauen oder gar Begeisterung. Dabei speichert

unser Gehirn die Bilder als wichtige Erfahrung im Gedächtnis ab. Denn es unterscheidet nicht zwischen Realität und Vorstellung. Für unser Gehirn hat Bedeutung, was besonders gefühlsintensiv erlebt wird. Unser Gedächtnis glaubt dann, diese Situation schon einmal erfolgreich erlebt zu haben. Dadurch entstehen neue Synapsenverbindungen zwischen den Nervenzellen.

Positiv formulieren: Wenn wir Wörter wie „nicht“ oder „kein“ verwenden, muss das Gehirn erst an das Verneinte denken, um es dann aus dem jeweiligen Zusammenhang gleichsam zu löschen. Das Gehirn muss etwas denken und es wieder wegdenken. Diese umständliche Abstraktion verbraucht Energie und macht müde. Zum Beispiel die Gedanken: Ich möchte nicht krank werden, nicht versagen, nicht ausgenutzt werden und so weiter. Das Gehirn hört: Krank werden, Versagen, Ausgenutzt werden. Denken wir stattdessen besser: Ich erfreue mich meiner Gesundheit. Ich bin erfolgreich. Ich lebe in Fülle. Auch bei dem Gedanken: „Ich möchte keine Panikattacken haben“ denkt man unweigerlich an Panik-

attacken.

Für die unmittelbare Heilkraft der Gedanken ebenso wie für die Neuausrichtung der Gedanken ist die innere Ruhe von großer Bedeutung. Wenn wir im Stress sind, haben unsere heilenden Gedanken weniger Kraft. Für Entspannung ist der Parasympathikus des vegetativen Nervensystems zuständig. Das ist Stoff für einen weiteren Artikel.

Seid nicht enttäuscht, wenn nicht alle Zielvorstellungen und alle Wünsche sofort in Erfüllung gehen. Aber weiterhin ausdauernd üben bringt mit Sicherheit eine positive Wende in euer Leben und wer weiß, vielleicht geschehen auch mal Wunder.

„Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden zu Worten.

Achte auf Deine Worte, denn sie werden zu Handlungen.

Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden zu Gewohnheiten.

Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter.

Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.“

(wohl von Lao Tse 600 v. Chr.)

Rotes Kreuz Osttirol - neues Projekt



Rotkreuz-Shop URGESTEIN eröffnet
Besondere Raritäten, schöne Kunstwerke, kleine und größere Schmuckstücke u.v.m. findet man im Rotkreuz-Shop URGESTEIN, der künftig immer am Dienstag und Samstag zwischen 9:00 und 13:00 Uhr geöffnet ist. Die Idee zu diesem Projekt



RK Shoperöffnung mit Alfons Klaunzer, Egon Kleinlercher und Bernhard Steiner (v.l.)

Foto: RK Lienz

hatte Rotkreuz-Urgestein Alfons Klaunzer, der dieses Geschäft der Spendenannahme und den nachfolgenden Verkauf gemeinsam mit Ehrenstellenleiter von Lienz, Bernhard Steiner (in der Alterspension) in freiwilliger Tätigkeit übernehmen wird. Es geht darum, schöne Dinge und Wertgegenstände (Alltagsgegenstände wie komplettes Geschirr und Besteck, Deko-Artikel, Kleinmöbel etc., aber auch Kunstgegenstände wie Bilder, Musikinstrumente, Statuen, Bücher ... oder div. Sammlungen wie Briefmarken, Münzen ..., Schmuck u.v.a. mehr), die Sie uns als Spender „in guter Absicht“ überlassen, in weiterer Folge interessierten Käufern zu einem ange-

messenen Preis (bei der Preisgestaltung werden wir teils von Künstlern, unserem Mentor Jos Pirkner sowie Frau Christl Heitzmann im Bereich Uhren und Schmuck unterstützt.) anbieten. Als Abgabestelle für Ihre „Dinge von Wert“ steht unser Shop während der Öffnungszeiten, aber auch die Soziale Servicestelle (täglich zwischen 7-19 Uhr) in Lienz, E.-v.-Hibler-Str. 3b zur Verfügung. Das Verkaufsteam Klaunzer-Steiner ist auch außerhalb der Öffnungszeiten über die Tel.Nr. 04852-62321 für div. Informationen erreichbar.

Der Reinerlös fließt zur Gänze in soziale Rotkreuz-Projekte und kommt vor allem Menschen in der Region Osttirol zugute.

Daniel Trojer - der digitale Held aus Außervillgraten

Im Rahmen seiner Masterarbeit entwickelte Daniel Trojer seine AlpineMesh-App. Mit dieser App können alpine Suchteams während eines Einsatzes auch ohne Mobilfunkverbindung untereinander kommunizieren. Für die Initiative digital.tirol waren das digitale Know-how, das dafür notwendige technische Verständnis und die einfallsreiche Idee ausschlaggebend, um den 25-jährigen Daniel zum „Digital Hero“ zu küren und sein Projekt mit € 2.000,00 zu unterstützen. Auch Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf gratulierte herzlich.

Die AlpineMesh-App vernetzt die Einsatzkräfte am Berg und beruht auf der sogenannten Mesh-Technologie. Dabei sind alle Endgeräte des Mesh-Netzwerkes miteinander verbunden. Bei fehlender oder instabiler Netzverbindung im alpinen Raum funktioniert das Netzwerk selbst über Bluetooth. Hat ein App-Nutzer zudem eine Internetverbindung, stellt er diese der gesamten Kette bereit. Fällt hingegen ein Gerät aus, werden die Daten automatisch umgeleitet und das Mesh-Netzwerk bleibt für alle anderen bestehen. Zusätzlich ist in die App eine Karte integriert, welche über die Live-Positionen die bereits abgesuchten Routen trackt, d.h. die Rettungskräfte sehen in Echtzeit, wo die Kollegen bereits gesucht haben. Somit sind Suchlücken auf einen Blick und rasch erkennbar.

Daniel ist der jüngste Sohn von Lorenz und Aloisia Trojer, HNr. 181, im Winkeltal und Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Außervillgraten. Er besuchte die HTL Lienz und belegte die Fachrichtung Mechatronik. Durch den Bachelorstudiengang Web Development an der Fachhochschule Salzburg konnte Daniel sein Hobby zum Beruf machen und im Masterstudiengang Web Engineering hat er sein Wissen



Daniel Trojer mit LRin Patrizia Zoller-Frischauf

Foto: Standortagentur Tirol

vertieft. Derzeit ist der Masterabsolvent hauptberuflich für ein Wiener IT-Unternehmen als Softwareentwickler tätig, er arbeitet von zu Hause aus. Nebenbei möchte er seine App weiterentwickeln und für den Download zur Verfügung zu stellen.

Was ist „Digital Hero“?

Mit der Digital-Hero-Kampagne hat die Initiative digital.tirol im Frühjahr 2019 tirolweit digital-affine Helden aufgerufen, sich und ihre Superkräfte vorzustellen. Mehr als 50 Einreichungen zeugen von Innovationsgeist und dem digitalen Potenzial Tirol. Daniel Trojer ist einer der insgesamt fünf Preisträger dieser Kampagne.

Auch wir vom Redaktionsteam sind sehr beeindruckt von dieser Leistung und gratulieren dem talentierten digitalen Helden zu seinem Erfolg!

Index Ahornblatt

Um Artikel oder Beiträge zu finden, gibt es in der Homepage der Gemeinde Außervillgraten ein Indexverzeichnis.

Ahnenreihe / Familiengeschichte zu Außerhochlan (Außerlana) am Versellerberg in Außervillgraten HNr. 95

Der Familienname – WURZER – ist zu Außerlana seit Beginn der Aufzeichnungen zu finden. In den Pfarrbüchern von Sillian ist der Stamm zu Außerhochlan seit 1599 vermerkt. In den Pfarrmatriken von Außervillgraten gibt es die Aufzeichnungen ab 1680.

Valentin Wurzer	∞ 1687	Lucia Duracher
-----------------	-----------	----------------

Kinder:

Andreas * 1690, Catarina * 1692, Maria * 1694, Michael * 1696, Catarina * 1699, Andreas * 1701, Ursula * 1704
Die Kinder müssen aus dem Taufbuch einzeln herausgesucht werden, da sie der Reihe nach im Jahreslauf eingetragen sind.

Andreas Wurzer	∞ 1724	Anna Pirgler
----------------	-----------	--------------

Kinder:

Catharina * 1725, Caspar * 1727, Josefus * 1729, Josefus * 1730

Caspar Wurzer Bauer zu Hochlan	∞ 1759	Maria Aichhorner von Innervillgraten
-----------------------------------	-----------	---

Kinder:

Maria * 1761, Anna * 1763, Johannes * 1765, Peter * 1767

Peter Wurzer Bauer zu Hochlan * 1967	∞ 1796	Maria Mühlmann von Kalber im Winkeltal * 1774 + 1849
--	-----------	--

Kinder:

Sebastian	* 1797	Hofnachfolger	
Maria	* 1799	keine Angaben	
Peter	* 1800	∞ 1847 Maria Lanser / 2. Hauspartei in Außerwalche	
Caspar	* 1803	kein Vermerk	
Johann	* 1804		+ 1850 in Anras
Maria	* 1807	1. Ehe, Johann Hofer in Kartitsch 2. Ehe, Witwer Jakob Weitlaner / Bodenhof	+ 1880
Antonia	* 1807	Zwillingsschwester von Maria	
Ursula	* 1809	in Panzendorf verstorben	+ 1891
Anonyma	* 1812	ohne Namen (Totgeburt)	
Anonyma	* 1813	ohne Namen (Totgeburt)	
Gertraud	* 1816		



Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan * 07.05.1797 + 22.02.1860	∞ 1829	Helena Mühlmann von Obbruggen Unterwalden * 15.04.1799 + 21.04.1882
--	-----------	---

Kinder:

Maria	* 1829	∞ 1877 Witwer Thomas Steidl Käsewald	+ 1892
Sebastian	* 1831	Hofnachfolger zu Außerlana	+ 1925
Helena	* 1832	∞ 1858 Michael Bergmann / Außermittewurzen	+ 1911
Elisabeth	* 1833	keine Angaben	+ 1914
Peter	* 1835	∞ 1877 Witwe Theres Mair / Panzendorf	+ 1902
Josef	* 1837	keine Anmerkungen	+ 1906
Anna	* 1840	∞ 1879 Witwer Alois Bergmann in A. Walche / Hnr. 121	+ 1915
Gertraud	* 1842	∞ 1889 Witwer Johann Ortner in Zulehen	+ 1908

„Früher waren zu Hochlan mehrere Bauern“, erzählt man immer wieder. In den Pfarrmatriken ist davon nichts vermerkt.

Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan * 18.01.1831 + 19.01.1925	∞ 09.02.1963 1. Ehe	Maria Bergmann von Außermittewurzen * 18.11.1832 + 16.12.1876
--	----------------------------------	---

Kinder:

Sebastian	* 1869	Hofnachfolger	
Maria	* 1874	später Hatzermutter (Hebamme)	+ 1953

Mutter Maria verstirbt im Alter von 44 Jahren.

Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan	∞ 06.11.1877 2. Ehe	Theresia Pranter von Föstler/Schw. in Bachlehen verh. * 08.04.1844 + 17.11.1879
---	----------------------------------	--

Kinder:

Theresia	* 1878	im Winkeltalbach ertrunken	+ 31.01.1937
----------	--------	----------------------------	--------------

Die 2. Frau Theresia verstirbt im Alter von 35 Jahren.

Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan	∞ 13.01.1880 3. Ehe	Theresia Bergmann von Similer / Innervillgraten * 28.09.1844 + 17.11.1899
---	----------------------------------	---

Kinder:

Josef	* 17.10.1880	∞ 1909 Maria Wurzer / Mitterhochfeichtl, später Hirber - dann Hochkoflerbauer	+ 21.8.1945
Peter	* 30.03.1882	Kleinkind verstorben	+ 22.4.1883

Seit Beginn der Aufzeichnungen in den Pfarrbüchern wurden zu Außerlana ca. 80 Kinder geboren. In mündlicher Überlieferung erzählt man sich noch heute: „Im Winter sind in der Früh nicht alle Hausbewohner aufgestanden. Sie blieben im Bett und sparten somit Energie und brauchten weniger Essen.“

Vorausgesagt:

In den 1970er Jahren waren die Anfänge, wo bemannte Raumsonden den Mond erforschten.

Lana Seppl (1903 – 1985) meinte besorgt vorausblickend: „Souvl lange floign sie woll auin af den Mune, bis ihme ando recht verteiflt weh tut“! (Übersetzt: So lange fliegen sie auf den Mond, bis sich einer sehr weh tut.)

Im Jänner 1986 startete die Challenge mit sieben Personen zum Flug auf den Mond. Sie explodierte kurz nach dem Abheben. Alle Teile stürzten ins Meer. Die gesamte Besatzung kam ums Leben.



Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan * 15.12.1869 + 27.07.1963	∞ 16.01.1900	Elisabeth Mair von Hunthof bzw. Außerlehen * 02.09.1877 + 08.05.1954
--	-----------------	--

Kinder:

Sebastian	* 12.10.1900	Hausstamm	+ 31.03.1984
Veronika	* 06.10.1901	ledig zu Außerlana	+ 02.03.1983
Josef	* 24.01.1903	ledig zu Außerlana	+ 08.04.1985
Elisabeth	* 29.01.1904	∞ 1931 Peter Niederegger / Wasserlehen	+ 07.11.1998
Thaddäus	* 29.01.1904	Zwilling von Elisabeth / Kleinkind	+ 02.06.1906
Aloisia	* 29.01.1905	Säugling	+ 16.08.1905
Peter	* 14.03.1906	∞ 1983 Maria Bergmann / A. Schmieder	+ 02.01.1985
Aloisia	* 05.04.1907	Schulmädchen	+ 19.01.1916
Gregor	* 20.03.1908	Kleinkind	+ 02.05.1909
Maria	* 08.04.1909	∞ 1932 Anton Hernegger / Sillianberg	
Anna	* 20.07.1910	mit 47 Jahren verstorben	+ 12.08.1957
Aloisia	* 10.08.1911	mit 25 Jahren verstorben	+ 21.06.1936
Gregor	* 22.12.1912	∞ 1955 Anna Mühlmann / Natzler	+ 27.05.1996
Albert	* 30.01.1914	Kriegsversehrter / in Heidelberg verstorben	+ 15.08.1945

Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan * 12.10.1900 + 31.03.1984	∞ 05.02.1929	Cäcilia Fürhapter von Grablehen * 17.11.1904 + 23.01.1979
--	-----------------	---

Kinder:

Cäcilia	* 17.07.1930	∞ 1958 Johann Mair / Steinwand, Innervillgraten	
Paula	* 10.11.1931	∞ 1955 Alois Widemair / Föstl	
Sebastian	* 25.02.1933	Hausstamm / Hofnachfolger	
Frieda	* 17.10.1934	∞ 1958 Josef Wieser / St. Daniel im Gailtal	
Peter	* 27.12.1935	∞ 1966 Hilda Walder / wohnhaft in Tassenbach	
Aloisia	* 26.06.1938	∞ 1966 Josef Mair (Gore) wohnhaft in Sillian	+ 10.08.2009
Alois	* 24.09.1940	∞ 1971 Maria Schreiner / wohnhaft in Sillian	
Gottfried	* 14.01.1942	∞ 1968 Berta Schreiner / wohnhaft in Assling	
Maria	* 03.06.1944	∞ 1970 Franz Bachlechner / Gliefen / Versellerberg	+ 26.02.1992

Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan * 15.02.1933	∞ 01.05.1962	Katharina Senfter von Obwurzen * 25.03.1933 + 05.05.2012
---	-----------------	--

Kinder:

Johanna	* 1963	∞ 1986 Pius Schaller / Webhof in Unterfelden	
Cäcilia	* 1964	∞ 1984 Josef Mühlmann v. Hocheegg / wohnhaft in Heinfels	
Maria	* 1965	∞ 1988 Karl Leiter v. I. Oberegg / wohnhaft in Heinfels	
Sebastian	* 1966	Hofnachfolger	
Konrad	* 1967	∞ Notburga Schett v. Schettlet / I. Villgraten wohnh. in Heinfels	
Alfred	* 1969	∞ Astrid Außerlechner / wohnhaft in Kartitsch	
Irmgard	* 1971	∞ Alois Bodner wohnhaft in Anras	
Gerhard	* 1973	∞ Sigrid Fröhlich / wohnh. in Thal	

Sebastian Wurzer Bauer zu A. Hochlan * 26.09.1966	∞ 28.11.1998	Martina Kraler von Tilliach im Winkeltal * 12.12.1978
---	-----------------	---

Kinder:

Fabian * 1997 / Manuel * 1998 / Elisabeth * 1999 / Sandra * 2001 / David * 2002 / Marina * 2004 / Julian * 2007 /
Marlena * 2010 / Jonas * 2013 / Hannah * 2015 / Niklas * 2018
Die kinderreiche Familie lebt und wohnt zu Außerhochlan.



„Dös-Tate“ beim Schafescheren



Außerhochlan 1968



Außerhochlan heute



Mähen mit der Sense



Roggenanbau

Goldene Hochzeit von Dorothea und Heinrich Klotz, vlg. Innerbreitenbach, HNr. 15

Am 3. Juni 1969 haben sich Dorothea und Heinrich Klotz, vlg. Innerbreitenbach, vor dem Standesbeamten und anschließend in der Pfarrkirche in Sillian die ewige Treue geschworen. Die Trauungszeremonie fand in kleinem Kreise mit Jesuitenpater Zerlauth, dem damaligen Personalchef des Canisianum Innsbruck, statt. Gott hat das Amen zu diesem heiligen Bund gesprochen und hält seitdem seine Hand darüber. Dora und Heinrich wissen genau, was es heißt, in guten wie in schlechten Zeiten zusammenzuhalten, Glück und Leid zu teilen, Gesundheit und Krankheit miteinander auszuhalten. Seit 50 Jahren sind sie einander in Liebe verbunden und dankbar, ihre Goldene Hochzeit feiern zu können. Dazu gehörten der Besuch der Franziskanermesse in Lienz, eine Fahrt nach Heiligenblut und ein Treffen mit den Stiefgeschwistern in Lienz sowie ein Besuch der Kinder, Schwieger- und Enkelkinder in Thaur. Bezirkshauptfrau-Stellvertreter Dr. Karl Lamp und Bürgermeister Mag. Josef Mair überreichten die Jubiläumsgabe im Rahmen einer Essenseinladung in der Reiterstube am 24. Juli 2019.

Dora Perfler kam am 2. August 1942 in Außervillgraten im Mesnerhaus, dem heutigen Haus Kapferer, als außereheliches und einziges Kind der Bertha Perfler zur Welt. Ihr Vater stammte von „Klapfer“, er kam aus dem Krieg nicht mehr zurück und gilt als vermisst. Die ersten zehn Jahre ihres Lebens verbrachte sie im alten Bauernhaus zu Innerbreitenbach in Unterwalden mit ihrer Mutter und deren Geschwistern, die ebenfalls alle ledig blieben. 1952 hat ihr Onkel Sepl dann das alte, schiefstehende und mit seinem hölzernen Kamin nicht mehr den Vorschriften entsprechende Haus



Vl.: BH-Stv. Dr. Karl Lamp, Dora und Heinrich, Bgm. Mag. Josef Mair

Foto: privat

abgetragen und etwas weiter links das heutige Wohnhaus gebaut. Dora besuchte acht Jahre lang die Volksschule in Außervillgraten und half die weiteren Jugendjahre daheim im Haushalt und bei der Feldarbeit mit. Lange Zeit stellte die Landwirtschaft das einzige Einkommen dar. Geld war keines da, Korn und Kartoffeln hat man selber angebaut, man ist mit wenig ausgekommen und zufrieden gewesen. Als 20-jährige hat sich Dora dann selber darum bemüht, einen Arbeitsposten zu bekommen und ist mithilfe einer Bekannten ins Canisianum in Innsbruck gekommen. Von 1962 bis 1969 fuhr sie jeden Herbst nach Innsbruck zum Arbeiten, die Sommer verbrachte sie daheim in Außervillgraten. Sie bekam die Landwirtschaft Ende der 70er Jahre vom Onkel überschrieben und verpachtete aber erst nach dessen Tode die Felder und verkaufte die zwei Kühe.

Karl Heinrich Klotz wurde am 10. März 1945 in Umhausen geboren. Seinen Taufnamen Karl wissen nur die wenigsten, weil ihn seit seiner Kindheit alle nur Heinrich gerufen haben. Auch er war ein uneheliches Kind und

wuchs bei seinen Großeltern in Gries im Sulztal auf. Er war etwa fünf Jahre alt, als seine Mutter einen anderen Mann geheiratet und sie ihn zu sich nach Lehn in Längenfeld geholt hatte. Sein Stiefvater war ein guter Mann und auch ein guter Vater. Seinen leiblichen Vater hat Heinrich erst bei der Firmung kennengelernt, der Kontakt ist seitdem aufrecht geblieben. Von seinen insgesamt sechs Stiefgeschwistern sind zwei bereits viel zu früh verstorben. Heinrich war der Älteste und somit eine wichtige Stütze und Hilfe für seine Mutter bei der Kinderpflege. Er besuchte die 8-jährige Volksschule in Unterried/Längenfeld und hat während der Feiertagsschule in den Sommermonaten bei zwei Steinbruchfirmen gearbeitet. In Sölden hat er als Hausdiener ausgeholfen und kam dann durch einen Jesuitenpater im Jahr 1960 ins Jesuitenkolleg nach Innsbruck, wo er hauptsächlich in der Küche und als Abwäscher eingeteilt war. Eine Zeitlang wurde Heinrich auch die Führung des großen Speisesaals übertragen. In diesen Jugendjahren lernte er auch das Ministrieren und die lateinischen Gebete. Da der Glaube und die Religion

tief in ihm verwurzelt sind, hegte er den starken Wunsch, Ordensbruder zu werden und wechselte daher 1963 nach Kärnten, um als Novize zu leben, zu arbeiten und zu beten. Nach dieser Probezeit und vor dem Ablegen der Gelübde erreichte ihn ein persönlich an ihn adressierter Brief des Ordensprovinzials, der ihn dazu ermunterte, seinen Ordenswunsch zu überdenken und stattdessen künftig in der Welt als Laie apostolisch zu wirken. An Weihnachten 1965 kehrte Heinrich zurück ins Jesuitenkolleg nach Innsbruck und brachte seine Bundesheerzeit hinter sich.

Kennengelernt hat sich das Jubelpaar 1968 im Canisianum in Innsbruck. Heinrich wurde von einem Arbeitskollegen auf die drei Jahre ältere Dora aufmerksam gemacht. Fast genau ein Jahr später haben sie geheiratet und sind nach Außervillgraten ins Heimathaus von Dora eingezogen. Im ersten Ehejahr pendelte er noch ins Kolleg sowie arbeitete im Parkhotel in Igls und beim Strasserwirt, bis er endlich übers Arbeitsamt eine Anstellung bei der Schlosserei Pedit in Lienz fand. 16

Jahre lang fuhr er täglich mit Moped und Zug nach Lienz, leider musste die Fa. Pedit Konkurs anmelden. Heinrich machte seinen Führerschein und arbeitete dann noch einige Jahre lang beim „Atzwanger“ im Hotel Post als Abwäscher, in der Küche und im Garten sowie im Restaurant der Metzgerei Ortner, bis ihn eine schwere Erkrankung mit Operation an der Speiseröhre zwang, mehr auf seine Gesundheit zu achten und in Frühpension zu gehen. Auch bei Dora hinterließ eine Operation mit Strahlentherapie im Jahre 1988 ihre Spuren. Die Mutter war bereits verstorben. Trotz allem hat sie die nötige Kraft aufgebracht und sich neben der Hausarbeit auch um ihre pflegebedürftigen Tanten gekümmert. Sie verlässt selten das Haus, liest aber gerne, verfolgt die hl. Messe im Fernsehen und bekräftigt ihren Heinrich bei seinem Tun für Pfarre und Kirche. Heinrich lebt seinen christlichen Glauben im Tun: er ist nach wie vor Lektor und Akolyth, Kommunionhelfer, Fidelis-Blatt Bote und unser ältester Ministrant. Er nimmt seinen Dienst in der Pfarre ernst, ist stets verlässlich da, um dem Herrn Pfarrer zu assistieren.

Ihre vier Kinder sind für Dora und Heinrich das wohl größte Geschenk und Glück. Neben den drei eigenen Söhnen schenken sie auch einer Tochter, die sie als Baby bei sich aufgenommen und später adoptiert haben, ein schönes und liebevolles Zuhause. Einer der Söhne kam viel zu früh auf die Welt und es wurde bei ihm im Brutkasten festgestellt, dass er blind ist. Dies hinderte ihn aber nicht daran, die Herausforderungen des Lebens mit einer bewundernswerten Leichtigkeit zu meistern, erzählen Dora und Heinrich voller Stolz. Die Kinder sind längst erwachsen, stehen alle fest im Leben und haben ihren Lebensmittelpunkt außerhalb von Osttirol gefunden. Mittlerweile darf sich das Jubelpaar auch Großeltern von zehn Enkelkindern nennen. Die Besuche daheim in Außervillgraten sind selten, dafür werden sie umso schöner und intensiver empfunden.

Wir gratulieren dem goldenen Hochzeitspaar von ganzem Herzen. Viel Glück und Liebe sollen Euch auch in den nächsten Ehejahren begleiten!



Hier stand das Kraftwerkshaus mit der Hausnummer Sillianberg 1. Das Bild zeigt den Abriss vor 20 Jahren (1999)

Foto: Alois Ortner

Das „Homat Moidele“ feierte 100. Geburtstag

Es kommt nicht alle Tage vor, dass die Dorfälteste mit dem Dorfjüngsten gemeinsam fotografiert wird. Bernadette Perfler ist mit diesem Foto ein Bild mit Seltenheitswert gelungen. Ein ganzes Jahrhundert trennen Maria Weitlaner als fröhliche Jubilarin und den friedlich schlummernden Jonas, den jüngsten Sohn von Werner Schett und Michaela Mayr, vlg. Geieregg, der heuer im September auf die Welt gekommen ist. Während der kleine Jonas am Beginn seines Lebens steht und die Welt erst in all seinen Farben entdecken wird, kann Maria Weitlaner auf ein volles Lebensjahrhundert zurückblicken, was nur wenigen Menschen vergönnt ist.

Maria wurde am 26.09.1919 als Kind der Maria und des Josef Fürhapter vlg. Untergasteig im Winkeltal geboren. Sie bekam noch neun jüngere Geschwister dazu, zwei davon verstarben schon im Baby- bzw. Kindesalter. Als dann auch der Vater schwerkrank wurde und verstarb, hat die Mutter Maria die Kinder mit Hilfe der Schwägerin Moidl alleine großgezogen. Nach deren Tod musste Maria und ihre Geschwister der Mutter noch mehr unter die Arme greifen, um den kleinen Hof weiterzubringen. Eigentlich wollte Maria ursprünglich Lehrerin werden, hatte sogar die Prüfungen dafür abgelegt, durch die schwierige Situation daheim musste sie diesen Wunsch jedoch aufgeben. Großes Talent besaß sie unter anderem auch fürs Nähen und Flickern, das sie von ihrer Mutter gelernt hatte. Später hat sie als Heimarbeiterin auch unzählige „Wichtel“ genäht. Die Nähmaschine, die Blumen, das Singen und das Radfahren, das waren ihre größten Leidenschaften. Mit dem ersparten Geld, welches sie sich mit dem Nähen verdient hatte, konnte sie sich als junge Frau sogar ein eigenes Fahrrad kaufen, worauf sie sehr stolz war.



Maria Weitlaner, hier mit Jonas Schett, dem jüngsten Bürger der Gemeinde Außervillgraten
Foto: Bernadette Perfler

Am 13. Jänner 1948 heiratete sie Josef Weitlaner von „Außerbrand“ und brachte sechs Kinder zur Welt. Der Tod des zweiten Sohnes wiegt nach

wie vor schwer. Die Jubilarin ist aber mit 13 Enkelkindern und 9 Urenkelkindern reich beschenkt worden.

Die Familie bewohnte 17 Jahre lang eine „Zuhomat“ der „Hirbe“ im Winkeltal. Der kleine Bauernhof brachte nicht genügend ein, daher verdiente sich Sepp noch etwas Geld mit der Waldarbeit dazu oder diente bei umliegenden Höfen. Alle Kinder sind in diesem Homathaus (damals HNr. 117, Objekt steht heute nicht mehr) geboren. Das Haus wurde für die wachsende Familie zu klein, alle sechs Kinder haben sich ein Schlafzimmer geteilt. Daher wurde die „Homat“ Mitte der 1960er-Jahre wieder an den Verpächter zurückgegeben und die Familie hat weiter unterhalb der „Hirbe“ direkt neben dem Winkeltalbach das Wohnhaus Nr. 115 vom „Pirgler Seppel“ gekauft. Dieses Haus blieb dann 22 Jahre lang das Zuhause der Familie,



Vr.: Bgm. Mag. Josef Mair mit GR Alfred Perfler gratulierten der ältesten Gemeindebürgerin, hier mit Familienmitgliedern



Der Kirchenchor, dem sie selbst mit großer Begeisterung an die 60 Jahre angehörte, gratulierte mit einem Ständchen.

der Name „Homater“ wurde beibehalten. Sepp arbeitete für die Gemeinde und später auch für den Wurzerhof. Viele Sommer lang bewirtschaftete Sepp auch eine Alm in Bichlbach im Außerfern mit 170 bis 200 Stück Vieh. Manche Almsommer waren Maria und auch die Kinder mit dabei. Später fanden sie eine Alm im Hinterwinkeltal („Leiter Alm“) zum Bewirtschaften.



„Bächlechna Michl“ spielt für's Moidle

Fotos: privat

Trotz der vielen Arbeit und dem Fleiß des Vaters war das Geld immer knapp. Eine Lawine zerstörte dann auch noch Mitte der 1980er-Jahre ihr Haus und machte es unbewohnbar, sodass es abgerissen werden musste. Gottseidank war bei diesem Unglück niemand im

Haus. Die Kinder waren schon alle erwachsen und wohnten auswärts. Mit Unterstützung der Kinder konnte das Ehepaar daraufhin weiter talauswärts bei der vorderen Stefanbrücke ein Haus (ehem. HNr. 159) erwerben. Der Vorbesitzer stammte von „Kalber“ und verzog mit seiner Familie nach Debant. Die Hausnummer 115 wurde damals einfach „mitgenommen“, daher ist unsere Jubilarin auch heute noch unter dieser Adresse zu finden. Im April 2002 verstarb dann ihr Mann Josef. Viele Jahre lang lebte sie allein und pflegte mit Vorliebe ihre vielen Blumen im und ums Haus. Aufgrund einer Viruserkrankung kam sie dann im Jahr 2014 ins Krankenhaus, wo ihre bereits schon weit fortgeschrittene Demenzerkrankung offiziell erkannt wurde und eine Pflege notwendig machte. Tochter Mechthilde holte Maria zu sich nach Klagenfurt, sie merkte aber rasch, dass sich die Mutter dort nicht wohl fühlte und nach Hause wollte. Daher übersiedelte Maria wieder in ihr Zuhause in Außervillgraten und wird dort seitdem von Tochter

Mechthilde mit Unterstützung des Sozialsprengels bestens umsorgt und gepflegt. Die gute Betreuung und die robuste Natur von Maria tragen dazu bei, dass sie heuer ihren 100. Geburtstag begehen konnte.

Anlässlich ihres dreistelligen „Runden“ stellten sich viele liebe Besucher ein. Neben Familie, Freunden, Nachbarn kamen auch Bürgermeister Mag. Josef Mair und Gemeinderat Alfred Perfler als Vertreter der Gemeinde vorbei, um ihr als älteste Gemeindebürgerin zu diesem besonderen Geburtstagsjubiläum zu gratulieren. Der Kirchenchor gab ihr zu Ehren sogar ein Ständchen zum Besten, was ihr ein besonderes Leuchten ins Gesicht zauberte, war sie selbst ja an die 60 Jahre lang eine leidenschaftliche Sängerin und verstärkte den Kirchenchor mit ihrer Stimme. Olga und Hans Ortner gaben bekannte Lieder von früher zum Besten und bei den Ziehharmonikaklängen von Walder Michael - „Bächlechna Michl“ hat die Jubilarin fröhlich mitdirigiert und mitgesummt.

Außervillgraten

Ein Streifzug durch seine Geschichte

Dr. Wilfried Beimrohr

Unternehmen wir eine Zeitreise in das Villgratental der 1830er Jahre. Unser Reiseführer ist ein weltgewandter und vielseitiger Mann, Benediktinermönch, Schriftsteller, Historiker, Geograf, Volkskundler, auch in die Politik wird er sich wagen. Von Beda Weber, geboren und aufgewachsen in Lienz, von einem engeren Landmann ist hier die Rede. Als einer der ersten Forscher entdeckte Weber gleichsam Land und Leute, interessierte sich für das Leben und den Alltag der gewöhnlichen Menschen in den Städten und Dörfern. Einfühlsam, vertraut mit den Gegebenheiten, aber mit dem scharfen Blick des Wissenschaftlers porträtiert er schriftstellerisch sein Heimatland Tirol. Unter seiner kundigen Führung besuchen wir also das Villgratental.

Beda Weber schreibt in seinem 1838 erschienenen Buch „Land Tirol“: „Von der Strasse steigt der Wanderer zum Schlosse Heimfels empor in die enge Mündung des Thales, und erreicht in anderthalbstündigem Anstiege Brugge, den Hauptort von Ausservillgraten. Er liegt in einer ziemlich weiten Runde unweit von der Stelle, wo sich die Doppelströme der zwei Thaläste in dem Villgratterbach vereinigen, rings von Bergen eingeschlossen. Die Häuser, auf steilen Abhängen zerstreut, oft bloss durch treppenartige Pfade zugänglich, stehen auf der Sonnenseite. Häufige Erdablagerungen und Muhrbrüche, von einfallenden Gewittern angeregt, erschweren die wechselseitige Verbindung ungemein. Im Winter kann man nur mit Fusseisen einen sichern Schritt thun, daher erscheint an Sonntagen das gesammte Volk mit Fusseisen ausgestattet zum Gottesdienste. Jeder Bauer hat seine abgesonderten Bergwiesen, seine Alphütte, seine

Weide. Im Sommer befindet sich fast die ganze Bevölkerung auf den Bergen, um den Heunutzen unter Dach zu bringen, erscheint aber mit grossem Eifer zum Sonntagsgottesdienste in der Kirche, ungeachtet viele drei Stunden Weges wandern müssen. Die Gemeinde Ausservillgraten zählt 168 Familien in 144 Häusern, und die Zahl sämtlicher Einwohner steigt auf 934. Zwei von der Pfarre Sillian abhängige Priester verwalten die Seelsorge. Die Kirche ist sehr alt ... Zu ihr gehören die drei Kapellen in Bachleben, Wurzzen und Unterwalden. Das vorzüglichste und ergiebigste Bodenerzeugniss ist der Hafer, woraus die Einwohner den größten Teil der Nahrung ziehen. Die Viehzucht, auf die Verwendung des Milchnutzens beschränkt, liefert viel Schmalz und Käse; regelmäßige Viehmastung, wie andernwärts im Pusterthale, findet sich nicht. Bergbau wurde zwar öfters versucht, aber ohne Glück. [...] Viele Einwohner verlegen sich auf das Handwerk der Zimmerleute, und gewinnen durch ihre Geschicklichkeit und Billigkeit einigen Verdienst in auswärtigen Gegenden. Ungeachtet dieser Hilfsquellen gehört Villgraten unter die ärmsten Thäler des Landes; nur die äußerste Genügsamkeit und rastloseste Arbeitsamkeit schützt die Bewohner vor der drückendsten Noth. Hinter Brugge zieht sich das Winkelthal in nördlicher Richtung nach Deferegggen ein bequemer Jochsteig, einst zur Salzschwärzung benützt und davon benamt, führt in acht bis neun Stunden von Brugge nach Hopfgarten (Deferegggen). Westlich läuft der Hauptarm des Thales in zwei Stunden nach Innervillgraten, einem Pfarrdorfe von 800 Seelen in 121 Häuser, seelsorglich von zwei Priestern betreut.“

Wir haben noch einen weiteren Gewährsmann für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, den höheren Beamten Johann Jakob Staffler, geboren in St. Leonhard in Passeier, der in seinem in den 1840er Jahren erschienenen landeskundlichen Werk „Tirol und Vorarlberg“ gleich Beda Weber auf die örtlichen Gegebenheiten der Tiroler Landgemeinden eingeht. Staffler, der die Gemeinde Außervillgraten für die Zeit um 1840 in die vier Sprengel oder Oblaien Unterwalden, Unterfeld, Versellerberg und Winkeltal eingeteilt sieht und ihr 917 Einwohner und 144 Häuser zuschreibt, berichtet eindringlich von den Mühen und Plagen der hier lebenden Menschen, ihnen aufzuzwungen von einer rauen Naturlandschaft. „Rauhe Winde durchschneiden im scharfen Zuge die engen Thalgeleude und verkümmern die Vegetation. Indessen kleiden sich die nähern Berge fast bis auf die Höhen in Wiesen, Wälder und Alpen. Die untersten Gehänge hat der Thalbewohner mit eisernem Fleiße urbar gemacht. Hier hat er seine Hütte an die jähe Bergwand geklebt und seinen Acker aufgehangen, von dem er nur in sehr warmen Jahren eine kümmerliche Ernte erwarten darf, wenn nicht Murrbrüche, Regengüsse, die stürmischen Berg- und Thalbüche, Frost oder Hagel schon früher seine Hoffnung zerstören – Fälle, die zu oft eintreten. So im steten Kampfe mit einer unbezwingbaren Natur und in unaufhörlicher Furcht für sein armseliges Besitzthum und sein Vieh, das ihm nicht selten durch Absturz von der steilen Weide zu Grunde geht, ist es kaum begreiflich, woher der Thalbewohner den Muth gewinnt, immer wieder seine mühevollen und ihm selbst lebensgefährlichen Arbeiten zu beginnen, denn es vergeht kaum ein Jahr, ohne daß

man den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen hätte.“

Unsere Berichterstatter, Beda Weber und Johann Jakob Staffler, breiten ein Menge Informationen aus: Außervillgraten ist zu dieser Zeit (wie Innervillgraten) eine eigenständige (politische) Gemeinde, die, das ist zu ergänzen, zum Sprengel des Landgerichts Sillian zählt; es hat weiters eine eigenständige Seelsorge, eine katholische selbstredend, mit braven Kirchgängern, die von zwei Priestern, einem Pfarrer und seinem Hilfspriester (Kooperator), betreut werden. Der Siedlungsform nach ist Außervillgraten, modern gesprochen, eine typische Streusiedlung, aus vielen einzelnen Höfegruppen und kleinen Weilern sowie Einschichthöfen sich zusammensetzend. Auch der „Hauptort“ Bruggen oder Brucken war damals nichts anderes als eine winzige Ansammlung von Häusern, die sich um die Kirche scharten: Widum, Wirtshaus und zwei andere Häuser, das war alles.

Die Landwirtschaft

Die Menschen lebten ausschließlich von der Landwirtschaft, vornehmlich von der auf Milchwirtschaft spezialisierten Viehzucht, was angesichts des Reichtums an Almen nicht weiter verwundert. Trotz Höhenlage und Ungunst des Klimas mussten notgedrungen auch Äcker bestellt werden, damit sich die bäuerlichen Familien selbst mit Getreide versorgen konnten. Betrieben wurde der Ackerbau in Form der Egartenwirtschaft. Ein dafür geeignetes Stück Land wurde abwechselnd jeweils einige Jahre als Acker und, zwecks Erholung des Bodens, als Wiese genutzt. (In Tirol wurde das als Acker wie als Wiese genutzte Land Egarten genannt.) Angebaut wurden Roggen, Gerste und, bedingt durch Höhenlage und Klima, vor allem Hafer. Der Siegeszug des Kartoffelbaus setzte erst im Laufe des 19. Jahrhunderts ein und stellte die Ernährung der Landbevölkerung vollkommen

um. Der Ackerbau, heute in Außervillgraten so gut wie verschwunden, war noch in den 1960er Jahren mit rund 240 Hektar recht beachtlich. Außervillgraten, begünstigt durch große Almgebiete, war und ist ein traditionelles Viehzuchtgebiet, von der Rinderzucht, vom Verkauf von Käse und Butter-schmalz lebten die bäuerlichen Familien.

Seit dem Spätmittelalter hatte sich in Außervillgraten die Zahl der bäuerlichen landwirtschaftlichen Betriebe stetig vermehrt, nicht durch Neuanlage, vielmehr durch Teilung bestehender Höfe. Auch im Villgratental wurde zeitweise die „Gemeinschaft“ praktiziert: Zwei oder drei Brüder führten und bewirtschafteten gemeinsam den von den Eltern übernommen Hof, wodurch das im bäuerlichen Milieu praktizierte und auch von den Landesgesetzten favorisierte Anerbenrecht unterlaufen wurde. Damit die Gemeinschaft funktionierte, hatte einer der Brüder das Sagen am Hof, das war der „Vorhauser“. Das Anerbenrecht sah aus praktischen Gründen nur einen Hoferben vor, im Regelfall den ältesten Sohn. Die Gemeinschaften, besonders im 15. Jahrhundert im Schwange, konnten sich im Villgratental nicht halten, sie lösten sich nach zermürenden Streitigkeiten spätestens in der zweiten oder dritten Generation auf und mündeten in einer Teilung der Höfe. Bis in das 14. Jahrhundert waren im Bereich Außervillgraten gut 50 Höfe angelegt. Keine 300 Jahre später, das lässt sich anhand des Grundsteuerkatasters des Landgerichts Heinfels von 1628 eruieren, existierten hier an die 120 landwirtschaftlichen Betriebe. Im späten 18. Jahrhundert, als in den 1780er Jahren in Tirol der maria-theresianische Grundsteuerkataster eingeführt wurde, waren es nicht viel mehr. Damit waren die Kapazitäten der Landwirtschaft erschöpft, im 19. Jahrhundert ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zurück, um 1870 waren es 104, um 1930 war ihre Zahl auf 84 gesunken. Höfe wurden aufge-

geben oder wurden zu Zugütern anderer Höfe umfunktioniert wie etwa die Höfe Reit, Perfl und Moos im Winkeltal.

Dass die Landwirtschaft nicht mehr alle Köpfe ernähren konnte, dafür gab es schon seit dem späten 18. Jahrhundert deutliche Anzeichen, die Saisonarbeit ist ein solches. Ein Nebenberwerb, ein illegaler allerdings, war der Schmuggel von Salz aus dem Deferegggen, das bis 1810 salzburgisches Territorium gewesen ist. (In Tirol hatte das Salz aus der Saline Hall das Absatzmonopol, Deferegggen bezog hingegen das billigere salzburgische Salz.) Das Gewerbe war allein auf die Kundschaft im Tal angewiesen, als Schmied, Zimmermann, Schuster, Weber und Schneider, in den typischen ländlichen Handwerken, war nicht allzu zu verdienen. Auch in Außervillgraten wuchs seit dem 17. Jahrhundert die hier allerdings immer noch schmale unterbäuerliche Schicht der Söll- oder Kleinhäuslern heran, Tagelöhnern und kleinen Handwerkern, die nebenbei eine winzige Landwirtschaft betrieben. Einen namhaften Bergbau hatte es im Villgratental niemals gegeben, in der Hauptsache hatte die Landwirtschaft die Menschen zu ernähren. Die Landwirtschaft konnte aber eine wachsende Bevölkerung nicht mehr auffangen und beschäftigten, die Folge waren land- und forstwirtschaftliche Saisonarbeit als Erntehelfer und Holzknechte in anderen Regionen Tirols und in den Nachbarländern und letztlich Abwanderung. Daher wurde Außervillgraten im Laufe des 19. Jahrhundert von einem im ländlichen Tirol weit verbreiteten Phänomen erfasst – der Landflucht: Obgleich die Bevölkerung an und für sich wuchs, weil mehr Kinder geboren und die Menschen älter wurden, stagnierte oder sank in den Landgemeinden die Einwohnerzahl. Wurden 1817 in Außervillgraten noch etwas über tausend Einwohner gezählt, so waren es bei Volkszählung im Jahre 1900 nur mehr 727. Der soziale Wandel ließ in Außervillgraten lange auf

sich warten und setzte erst in den 1960er Jahren ein. Bei der Volkszählung 1934 wurden noch fast 85 Prozent der Gemeindebevölkerung der Land- und Forstwirtschaft zugeschrieben, 1961 waren es immer noch an die 63 Prozent, dreißig Jahre später war der Prozentsatz auf 23 gefallen.

Die Besiedlung

Die Geschichte des Villgratentals ist eng mit der von Innichen verknüpft, des Klosters und späteren Kollegiatstifts, im Jahre 769 gegründet vom bayrischen Herzog Tassilo mit der Bestimmung, die weiter östlich siedelnden Slawen zu missionieren. Das Stift ging später in das Eigentum des Bistums Freising über, das sich im Hochpustertal um Innichen herum eine territoriale Machtbasis zu schaffen bemühte, weil es sich Alpenübergänge nach Süden sichern wollte. Freising und Innichen beteiligen sich, gleichsam als Unternehmer und Geldgeber, bei einer sich über zwei, drei Jahrhunderte hinziehenden Aktion, die im Nachhinein die Historiker als „mittelalterlichen Landesausbau“ bezeichnen werden. Grundherren setzen Bauern, denen sie Vieh und Getreide stellten, die sie mit Ackergeräten und anderen Betriebsmitteln ausstatteten, auf die noch unerschlossenen Bergabhänge der Haupttäler und auf die Hoch- und Seitentäler an. Aufgabe der Bauern war, die Wälder zu roden und in fruchtbare Wiesen und Äcker umzuwandeln. Beim Villgratental lässt sich der Beginn dieser Kolonisierungsphase gut datieren, denn es hat sich aus dem Jahre 1140 eine urkundliche Nachricht erhalten. Demnach verließ das Stift Innichen in Gegenwart des Bischofs von Freising dem Grafen Arnold von Morit, dem Vogt des Stiftes, ein Waldgebiet in „Valgrattum“, das geeignet ist gerodet zu werden. Damit war die Besiedlung des Tales, das bis dahin als Weidegebiet gedient hatte, eingeleitet: Im harten Kampf gegen die Natur wurden den Wäldern Grund und Boden abgetrotzt; das Antlitz der heutigen

Kulturlandschaft mit ihrer Abgrenzung von Wald und Feld samt Weide wurde damals im 12. und 13. Jahrhundert geprägt. Angelegt wurden so genannte „Schwaigen“, darunter verstand man bäuerliche Betriebe, die sich auf Viehzucht spezialisierten. Diese Schwaigen zinsten ihren Grundherrschaften nicht wie üblich Getreide sondern tierische Produkte, vor allem Käse und Butterschmalz. Eine Folge der seit dem 15. Jahrhundert anwachsenden Bevölkerung waren die Hofteilungen, wodurch die für die Landschaft typischen Hofgruppen und Weiler entstanden.

In Zusammenhang mit der Besiedlung des Villgratentals im Hochmittelalter dürfen wir kurz abschweifen zur Besiedlung einer ganz anderen Gegend, wobei das seinen guten Grund hat. Denn oft und gern wird die schöne Geschichte kolportiert, die Ortschaft Sappada sei im Mittelalter von Villgrater Auswanderern besiedelt worden. Faktum ist, Sappada (deutsch Plodn), gelegen im oberen Piavetal auf einer Höhe von rund 1200 m, war über Jahrhunderte und ist bis heute eine deutsche Sprachinsel, die sich in einem italienischsprachigen Umfeld behaupten konnte. Leider existieren keine wie immer gearteten schriftlichen Nachrichten, die den dortigen Besiedlungsvorgang belegen, geschweige näher beleuchten würden. Die ältesten Urkunden, die sich auf Sappada beziehen, datieren aus den Jahren 1295 und 1296 und berichten von einer bereits etablierten Siedlung. Die Mär von der Villgrater Besiedlung ist auf Spekulationen von Sprachforschern und Volkskundlern zurückzuführen, die zwischen Sappada und Villgraten im Dialekt, Brauchtum und in den Hausformen Ähnlichkeiten entdeckt zu haben glaubten. Nun sind aber Sappada und das Villgratental in etwa zur selben Zeit besiedelt worden, was logischer Weise ausschließt, dass Villgrater Aussiedler sich in Sappada niedergelassen hätten. Bis weit ins 14. Jahrhundert war das Villgratental selbst Erschließungszone, wurde dort

gerodet und besiedelt. Die Wahrheit ist wenig spektakulär: Sappadas deutschsprachige bäuerlichen Kolonisten kamen wie die des Villgratentals aus den Weiten des Pustertales.

Die Höfe

In der Zeit der Kolonisation oder des Landesausbaus, der im Villgratental finanziell vom Stift Innichen, von den adeligen Vögten dieses Stiftes, vom Bistum Freising und späterhin auch von den Grafen von Görz getragen und vorangetrieben wurde, in der Zeit vom 12. bis in das 14. Jahrhundert, wurden im Bereich Außervillgraten von den bäuerlichen Kolonisatoren über 50 Höfe angelegt. Man spricht in diesem Zusammenhang von „Urhöfen“, was ein etwas verfänglicher Begriff ist, weil wir uns nicht immer sicher sein können, ob nicht der ein oder andere Hof auf eine Teilung zurückgeht. Jedenfalls haben die erhaltenen Grundsteuerkataster des Landgerichts Heinfels von 1545, 1628 und ca. 1780 die Höfe des Villgratentals konsequent, obgleich diese vielfach bereits geteilt waren und in zwei und mehr selbständige landwirtschaftliche Betriebe zerfielen, als virtuelle Einheiten bewahrt und verzeichnet. Im Folgenden werden, basierend auf dem Grundsteuerkataster von ca. 1780, diese Höfe namentlich und in moderner Schreibweise vorgestellt. In der Klammer ist vermerkt, ob und wie oft der Hof geteilt ist:

Unterwalden (beschrieben taleinwärts):

Ronebach (2), Aigen (2), Troj (2), Kuenz (3), Hofmann (2), Klapfer (2), Breitenbach (3), Arn (2), Oberegg (2), Walder (2), Niederegg (4), Obbrugg(er) (2), Niederbrugg(er).

Unterfeld (beschrieben von W nach O):

Pichl (2), Kaserwald (4), Hund, Ort (3), Perfl (früher Perfaller unter dem Feld) (3), Furtschegg (2), Lanz, Heiner (3), Web(er) (2), Hochkofl, Rennlan, Lungkofl (2), Lellkofl (früher auch

Collkofl (2), Talmann (2), Durach, Unterkofl (2), Feichtler (4).

Versellerberg und Winkeltal (beschrieben taleinwärts bis Moos, dann talauswärts):

Geiregg, Jungegg (2), Hochegger, Brunn (3), Gasser (2), Grablehen, Oberegart, Unteregart (2); Glied (2), Brant (3); Mitterwurzer (2), Oberwurzer (4), Bachlehen, Hochlaner (4), Pech (2), Tilliach (3), Reit (3), Perfl (3), Moos, Kalber, Lehen (2), Rauegg, Wurz (2), Hirber (2), Gasteig (2), Walch (2), Schupf (3), Raut, Wasserlehen (2), Neflaner, Weitlaner (2), Zulehen, Boden, Millmann, Glinz.

Alle Höfe waren grundherrschaftlich gebunden und hatten im Herbst nach der Erntezeit der Grundherrschaft eine Abgabe, den sogenannten Grundzins, in Form von Geld und/oder Naturalien wie Käse, Schmalz, Getreide usw. in fixierter Menge zu entrichten. Die Institution der Grundherrschaft, in Österreich 1848 abgeschafft, hat sich im Laufe der Jahrhunderte stark gewandelt, ihr ging in Tirol zusehends das herrschaftliche Moment verloren. Grob gesprochen: Im Spätmittelalter war der Grundherr Eigentümer des Hofes, der den Hof auf eigenes Risiko bewirtschaftende Bauer hingegen ein schlecht bestellter Pächter, spätestens seit dem 17. Jahrhundert war der Bauer der Eigentümer des Hofes, das wichtigste Recht der Grundherrschaft bestand darin, den Grundzins zu beziehen. Wie allenthalben in den früheren gürzischen, ab 1500 tirolischen Gebieten herrschte auch im Villgratental das Freistiftrecht als grundherrschaftliche Leihe vor. Nur vereinzelt erwarben gegen Geldzahlungen Bauern das Erbbaurecht, das in den alptirolischen Gebieten die übliche Leihe war. Gegenüber dem Erbbaurecht hatte das Freistiftrecht den gravierenden Nachteil, dass, auch wenn der Hof durch Überlassung oder im Erbgang vom Vater an den Sohn übergang, hohe



Karte Außervillgraten

Zur Verfügung gestellt: Wilfried Beimrohr

Besitzwechselgebühren, sogenannte Ehrungen, an die Grundherrschaft zu entrichten waren. Zudem waren die Grundzinse vergleichsweise hoch und vorwiegend noch in Naturalien zu entrichten. Mit Abstand die wichtigsten Grundherrschaften waren, das darf angesichts der Kolonisationsgeschichte des Villgratentals nicht verwundern, das Stift Innichen und das Urbar Heinfels der Grafen von Görz, in deren Nachfolge ab 1500 der Tiroler Landesfürsten. In Innervillgraten überwog als Grundherrschaft Innichen, in Außervillgraten hingegen Görz/ Tirol. In Au-

ßervillgraten waren gut die Hälfte der Höfe dem Urbar Heinfels grundherrschaftlich unterworfen, rund ein Achtel dem Stift Innichen, der Rest verteilte sich auf gut ein Dutzend kirchliche und weltliche Grundherrschaften, wobei bei Letzteren die grundherrschaftlichen Rechte vorwiegend auf verliehenen gürzischen Lehen beruhten. Eine unangenehme Abgabe konnte für die Bauern der Zehnte oder Zehent sein, vor allem wenn zehnte Teil der Getreideernte abzuliefern war. Ursprünglich war der Zehent eine rein kirchliche Abgabe und diente zur Finanzierung der

Seelsorge. Im Villgratental gab es den benannten Zehent, das Abgabekontingent war pro Hof fixiert und es wurde ausschließlich Hafer gezinst. Hafer war eben das im Villgraten bevorzugt angebaute Getreide und war überdies als Kraftfutter für Pferde sehr gefragt. Bei Zweidrittel der Höfe kassierte Brixen als zuständige Diözese den Zehent, beim Rest schlugen die Pfarre Sillian und vor allem das Stift Innichen zu.

Kirche und Gemeinde

Freising und mit ihm Innichen waren machtpolitisch im 13. Jahrhundert bereits auf dem Rückzug, wozu die adeligen Vögte, unter anderem genannte Grafen von Morit-Greifenstein, die Grafen von Tirol und die Grafen von Görz, allein ihre eigenen Interessen im Auge behaltend, ihr gehöriges Scherflein beigetragen hatten. Im späten 13. Jahrhundert waren das Gebiet westlich und östlich von Sillian und die Burg Heinfels fest in der Hand der Grafen von Görz. Die Görzer errichteten als Instanz für Verwaltung und Justiz das Landgericht Heinfels, in dessen Sprengel auch das Villgratental einbezogen war. Nach dem Tod des letzten Görzers fiel 1500 dieses Landgericht mitsamt anderen Territorien im Pustertal, Iseltal und Drautal an König Maximilian, der diese gürzischen Lande seiner Grafenschaft Tirol zuschlug und einverleibte. Das Landgericht Heinfels, später Sillian, das von Abfaltersbach bis Wahlen reichte und an die Brixner Bischöfe, die Grafen von Wolkenstein und an das Königliche Damenstift Hall verpfändet war, nahm in seinem Zuständigkeitsbereich die Aufgaben der Verwaltung und der Justiz wahr. Mit der Einrichtung uns heute noch vertrauten Ämtern und Behörden, den Bezirksgerichten und den Bezirkshauptmannschaften, wurden 1868 in Österreich Justiz und Verwaltung endgültig getrennt. In Nachfolge des Landgerichts bzw. Bezirksamtes Sillian nahm 1868 das Bezirksgericht Sillian seine Arbeit auf, in Nachfolge der Bezirksämter Lienz,

Windisch-Matrei und Sillian die Bezirkshauptmannschaft Lienz.

Dass Außervillgraten wie Innervillgraten sich zu eigenen Gemeinden entwickelt haben, ist als lang sich hinziehender Prozess des Einschließens und Ausschließens, des Abgrenzens zu begreifen, an einer Jahreszahl lässt er sich nicht festmachen. Kirchlich gingen das „innere oder hintere“ und das „äußere“ Villgraten von jeher getrennte Wege, was sich auf die Gemeindebildung auswirken sollte. Für das innere Villgraten wurde bereits im 13. Jahrhundert eine eigene Seelsorge, eine Pfarre, eingerichtet. Das äußere Villgraten aber gehörte kirchlich weiterhin zur Pfarre Sillian, von Sillian aus wurden die Menschen seelsorglich betreut. Außervillgraten besaß zumindest seit dem 14. Jahrhundert eine eigene Kirche (das heutige Gotteshaus ist ein Neubau aus dem späten 18. Jahrhundert). Im 17. Jahrhundert wurden die Bindungen zur angestammten Pfarre gekappt, seit 1680 war Außervillgraten eine eigenständige Seelsorge im Range einer Kuratie (ab 1891 Pfarre), wobei mittels einer von einem privaten Gönner und der Gemeinde dotierten Stiftung der Unterhalt des Priesters finanziert wurde. Auch der Staat hat das Seine beigetragen, zumindest hat er die sich formierende Gemeinde verfestigt. Um die Grundsteuer, lange Zeit die einzige, zumindest wichtigste staatliche Steuerquelle, umlegen und einheben zu können, wurden die Gerichtsbezirke in Steuergemeinden (später Katastergemeinden) aufgerastert, wobei diese Steuergemeinden von Region zu Region unterschiedliche Namen haben konnten, Oblai oder Rotte

zum Beispiel. Die Steuergemeinde war zugleich eine Nachbarschaft oder umfasste, was bei Streusiedlungen mit mehreren Weilern und Dörfern oft der Fall war, mehrere Nachbarschaften. Letzteres traf auf Außervillgraten zu, das eine Reihe von Nachbarschaften (Unterwalden, Außerunterwalden, Hinterunterwalden, Obere Unterfelder, Untere Unterfelder, Versellerberg, Außerwinkeltal, Hinterwinkeltal) und viele bäuerliche Besitzgemeinschaften hatte. Letztere hängen mit den Hofteilungen zusammen, denn vorwiegend Wald und Weide wurden von der Teilung ausgenommen und damit gemeinsamer Besitz. Die Nachbarschaft war jener Siedlungsverband bäuerlicher Hofbesitzer, der die Wälder, Hutweiden und Almen kollektiv bewirtschaftete und gemeinsam nutzte. In der Nachbarschaft haben sowohl die Agrargemeinschaft und die Gemeinde an sich ihre verschlungenen historischen Wurzeln.



Die Kinder Carina und Natalie freuen sich vor dem Haus Nr. 173, dass die Sonnenblume so groß geworden ist Foto: privat

Osttiroler Notarzteinsatzgruppen

Pustertal Defereggental

Bezirksleitung LNA Dr. Gernot Walder

A-9931 Außervillgraten, Unterwalden 30



Zwischen 13. und 20. November wurde das Villgratental von einer außergewöhnlichen Wettersituation heimgesucht.

Starker nasser Schneefall und heftiger Sturm blockierten die Straßen und führten zu langfristigen Stromausfällen. Jeder von uns war von dieser Situation auf die eine oder andere Weise betroffen. Der Notarztverband versucht in solchen Lagen eine möglichst engmaschige Notfall- und Allgemeinmedizinische Versorgung sicher zu stellen. Aus diesem Grund wurde bereits am Dienstag, dem 12. November, mit den Einsatzvorbereitungen begonnen und die Reserven des Verbandes für eine Woche einberufen. Ab Mittwoch 7 Uhr wurde die Leitungsstruktur aktiviert und der leitende Notarzt mit Standort Außervillgraten in Dienst gestellt. Mit diesem Zeitpunkt wurde die Zahl der im Pustertal bereitstehenden Notärzte von einem auf drei erhöht, sodass das Villgratental, das Pustertal im engeren Sinn und das Tiroler Gailtal getrennt versorgt werden konnten. Ab den Mittagsstunden des 15. November (Freitag) wurde zusätzlich der Bereich der Pustertaler Höhenstraße mit einem zusätzlichen in Anras stationierten Notarzt abgedeckt. Auf diese Weise konnte ein Großteil der Bevölkerung von einem Arzt erreicht und medizinisch versorgt werden. Ab Montag, (18. 11.), wurde die Zahl der Ärzte schrittweise reduziert, aber erst in den Morgenstunden des 19. November konnte der Verband wieder zur Regelversorgung zurückkehren. Es war ein außergewöhnlich langer Einsatz, der alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellte.

Drei Ärzte, Dr. Wolfgang Schullian in St. Jakob i. Def., Dr. Gernot Walder in Außervillgraten und Dr. Josef Obmayer in Obertilliach, standen jeweils mehr als 144 Stunden durchgehend im

Dienst, im Pustertal wechselten sich mehrere Ärzte ab. Insgesamt leisteten 7 Notärzte 590 Bereitschaftsstunden.

Innervillgraten und Außervillgraten wurden gemeinsam von der Praxis Außervillgraten versorgt. Mit Hilfe der Feuerwehren, der Räumdienste und der lokalen Transportunternehmen, teilweise auf Skiern und mit Spezialfahrzeugen (Polaris) konnte sichergestellt werden, dass Innervillgraten von Außervillgraten in Notfällen auch am Boden stets innerhalb von 1-2 h er-



Notarzt im Einsatz

Foto: privat

reichbar war. In dieser Situation ist das ein ausgezeichneter Wert, da die Kombination von Windwurf und Nassschnee auf den Straßen eine gewaltige Sperrwirkung entfaltete. Auch in Zukunft wird es in solchen Situationen meist eine gemeinsame Versorgung von Außer- und Innervillgraten geben - und zwar so wie wir es gewohnt sind, in Form eines universellen Bereitschaftsdienstes, der alles vom Unfall und dem Herzinfarkt bis zum Infekt und zur Schnittwunde abdeckt. Die Praxis in Außervillgraten bleibt in besonderen meteorologischen Lagen permanent besetzt und kann über Festnetz oder Mobiltelefon (0664-5560116) direkt kontaktiert werden. Man kann auch bei Ausfall des Mobilfunknetzes ruhig die Mobiltelefonnummer wählen, da bei Ausfällen eine Redundanzschaltung zum Festnetz eingerichtet ist. Bricht das Telefonnetz in Villgraten komplett zusammen, besteht die Möglichkeit, den Arzt über Digitalfunk,

(Kanal BOS-LZ oder Einzelruf) zu erreichen. Sollten auch die Umsetzer des Behördenfunks ausfallen, besteht eine zusätzliche stromunabhängige Funkverbindung zwischen der Praxis Außervillgraten und den beiden Gemeindeeinsatzleitungen.

Wenn es die Verhältnisse nicht völlig verunmöglichen, das wird die absolute Ausnahme sein, wird der Arzt in beiden Gemeinden anwesend sein und die erforderlichen Versorgungen und Visiten vornehmen. Patienten werden gebeten, sich mit ihren Beschwerden telefonisch direkt an den Arzt zu wenden, gelingt dies nicht, kann die Visite bei der Feuerwehr oder der Gemeindeeinsatzleitungen angemeldet werden. Die Versorgung hat natürlich eine längere Vorlaufzeit als in normalen Situationen, das Ziel ist jedoch, dass jeder Patient erreicht und behandelt wird - soweit es mithilfe der Transportdienste oder des Hubschraubers des Innenministeriums möglich ist.

In Katastrophenfällen sind in beiden Gemeinden Medikamentendepots eingerichtet, über die der in Villgratental stationierte Arzt - und nur dieser - verfügt, um eine medizinische Grundversorgung zu gewährleisten. Generell empfiehlt der Notarztverband Dialysepatienten und Schwangeren, die sich knapp am Termin befinden, vor Einsetzen der Ereignisse das Krankenhaus oder zumindest das Haupttal aufzusuchen.

Unabhängig davon sollten alle Bewohnern des Villgratentals im Winter Medikamente für sieben bis zehn Tage im Haus vorrätig zu haben, damit meteorologisch schwierige Lagen ohne Probleme überdauert werden können.

Seid alle versichert, wir werden im Notfall unser Möglichstes tun, um euch zu erreichen. Ihr seid nicht allein.

Die Villgrater Buam

Musikalische Botschafter der Heimat zwischen 1963 und 1989

Das Fundament der Villgrater Buam und der Ursprung der Entstehung ist „in der Heine“ zu finden. Ein kleiner Bergbauernhof auf knapp 1.700 m im Ortsteil Unterfelden von Außervillgraten. Schon 1960 spielten die beiden Brüder Alois und Heinrich Gardener mit der Ziehharmonika und einer Gitarre zur Unterhaltung bei kleineren Anlässen. Die Grundidee zur erweiterten Ausführung einer Unterhaltungsgruppe hatte Heinrich Gardener im Jahre 1962, der Hans Mühlmann zum Mitmachen motivierte und erwähnte, dass auch Alois Trojer dabei sein kann.

Alois und Heinrich Gardener, Hans Mühlmann von der Lanze und Alois Trojer von Innerdurach wollten einfach nur gemeinsam Musik machen, ein paar Oberkrainer Stückl einüben und „schaun, was da herauskommt“. Benannt als „Kleeblatt“ begeisterten die vier Musiker, wo auch immer ihr bescheidener Auftritt zu hören und zu sehen war.



In den ersten Jahren um 1963: v. l. Heinrich Gardener, Alois Trojer, Johann Mühlmann, Alois Gardener

Die Proben fanden ausschließlich am Sonntagnachmittag in der Lanzer Küche statt.

Heinrich auf der Gitarre, Alois spielte die chromatische oder diatonische Ziehharmonika, Hans am Anfang

C-Klarinette und Saxophon, Alois Trojer Trompete und Posaune, zum Singen waren Alois Trojer und Hans Mühlmann eingeteilt.

Hans erinnert sich an eine der ersten Proben, als ausgerechnet am Tag des Herrn, Pfarrer Lercher zum Viehsegnen in der Lanze auftauchte, in der Küche war aber kein Rosenkranz Gebet zu vernehmen, sondern ungewöhnlich laute Musik.

„So so“ lautete der Willkommensgruß des gestrengen Hochwürden, ansonsten gab es von diesem keinen weiteren Kommentar. Zudem hat Hans dem Priester vor lauter Aufregung kaltes Leitungswasser statt Weihwasser zum Viehsegnen vorgesetzt, in diesem Fall folgte eine entsprechend forschende Rüge mit dem Hinweis auf das zu erwartende Fegefeuer.

Keiner der Musiker besaß zu dieser Zeit ein Auto, als Fortbewegungsmittel musste für jeden ein Moped erhalten. Gespielt und geübt wurde „auswendig“, das heißt ohne Noten. Die musi-

kalischen Werke bekannter Kapellen wurden von Heinrich Gardener auf einem Tonband wiedergegeben und jeder hatte seine Stimme zum Bestmöglichen zu geben.

Der Walzer „an der Save“ von den Oberkrainern war eines der ersten Stü-

cke, an dem die vier Musiker ihr gemeinsames Musizieren mit dem Gedanken auch für andere Menschen zu musizieren, verspürten.

Irgendwie sprach es sich herum, dass die Musiker aus Außervillgraten gute

Unterhaltungsmusik bieten.

Das Personal vom Krankenhaus Lienz hatte im November 1963 einen Ausflug nach Sexten, der Unterhaltungsabend zu dieser Veranstaltung in einem Hotel war der erste offizielle und gleichzeitig erfolgreiche Auftritt.

Das begeisterte Publikum nannte die Gruppe nachvollziehbar „die Villgrater Buam“, damit war die Tanzkapelle kurzerhand auch schon getauft.

Werbung für die Gruppe machten andere, ganz schnell gab es Anfragen und Aufträge zum Spielen auf Hochzeiten. Eine der ersten waren für die Brautpaare Josef und Judith Perfler vlg. Unterortler, Sebastian und Katharina Wurzer vlg. Lana.

Josef Weitlaner von Hinterbrand, bekannt für seinen trockenen Humor, kündigte seine Hochzeit schon ein paar Monate vorher bei den Musikanten an „wenn’s narsch hergeht, bekommt des heuer a nasses Maul“. So kam es dann auch, dessen Hochzeit war fröhlich, heiter und mit viel Flüssigem verbunden.

Ab 1966 folgten nun zahlreiche Auftritte unter dem Namen „Die Villgrater Buam“ in verschiedenen Formationen und Besetzungen:

Heinrich Gardener (Gitarre und Gesang),

Siegmond Gardener (Trompete), Mühlmann Hans, Lanze (Klarinette), Michael Walder, Bachlehen (Ziehharmonika),

Alois Obbrugger, Mesner (Bass und Schlagzeug)

Personelle Veränderungen gab es wie in jedem „Betrieb“ auch bei den ausgesprochen erfolgreichen und beliebten Villgrater Buam.

So unterstützt längere Zeit die Gruppe in bewährter Form und mit ihrem musikalischen Talent:

Otto Walder vlg. Felder aus Arnbach,

Bares Geld für Ihre Energieeinsparungen

Durch das im Jänner 2015 in Kraft getretene Energieeffizienzgesetz haben Sie die Möglichkeit sich einen Anteil der Investitionskosten für Ihre Energieeinsparung im Neubau oder in der Sanierung in Form einer Gutschrift durch Maßnahmenverkauf gemäß EEffG zurück zu holen. Der Energieförderservice der Firma Auftragsnetz e.U. unterstützt Sie gerne dabei, dass auch Sie hiervon profitieren können.

Für folgende Maßnahmen ist eine Gutschrift möglich:

NEUBAU:

Wärmepumpe	Solaranlage
Photovoltaik	Fernwärmeanschluss
Heizbrennwertgerät in Wohneinheiten	

SANIERUNG:

Thermentausch	Solaranlage
Kessel/tausch	Photovoltaikanlage
Gaskessel/tausch	Wärmepumpe
Biomassekessel/tausch	Fernwärmeanschluss



Um einen möglichen Anspruch auf diese Gutschrift zu erhalten wird als Nachweis der durchgeführten Maßnahme eine Kopie der Rechnung benötigt.

Maßnahmen, die bereits vom Bund gefördert wurden, können diese Gutschrift nicht in Anspruch nehmen. Landesförderungen, die nicht direkt die Maßnahme betreffen wie zB.

Wohnbauförderung, Heimwerkerbonus etc. sind generell trotzdem möglich.

Gutschriften können jeweils im laufenden Kalenderjahr von 1. Jänner bis 31. Dezember eingereicht werden. Bis 31.01.2020 noch rückwirkend für Maßnahmen aus dem Jahr 2019 möglich. Gutschriften laufend bis 2020 im jeweiligem Kalenderjahr möglich!

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an einen Mitarbeiter vom Energieförderservice unter 07744/2040204 oder besuchen Sie folgende Homepage: www.energie-foerder-service.at

Die Firma Auftragsnetz e.U./ Energieförderservice ist ein Privat geführtes Unternehmen, das laut EEffG den Service bietet, förderbare Maßnahmen einzureichen. Auftragsnetz e.U./ Energieförderservice – UID: ATU63330103- FN 346554p- Gerichtsstand Mattighofen- Raiffeisenbank Franking- BIC: RZOOAT2L370- IBAN: AT41 34370 0000 141 0000



Tatort WC: Feuchttücher killen Pumpen und erhöhen Ihre Abwassergebühren

Das Problem

Feuchttücher sind technisierte und getränkte Stoffe aus synthetischen Fasern bzw. Naturfasern oder einem Fasergemisch. Neben dem Einsatz in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Medizin, werden diese Tücher immer häufiger im Haushalt als WC-Hygienepapier und zur Körperpflege verwendet. Diese Tücher sind extrem reißfest. Werden sie nun über das WC oder den Ausguss entsorgt, beginnt das Problem!

Die Auswirkungen

Da sich Feuchttücher im Wasser nicht auflösen oder zersetzen, verstopfen sie

Toiletten, Abflussrohre und sogar ganze Kanalstränge. Denn Feuchttücher wickeln sich um die Laufräder der Pumpen und führen so zum Pumpenversagen!

Tipps & Tricks

Wenn Sie folgende Tipps und Tricks beachten, steht einer Verwendung von Feuchttüchern nichts im Wege. So schonen Sie die Umwelt und helfen mit, unnötige Kosten zu vermeiden!

- ✓ Feuchttücher sparsam einsetzen!
Stellen Sie einfach einen kleinen Mülleimer ins WC bzw. Bad.
- ✓ Feuchttücher aus Papier verwenden!
- ✓ Feuchttücher selber herstellen:

Verwenden Sie dazu übliches Toilettenpapier und Körperlotion oder spezielle Sprays für die Hautpflege!



Quellnachweis (Text & Bilder): ÖWAV (www.oewav.at)

Anonyme Alkoholiker in Osttirol

Obwohl Alkoholismus als Krankheit anerkannt ist, gilt der Alkoholiker in weiten Bereichen der Öffentlichkeit noch immer als charakterschwacher Mensch, der sein Elend selbst verschuldet hat. Ein Hilfsangebot anzunehmen ist deshalb für einen Betroffenen meistens mit der Angst verbunden, als Alkoholiker erkannt, „registriert“ zu werden. Die Welt nach außen, alles aufrecht zu erhalten, raubt dem Trinker die meiste Kraft. Durch Schamgefühle, Selbstzerfleischung usw. regiert immer mehr der König Alkohol, ohne den du nichts mehr bist.



Anonyme Alkoholiker

Dem noch suchenden, verzweifelten Alkoholiker gelingt es vielleicht, sich an den Strohalm der Anonymität zu klammern und eine Kontaktstelle anzurufen oder ein Meeting aufzusuchen. In der Geschlossenheit der Gruppe, unter seinesgleichen, findet eine emotionale Annahme des leidenden Menschen statt, wie sie ein Außenstehender nie zu leisten vermag. Jeder spricht nur von sich. Dort geben wir uns gegenseitig die Kraft, trocken zu bleiben und so kann der Tod auf Raten gestoppt werden.

„Lass das erste Glas stehen, immer nur für heute!“

„Heute trinke ich noch und morgen fange ich an, aufzuhören!“ Mit diesem Vorsatz lebte ich und konnte meinen jammervollen Zustand nie ändern. Es vergingen Monate und Jahre, weil ich erst morgen das erste Glas stehen lassen wollte. Ich frage mich heute manchmal, wollte oder konnte ich nicht? Hatte ich Angst vor einer Zukunft ohne Alkohol, oder war die Gegenwart mit Alkohol noch zu schön?

Da gab es dann vor Jahren einen sehr merkwürdigen Tag:

An diesem Morgen kam mir plötzlich der Gedanke, ich müsste gegen mein Trinken etwas tun und zwar heute. Es



dünkt mich fast wie ein Wunder, dass mir an jenem Tag nie der Gedanke kam, es auf morgen zu verschieben. Noch in der gleichen Stunde verließ ich das Haus, um Hilfe zu suchen. Gott sei Dank war niemand da, der meinen Vorsatz stören konnte, denn eine Einmischung hätte wahrscheinlich meinen Widerstand hervorgerufen.

Als ich vom Arzt wegging, fand ich noch eine „eiserne Ration“ in meiner Aktentasche: eine kleine Flasche Cognac. Da kam mir doch wieder die verfluchte Idee: „Den trinke ich heute noch und morgen fange ich endgültig an.“ Der Gedanke, das erste Glas heute stehen zu lassen war diesmal aber stärker, ich warf die Flasche weg und ging nach Hause. Hilfe und Rettung fand ich dann endgültig bei den Anonymen Alkoholikern, wo ich mit viel Herzlichkeit aufgenommen wurde. Seitdem bin ich trocken und führe ein einigermaßen zufriedenes Leben.

Gründer der AA in Südtirol

Meetings

Lienz

Rechter Iselweg, Sozialsprengel
Mittwoch, 20:00 Uhr
Samstag, 15:00 Uhr

Innichen

Freisingerstraße 2,
Krankenhaus, alter Trakt, 1. Stock
Dienstag, 19:30 Uhr

Sollten auch Sie das Gefühl haben, dass Sie mit dem Alkohol nicht richtig umgehen können, so haben Sie den Mut und schauen Sie bei uns vorbei. Wir sind Frauen und Männer, die alleine nicht vom Alkohol wegekamen und nun gemeinsam Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen.

E-Mail:

sotiro@anonyme-alkoholiker.at
oder info@aa-suedtirol.com

Telefon: 0676 616 6989

Homepage: www.anonyme-alkoholiker.at



„Schneepause“ mit Traumwetter

Foto: Thomas Pitterler

Ein Weitwanderer dankt

Servus, lieber Herr Mair!
 Mein Name ist Rolf Gerlach und ich bin einer der fünf deutschen Weitwanderer, die vor zwei Wochen im Außervillgrater Pavillon hätten biwakieren dürfen – wenn diese freundliche Notburga Walder nicht mit ihrem geheizten Frisörsalon dazwischen gekommen wäre ... Bei unserem Telefonat sagte ich Ihnen, ich würde mich noch einmal melden, was ich hiermit tue. Noch einmal ein herzliches Dankeschön für Ihre völlig unkomplizierte Hilfe und Ihr freundliches Zusage. Wir hätten wegen einer Unterkunft ja auch im Gasthof anfragen können, aber es war nun Biwakieren angesagt und wir freuten uns drauf. So wurde es – egal, ob nun im Pavillon oder im „Relly“ – ein herrliches kleines Abenteuer, das Spaß machte. Herzlichen Dank – Sie sind ein netter Mensch, Herr Mair!

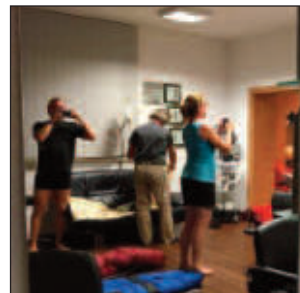
Frau Walder kam am nächsten Morgen kurz nach Ihnen auch noch einmal vorgefahren, obwohl wir uns schon verabschiedet hatten und brachte uns noch Speck und Semmeln zum Frühstück. Wenn ich dann noch an einige Menschen im Kaufhaus Perfler wie auch im gegenüberliegenden Gasthof denke, dann kann ich nur sagen: Es gibt neben Frau Walder und Ihnen noch etliche weitere nette Menschen in Außervillgraten! Es hat wirklich Spaß gemacht in Ihrem Dorf!

Mit meiner Familie und etlichen Freunden bin ich in ca. 15 Herbsturlaube auf der Mooshofalm gewesen, bevor Weitwanderer diese dann an das SOS-Kinderdorf dauerhaft vermietet haben. Später waren wir vier- oder fünfmal in Sepp Leiters Wurzerhof. Außervillgraten und das Winkeltal waren mir also vorher schon durchaus vertraut. Und weil es mir dort so gut gefiel (ich habe eine Menge Bergtouren in diesem wunderschönen und stillen Gebirge gemacht), habe ich meine

Nord-Süd-Alpenüberquerungsrouten auch unbedingt dorthin legen wollen und mich sehr auf das Wiedersehen gefreut. Und dann gab es in Außervillgraten auch noch diese höchst sympathische Begegnung mit all diesen netten Menschen. Ausgesprochen schön war das!

Gestartet sind wir bei der diesjährigen Etappe in St. Veit im Defereggental und sind über das Gsaritzer Törl und die Volkzeiner Hütte nach Außervillgraten gelangt. Weiter ging es dann so: Panzendorf – Leckfeldalm – Sillianer Hütte – Sexten/Moos – Rotwandwiesenhütte – Sextener Rotwand – Zsigmondy-Comici-Hütte. Von dort laufen wir im nächsten Jahr weiter und schauen bei der Anreise bestimmt mal eben kurz bei Perflers rein ...

Hier noch ein paar optische Eindrücke/Erinnerungen:



Alles, außer gewöhnlich!

Ahornblatt Nr. 49 zeigte auf der Rückseite eine Zeichnung von Günter Leiter. Aufgrund des Zuspruchs der Leser stellen wir den Künstler näher vor: Günters Mutter stammt aus Außervillgraten (Emma Leiter geb. Bachmann).

Alles, außer gewöhnlich. Das würde Günter Leiter und seine Gemälde wohl am treffendsten beschreiben. Egal ob skurril, traditionell oder einfach nur schön anzusehen. Günters Werke zeigen viele Facetten. Von leicht bekleideten Frauen bis hin zu Villgrater Berglandschaften ist fast alles dabei.

Das Malen an sich brachte sich Günter selbst bei. Zwar hat er bereits in der Schule leidenschaftlich gerne vor sich hin gekritzelt und dabei auch einige Schulbänke in „Kunstwerke“ verwandelt - eine Kunstausbildung oder dergleichen hat er dennoch nie genossen. Malen war und ist auch nach wie vor ein Hobby für ihn. Sein Ausgleich zur heutigen Arbeitswelt voller Regeln und Normen, in der Kreativität nur bedingt einen Platz findet.

Günter liebt es sich in der Malerei voll ausleben zu können und verschiedenste Medien zu kombinieren, mit ihnen zu experimentieren. Gleiches gilt bei der Auswahl seiner Motive. So kommt es, dass auch Landschaften aus Kohle und Portraits in Öl in seinem Repertoire zu finden sind. Mit einer Ausnahme: Abstrakte Kunst ist für den detailverliebten Perfektionisten nichts. Realismus ist und bleibt das Steckenpferd des Künstlers.

Wer noch mehr über Günter und seine Werke erfahren möchte: <https://www.leiterguenter.com/>



Hier einige Werke mit Selbstbildnis und Mutter Emma



Studien- und Lehrabschlüsse



**Christina Moser,
HNr. 151**

Im Oktober 2019 habe ich mein Masterstudium International Business und Management mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Nachdem mir im November offiziell der Titel „Master of Arts“ verliehen wurde, freue ich mich jetzt auf die mir bevorstehende neue berufliche Herausforderung.



Daniel Trojer, HNr. 181

Dieses Jahr habe ich mein Masterstudium „MultiMediaTechnology“ mit dem Schwerpunkt Web Engineering an der Fachhochschule Salzburg erfolgreich mit dem Titel „Master of Science in Engineering“ abgeschlossen. In und nach meinem Praktikum im Bachelorstudium hatte ich die Chance bei Runtastic zu arbeiten, einem der erfolgreichsten IT-Unternehmen Österreichs. Während des Masterstudiums konnte ich in der Selbständigkeit für mehrere Firmen und eigene Projekte arbeiten, jetzt bin ich im Wiener IT-Unternehmen „Unwired Networks“ als Softwareentwickler angestellt.



Katja und David Fürhapter, HNr. 158

Katja: Nach Abschluss der Reifeprüfung an der HLW-Lienz absolvierte ich das 4-semestrige Kollege für Elementarpädagogik in Innsbruck und schloss dieses im letzten Herbst mit der Diplomprüfung ab. Seit einem Jahr arbeite ich im Front Office bei der Firma Durst Phototechnik in Lienz.

David: Meine Reifeprüfung absolvierte ich an der PHTL-Lienz. Anschließend an den Zivildienst inskribierte ich am MCI-Innsbruck in der Fachrichtung Wirtschaftsingenieurwesen. Nach meinem Auslandssemester in Hongkong stieg ich als Praktikant bei der Firma Polytec Car Styling in Linz-Hörsching, bei der ich jetzt fix beschäftigt bin, ein. Heuer schloss ich mein Bachelorstudium als Bachelor of Science in Engineering erfolgreich ab.



**Elisabeth Leiter,
HNr. 62**

Nachdem ich die HAK in Lienz 2014 abschloss, begann ich mein Studium am Management Center in Innsbruck, wo ich zuerst den Bachelor im Bereich Wirtschaftsinformatik machte. Anschließend absolvierte ich das Masterstudium im Bereich International Business, welches ich im Oktober mit gutem Erfolg abschloss. Seit Anfang September arbeite ich bei der Firma Swarovski in Wattens in der IT-Abteilung.



Silvana Trojer, HNr. 37

ist die Tochter von Josef und Aloisia Trojer, vlg. Unterkofl. Die gelernte pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin begann nach kostbaren und schönen Berufsjahren das Pharmazie-Studium an der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck, das sie im Frühjahr 2019 erfolgreich abschloss. In ihrer Diplomarbeit beschäftigte sie sich mit der Synthese von Verbindungen mit potenziell antiproliferativen Eigenschaften zu dem Thema „Substituierte Benzophenonoximethervalerianhydroxamsäurederivate als Histondeacetylase-Inhibitoren“. Derzeit absolviert die Magistra der Pharmazie das Aspirantenjahr in einer öffentlichen Apotheke in Hallein.



Elisabeth Wurzer,
HNr. 95

Ich habe im September meine dreijährige Ausbildung als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin erfolgreich absolviert. Seit Oktober arbeite ich im Tauernklinikum Zell am See und bin für neue Herausforderungen, die auf mich warten, offen.



Sandra Wurzer,
HNr. 95

Ich habe im Juli die Lehrabschlussprüfung abgeschlossen. Nun möchte ich mein erlerntes Wissen auch anwenden und bin gespannt, was mir die Zukunft bringt.

Begabtenförderung für drei Außervillgrater Lehrlinge



Vl.: Bgm-Stv. Julius Trojer, Georg Fürhapter, Norbert Walder (Autohaus Heinrich), Lukas Pitterle; Ilona Kapferer (nicht im Bild)

Fotos: WK Osttirol

Eines haben **Georg Fürhapter**, vgl. Oberboden HNr. 137, **Lukas Pitterle**, vgl. Oberklapfer HNr. 12 und **Ilona Kapferer** vom Mesnerhaus HNr. 32 gemeinsam: Sie sind junge, engagierte, fleißige und talentierte Menschen, die in einer Lehrlingsausbildung stehen und in ihrem jeweiligen Lehrbetrieb und in der Berufsschule außerordentliche Leistungen erbringen. Für dieses Engagement sind die drei tüchtigen Außervillgrater für die Begabtenförderung des Landes Tirol nominiert und belohnt worden. Am 14. Oktober 2019 wurden den prämierten Lehrlingen des Bezir-

kes in feierlichem Rahmen im Festsaal des Lienzer Gymnasiums von Bildungs- und Arbeitslandesrätin Beate Palfrader die Urkunden als Zeichen der Anerkennung verliehen.

Mit der Begabtenförderung wird ein Anreiz geschaffen, das Ausbildungsniveau anzuheben und den Wert des Lehrberufes zu schärfen. Auch Außervillgrater darf sich über das hohe Niveau des Fachkräftenachwuchses freuen!

Tourismusverband - Arbeitskreis Außervillgraten

Der Arbeitskreis Außervillgraten, bestehend aus Franz Bergmann, BM Mag. Josef Mair, Jakob Weitlaner, Robert Weitlaner, Hermann Ortner, Christian Trojer, Hans Schmidhofer, Manuel Walder-Moosmann und Schriftführerin Theresa Gutwenger sowie Bernhard Pichler und Gerhard Haider vom TVB-Team Osttirol hat in den vergangenen Monaten regelmäßige Sitzungen veranstaltet und ist bemüht, den Tourismus im Ort voranzutreiben. Mit jungen Köpfen in der Runde möchte man auch die Interessen und Ideen erweitern. Dadurch können wir folgende Fortschritte aufzeigen.

Im letzten Jahr hat sich der Arbeitskreis Außervillgraten darum gekümmert, dass eine Webcam in Außervillgraten installiert wird. Dabei geht ein großer Dank an Familie Gerhard und Michaela Jungmann, die sich dazu bereit erklärt haben, die Kamera an ihrem Haus anzubringen. Die Bilder der Kamera sind unter www.megacam.at verfügbar.

Der TVB Osttirol hat auch dieses Jahr



Vl.: Christian Trojer, Franz Bergmann, Mag. Bernhard Pichler vom TVB Osttirol Marketing
Foto: TVB

wieder die Sportunion Villgratental mit einem jährlichen Beitrag unterstützt. Dieser Beitrag wird vor allem als Unterstützung für die Rodelbahn im Winkeltal verwendet.

Im Sommer 2019 wurde der Weitwanderweg Herz-Ass Villgratental auch mit dem Zertifikat für Weitwanderwege österreichweit ausgezeichnet. Eine kleine Abordnung, Franz Berg-

mann, Christian Trojer und Bernhard Pichler (TVBO), haben die Auszeichnung im Brixental entgegengenommen. Das Zertifikat gilt von 2019-2022. Der Arbeitskreis Außervillgraten ist bemüht, das Produkt sowie das Kartenspiel „Herz-Ass Villgratental“ im nächsten Jahr fertig zu stellen.

Zudem hat es einen Vorschlag vom Tourismusverband Osttirol gegeben, die bestehende Homepage www.villgratental.com in die neue www.osttirol.com einzugliedern. Da das Villgratental zu den meistbesuchten Orten und Tälern in Osttirol gehört, wurde entschieden, dass diese eine eigene Landing Page auf der Osttirol Homepage bekommen. Einerseits wird die neue Villgratental Homepage im gleichen Stil wie die vom TVB erstellt und dabei fällt auch die Wartung und das Bespielen der Seite auf den TVB. Zusammen mit dem TI-Ausschuss Innervillgraten wird an der Seite gearbeitet und versucht, diese für Gäste übersichtlich und einfach darzustellen.

Tyrol Skills – Landeslehrlingswettbewerb 2019

Beim Lehrlingswettbewerb – den TyrolSkills – können bereits erworbene Fähigkeiten und Stärken unter Beweis gestellt werden. Am Freitag, den 08.11.2019, fand im Festsaal des Gymnasiums Lienz die alljährliche Abschlussfeier der Lehrlingswettbewerbe statt. Unter den geehrten Lehrlingen befanden sich auch zwei junge motivierte Gemeindebürger aus Außervillgraten.

- **Landessieg für Julian Weitlaner**, HNr. 178/1, im Lehrberuf Tischler, 1. Lehrjahr, Franz Walder GmbH;
- **3. Platz für Lukas Pitterle**, HNr. 12, im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik,

2. Lehrjahr, Autohaus Heinrich GmbH;

Neben dem eigenen Wissen, Fleiß und Engagement der Lehrlinge darf auch den Lehrberechtigten der Lehrbetriebe durch die fundierte Lehrlingsausbildung ein wesentlicher Teil des Erfolges zugeschrieben werden.

Herzliche Gratulation allen Teilnehmern, Geehrten und Ausbildungsbe-



Vl.: Hans Weitlaner (Franz Walder GmbH), Bgm. Mag. Josef Mair; Julian Weitlaner, Norbert Walder (Autohaus Heinrich GmbH), Lukas Pitterle
Foto: Brunner Images

trieben zu diesen hervorragenden Leistungen!

Freiwillige Feuerwehr Außervillgraten

Novemberschnee

Als am 13. November um 4:01 Uhr die Feuerwehr zum 1. Einsatz gerufen wurde, ahnten die Einsatzkräfte und viele weitere Menschen wohl noch nicht, was sich in den kommenden Tagen und Nächten in Außervillgraten, auf Grund der massiven Schneefälle, alles ereignen würde. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr unter Kdt. Franz Walder, die Gemeindeeinsatzleitung mit Bürgermeister Josef Mair und viele freiwillige Helfer und Helferinnen sollten erst am Abend des 19. November wieder zur Ruhe kommen. In dem siebentägigen Einsatz machten vor allem Straßensperren, auf Grund von durch Schneedruck umgestürzten Bäumen und Lawinen, sowie zahlreichen Stromausfällen den Helfern zu schaffen. Neben den Landesstraßen L273 und L326 mussten sämtliche Gemeindestraßen gesperrt werden. Zirka 70 Helfer/innen leisteten über 1200 offizielle Arbeitsstunden.

Sämtliche Schneeräumungsfahrzeuge, private Traktoren mit Winden, der Prozessor von der Firma Bergmann, Radlader und LKW's, zahlreiche Motorsägen und die Feuerwehrautos inkl. Drehleiter Sillian waren im Einsatz. Ebenso wurden zahlreiche Hubschrauberflüge notwendig. Unterstützung benötigte auch die TINETZ bei ihren Arbeiten. Telefon-Sendemasten mussten mit Notstrom versorgt werden und auch medizinische Notfälle zählten zu den Einsätzen. 960 Liter Benzin und Diesel wurde während dieser Einsatzperiode offiziell verbraucht.

An dieser Stelle gebührt allen Helferinnen und Helfern, allen, die im Hintergrund unauffällig gearbeitet haben, der Gemeindeeinsatzleitung und dem Einsatzstab der Feuerwehr unter Kdt. Franz Walder ein aufrichtiges DANKE. Die Einsatzleitung bedankt sich auf diesem Wege auch bei der Bevölkerung für das disziplinierte Verhalten während dieser herausfordernden Tage.



Gesperrte Straßen und Tage ohne Strom wurden durch diszipliniertes Verhalten bewältigt

Musikkapelle Außervillgraten

Wir sind sehr stolz darauf eine große Schar von jungen Musikantinnen und Musikanten in unseren Reihen zu haben.

Wie man hier sehr gut erkennen kann, sind bei unseren „Jungen und Jugendlichen“ eine Reihe von Instrumenten vertreten: Klarinette, Trompete, Flügelhorn, Posaune, Bariton, Saxophon oder auch die Querflöte. Um unseren Klangkörper weiterhin so jung und frisch zu erhalten, benötigen wir natürlich ständig Nachwuchs. Junge Musikantinnen und Musikanten, die in unserer Kapelle mitspielen möchten, sind immer herzlich willkommen. Wir freuen uns sehr, dass aktuell elf Kinder an der Landesmusikschule Sillian ein Instrument erlernen. Ein Aufruf an alle Eltern: Ermöglicht eurem Kind das Erlernen eines Musikinstrumentes! Musizieren fördert die Kreativität, die Gemeinschaft und macht Spaß. Weiters ist es eine sinnvolle und schöne Beschäftigung in der Freizeit. Eigentlich braucht es gar keine Voraussetzung ein Instrument zu erlernen. Wichtig ist, dass man gerne musiziert und bereit ist, ein Instrument zu lernen. Instrumente stellt die Musikkapelle soweit als möglich kostenlos zur Verfügung. Wenn Bedarf besteht, bitten wir um frühzeitige Kontaktaufnahme, damit wir die Instrumente entsprechend vorbereiten können. Falls gewünscht, sind wir natürlich auch gerne beim Kauf eines Instrumentes behilflich.

Heuer findet bereits zum 86. Mal das Turmblasen am Heiligen Abend statt. Vor und nach der Mette spielt eine Bläsergruppe weihnachtliche Weisen vom Balkon des Bodenhofs und erfreut damit Besucher und Kirchgänger. Ein herzlicher Dank gebührt der Familie Fürhapter, die diese schöne Tradition unterstützt und in bewährter Weise weiterführt.



Konzert Maria Himmelfahrt

Fotos: Musikkapelle



Carmen Schett wurde geehrt

Unserer Kollegin Carmen Schett wurde beim Bezirksmusikfest in Strassen für ihre 25-jährige Mitgliedschaft bei der Musikkapelle Außervillgraten die Medaille in Silber überreicht. Die Musikkapelle gratuliert herzlich zu dieser Ehrung!

Der Wettergott meinte es heuer gut und so konnten beide Abendkonzerte am Kirchplatz gespielt werden. Sowohl am Abend des Herz-Jesu-Sonntag als auch am Vorabend zu Maria Himmelfahrt fanden sich zahlreiche Zuhörer ein, um



Unsere Jungmusikanten



Obmann Lois und Kapellmeister Robert werden gut umsorgt von unserer Marketenderin Melanie



das besondere Ambiente im Zusammenspiel zwischen Musik und der Berg- und Häuserbeleuchtung zu genießen.

Sportunion Raika Villgraten

Erfolgreiche Arbeit für Jung und Alt

Nach einem arbeitsreichen Vereinsjahr konnten die Mitglieder der Sportunion Villgraten am Freitag, 22. November 2019, im Gasthof Perfler in Außervillgraten auf zahlreiche Aktivitäten und viele Erfolge zurückblicken.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung konnte Obmann Ossi Leiter den zahlreich erschienenen Mitgliedern einen überaus positiven Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr präsentieren. Neben den zahlreichen Veranstaltungen im Winter, konnte auch im Sommer ein interessantes Programm auf die Beine gestellt werden. Einen detaillierten Überblick dazu gaben die einzelnen Sektionsleiter im Anschluss an den Bericht des Obmannes.

Die Saison für die Sektion Fußball startete im Frühsommer 2019. Ab diesem Zeitpunkt waren sowohl der Rasenplatz in Innervillgraten, als auch der Funcourt in Außervillgraten bespielbar. Jeden Montag spielte die Union mit einigen Legionären aus den umliegenden Gemeinden auf dem Kleinfeldplatz in Innervillgraten. Die Jugend aus Außervillgraten spielte am Dienstag. Bis Ende der Saison konnten einige Einheiten auch gemeinsam absolviert werden. Das geplante Kleinfeldturnier musste leider aufgrund der geringen Teilnehmerzahl abgesagt werden. Im Juli startete das Kindertraining mit Trainerin Melanie Haider. Über den Sommer wurden 8 Trainingseinheiten mit den Nachwuchskickern absolviert. Nach einer langen Saison steht abschließend die Platzpflege an, damit die Bedingungen auch im kommenden Sommer wieder passen. Ende Oktober wurde wieder in die Turnhalle in Innervillgraten gewechselt, wo bei ausreichender Teilnehmeranzahl immer montags dem Ball hinterher gejagt

wird – Interessierte sind herzlich eingeladen! Im März 2020 ist ein Hallentraining für Kinder geplant, weitere Infos folgen. Die Sektion Stocksport veranstaltete am Samstag, 20. Juli 2019, die Asphaltstock Talmeisterschaft, an welcher acht Teams teilnahmen. Auf dem Asphaltstockplatz in Außervillgraten konnte schlussendlich „Alex mit Team“ den Sieg vor den Mannschaften der Theatergruppe und der Sportunion Villgraten für sich verbuchen.

Als Sommerabschluss konnte bei idealen äußeren Bedingungen am 21. September 2019 der 3. Villgrater Bergduathlon durchgeführt werden. Über 60 SportlerInnen nahmen bei diesem Teambewerb (Mountainbiker / Läufer) teil und zeigten wie auch schon die Jahre zuvor grandiose Leistungen. Der Tagessieg in der Sportklasse ging an das Team Schubexpress (Schupfer Simon / Schneider Martin) vor dem Team Die Spontanen (Walder Martin / Schneider Hermann).

Bereits am 14. Dezember 2019 startet die Sportunion Villgraten mit dem Eröffnungsrodeln am Tilliachbachweg im Winkeltal in die neue Saison. An die 20 weitere Veranstaltungen für Jung und Alt werden im Laufe des Winters folgen. Highlights sind das Int. Stockturnier um die Thurntaler Trophäe am 25. Jänner 2020 sowie der Raika-Schitag am 06. Februar 2020 am Thurntaler. Weitere Informationen fin-



Die Nachwuchsfußballer mit den Trainern Sigi Haider und Melanie Haider



Zielraum des 3. Villgrater Bergduathlons bei der Thurntaler Rast

den Sie im Veranstaltungskalender dieser Zeitung bzw. im Internet unter www.union-villgraten.at.

Der Vorstand der Sportunion Raika Villgraten bedankt sich bei allen Sponsoren und Helfern ganz herzlich für



Die Schnellsten beim 3. Villgrater Bergduathlon
Fotos: Romeo Mühlmann

deren Unterstützung und wünscht allen Mitgliedern sowie der gesamten Bevölkerung viel Gesundheit und Glück im Jahr 2020!

Schützenkompanie Außervillgraten

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen, Ausrichtung Bataillonsschützenfest

Traditionell am Seelensonntag rücken die Schützen zum gemeinsamen Kirchgang und Gedenken an die Gefallenen aus. Den Gottesdienst für die lebenden und verstorbenen Schützenmitglieder zelebrierte Ortspfarrer Mag. Josef Mair und wurde vom Männergesangsverein gesänglich umrahmt.

Im Anschluss bat der Hauptmann Josef Weitlaner die Mitglieder und Ehrengäste zur Jahreshauptversammlung in das

der "Michelsburger" Schützenkompanie mit Hauptmann Leo Hochgruber, weiters die Ehrenhauptmänner Konrad Mühlmann und Andreas Weitlaner, Bürgermeister Mag. Josef Mair, die Vertreter der örtlichen Vereine von Musik, Feuerwehr, Schützengilde, Jungbauernschaft, Volkstanzgruppe und Ortsbäuerin Cilli Mühlmann.

Einen besonderen Willkommensgruß und Dank sagte er der Bläsergruppe der Musikkapelle Außervillgraten für die musikalische Umrahmung der Jah-

2008, 40 J. Mitglied und Johann Oberparleiter, langjähriger Hauptmann der Michelsburger Schützenkompanie.

Im Tätigkeitsbericht informierte der Hauptmann über den Mitgliederstand, dazu zählen 32 Aktive, 1 Jungschütze und 2 Marketenderinnen. Weiters gehören 85 inaktive und unterstützende Mitglieder dem Verein an. Im Weiteren berichtete der Hauptmann über die Ausrückungen der Kompanie und der Fahnenvertretung:



Messfeier beim Bataillonsschützenfest in Außervillgraten

Foto: Bataillon Oberland/Pustertal

Gasthaus Perfler. Nach der musikalischen Einleitung durch eine Bläsergruppe der Musikkapelle Außervillgraten eröffnete der Hauptmann Josef Weitlaner die ordentliche Jahreshauptversammlung und hieß dazu Ehrengäste und Mitglieder herzlich willkommen. Einen besonderen Willkommensgruß richtete er an Bezirksmajor Patrick Rossmann, Bataillonskommandant-Stellvertreter, Anton Senfter in Vertretung des Bataillonskommandanten Manfred Schneider, die Vertretung

reshauptversammlung und dem Männergesangsverein für die gesängliche Gestaltung der Messfeier.

Unter Tagesordnungspunkt zwei gedachte die Versammlung in ehrender Weise der im letzten Vereinsjahr verstorbenen Schützenmitglieder:

Karl Eichhorner, inaktives Mitglied, beigetreten 1966, Johann Bachmann, aktiv bis 2013, 70 J. Mitglied, Josef Pirgler, unterstützendes Mitglied, Erich Walder, aktiv bis 2012, 55 J. Mitglied, Chrysanth Wiedemair, aktiv bis

Die Kompanie ist zu den kirchlichen Festen mit Prozession an Fronleichnam, Herz Jesu-Sonntag, Hoher Frauentag und Erntedankfest ausgerückt, ferner zum Priesterjubiläum von Cons. Franz Hofmann, zum Bataillonsfest am Samstag und Sonntag, weiters zu den Begräbnissen von Bachmann Johann, Walder Erich und Wiedemair Chrysanth. Die Fahnenvertretung ist zur Andreas Hofer Feier mit Jahreshauptversammlung in St. Lorenzen, zum Bataillonstag in Sillian, zum Ge-

samtpustertaler Schützentreffen in Mühlwald, zum Bataillonsfest in Nikolsdorf, zu den Begräbnissen von Eichhorner Karl, Pirgler Josef und Oberparleiter Johann in St. Lorenzen ausgerückt. Die überwiegende Tätigkeit in sieben Sitzungen bzw. Arbeitsbesprechungen bezog sich auf die Planung und Vorbereitung des Bataillon Schützenfestes am 3. u. 4. August 2019 mit entsprechendem Rahmenprogramm. Der Hauptmann lobte das Zusammenwirken aller Vereine und Privatpersonen, die zum guten Gelingen und zum reibungslosen Ablauf beigetragen haben. Er habe gespürt, dass die gesamte Bevölkerung dahintergestanden ist und für einen reibungslosen Ablauf mitgeholfen hat. In bewegten Worten dankte er allgemein und vielen Einzelpersonen für ihre tatkräftige Hilfe.

In einem weiteren Punkt wurden die Änderungen der Statuten vom Hauptmann und Bezirksmajor zur Kenntnis gebracht. Die derzeit geltenden Vereinsstatuten sind vor allem wegen der neuen Datenschutzgrundverordnung zu ändern und werden von der Jahreshauptversammlung beschlossen.

Nachdem die bisherigen Funktionäre Michael Mühlmann und Johann Walder bei der letzten Ausschusssitzung erklärten, ihre Funktionen bei der Wahl zur Verfügung zu stellen, hat der Aus-

schuss einen schriftlich vorliegenden Wahlvorschlag für alle Funktionen erarbeitet. Der Hauptmann dankte den beiden lang gedienten Funktionären für ihre Tätigkeit. Mühlmann Michael ist 21 Jahre als Fähnrich-Stellvertreter und sechs Jahre als Fähnrich tätig gewesen. Walder Johann ist seit 1976 Funktionär und war 6 Jahre als Kassier und zwischendurch sechs Jahre als Hauptmann-Stellvertreter tätig gewesen. Für die vorliegende Wahl übernahm der Bürgermeister Mag. Josef Mair den Vorsitz.

Folgende Funktionäre wurden in getrennten Abstimmungen für die kommenden drei Jahre gewählt bzw. wiedergewählt. Hauptmann Weitlaner Josef, Hauptmann-Stellvertreter Duracher Johannes, Fähnrich Schaller Clemens, Kassier Walder Albin, Schriftführer Fürhapter Gerald, Fähnrich Stellvertreter Mair Leonhard, Fahnen Leutnant Walder Paul, Lademeister Bachmann Heinrich, Waffenwarte Leiter Leopold und Senfter Arno, Trachtenwart Walder Peter und Rechnungsprüfer Bachmann Heinrich und Walder Peter.

In den Grußworten lobte der Bürgermeister Mag. Josef Mair die gute Arbeit der Schützen und besonders die des Hauptmannes. Die problemlos durchgeführten Neuwahlen bestätigten

das. Es ist wieder gelungen, junge Funktionäre in die Reihen zu bekommen, die auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Der Bürgermeister ermunterte abschließend zum Weitermachen wie bisher zum Wohle der Gemeinschaft und der Bevölkerung. Bataillons-Kommandant Stellvertreter Anton Senfter dankte der Kompanie für ihre Arbeit und der Fahnenvertretung für ihr Ausrücken zu auswärtigen Anlässen und bat auch weiterhin um konstruktive Arbeit.

Bat.-Major Patrick Rossmann dankte im Besonderen für die Ausrichtung des heurigen Bataillonfestes und für die Mithilfe der örtlichen Vereine bei der Veranstaltung eines solchen Festes. Sein besonderer Dank galt den beiden ausgeschiedenen langjährigen Funktionären. Hauptmann Leo Hochgruber von der Michelsburger Schützenkompanie dankte für die gelebte Partnerschaft und die gegenseitigen Besuche und wünschte sich, dass es auch in den nächsten Jahren so weiter gehen möge.

Zum Abschluss dankte der Hauptmann nochmals allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Bataillonsschützenfestes mitgeholfen haben und schloss mit allgemeinen Dankesworten die Versammlung und zugleich auch das Schützenjahr und lud zum Mittagessen ein.



Die Ortstafel gibt Hinweis auf die Straße

Foto: Josef Mair



Foto: Annemarie Obetzhofer

Jungbauernschaft/Landjugend Außervillgraten

In der zweiten Jahreshälfte standen wieder einige Veranstaltungen der Jungbauernschaft/Landjugend Außervillgraten am Programm:

Erntedank

Am 03.09.2019 machten wir uns auf den Weg, um „Grantenprum“ für die Erntedankkrone zu suchen. Am 05.09.2019 wurde dann die Krone gebunden und in der Kirche aufgestellt. Leider mussten sowohl die Erntedankprozession als auch das Frühschoppenkonzert aufgrund des schlechten Wetters abgesagt werden.

Bergmesse

Anlässlich des 45-jährigen Kreuzjubiläums planten wir am 19. Oktober eine Bergmesse am Gölbner. Leider meinte es der Wettergott nicht gut mit uns und wir wollten die Bergmesse absagen. Da Pfarrer Siegmund Bichler bereits um 7:00 Uhr morgens in Außervillgraten war, beschlossen wir Richtung „Tillge Alm“ zu fahren. Das Wetter wurde leider nicht besser und so feierten wir die Messe im kleinen Kreis in der Sommerwand Hütte.

Ausflug Knospenball

Vom 5. bis 6. Oktober 2019 machten wir mit dem Ausschuss einen Wochenendausflug. Am Samstag besuchten wir den Knospenball in Weerberg. Am Sonntag gaben wir beim Laserdrom in Innsbruck nochmal richtig Gas. Wir ließen den Abend gemütlich in der Pizzeria Helm ausklingen.

Uni im Dorf

Am 1. Adventwochenende fand wieder die Universität im Dorf im Haus Valgrata statt. Dieses Jahr unter dem Thema „Leben mit dem Berg“. Die Jungbauernschaft war für den Ausschank bei dieser Veranstaltung zuständig.



Die Erntedankkrone ist geglückt. Leider fand wegen schlechter Witterung keine Prozession statt. Nach getaner Arbeit wird auf das Aufräumen nicht vergessen.

Nikolaus- und Krampusumzug

Wie jedes Jahr veranstalteten wir auch dieses Jahr den traditionellen Nikolaus- und Krampusumzug am Dorfplatz in Außervillgraten. Nach den Hausbesuchen trafen sich alle Kram-

puse und Nikolause beim Haus Valgrata. Auch die Krampusgruppen aus Anras und Strassen waren wieder dabei. Gemeinsam eröffneten sie dann den Umzug und sorgten für eine gute Stimmung.



Fröhliche Gesichter im Laserdrom in Innsbruck

Theatergruppe Außervillgraten

Das Jahr neigt sich zu Ende und es war wiederum ein sehr erfolgreiches Jahr für die Theatergruppe Außervillgraten.

Mit großem Erfolg konnte der Verein die letzte Spielsaison beenden, denn fast alle Termine waren bereits bei der Premiere ausverkauft und es konnten ca. 1700 Besucher verzeichnet werden. Im April fand dann die Jahreshauptversammlung in der Reiterstube statt.

Anfang Juli führte der traditionelle Ausflug die Theatergruppe diesmal ins Salzkammergut, mit Besichtigung der Kaiservilla in Bad Ischl sowie einer Schifffahrt am Wolfgangsee. Weiters ging es mit der traditionsreichen Zahnradbahn auf den hohen Schafberg mit 360° Blick über die Seen des Salzkammerguts und des Alpenvorlands sowie die majestätische Bergwelt.

Besonders freut man sich heuer über drei neue Theatermitglieder, die in der



Ein See zieht immer magisch an

diesjährigen Spielsaison erstmalig mitwirken. Tristan Hofmann, Julia Oberwasserlechner und Nicole Wurzer sind mit ihren Theaterkollegen bereits seit Oktober fleißig am Einstudieren des

heurigen Theaterstückes „Dem Himmel sei Dank“. Das Stück spielt in 3 Akten und stammt aus der Feder von Bernd Gombold. Die Theatergruppe bedankt sich auf diesem Wege recht herzlich bei Alois Bergmann, der sich spontan bereit erklärt hat, die Rolle von Obmann Ortner Konrad zu übernehmen, weil dieser krankheitsbedingt ausfällt.

Kurz zum Inhalt:

Mit nicht ganz alltäglichen Methoden versucht Pfarrer Alfons Teufel in seiner Pfarrgemeinde, das dringend benötigte Geld für die Renovierung der sanie-



Die Spieler von „Dem Himmel sei Dank“

Geldquelle für die Kirchenrenovierung zu erschließen, beschließt der Pfarrer im Alleingang, die vielen leerstehenden Zimmer im großen Pfarrhaus zu vermieten. Gerade als die ersten Übernachtungsgäste erwartet werden, bekommt er hohen, aber unangenehmen Besuch: der strenge Generalvikar Dr. Jüngling vom bischöflichen Ordinariat soll die ungewöhnlichen Vorgänge innerhalb der Pfarrgemeinde untersuchen und wieder für Ordnung sorgen. Für Lacher und Unterhaltung ist also bestens gesorgt.

Die Premiere findet am Samstag, den 28.12.2019 um 20 Uhr im Haus Valgrata statt. Weitere Termine: So. 29.12. und Mo. 30.12.2019 sowie Fr. 03.01., Sa. 04.01. und So. 05.01.2020 jeweils um 20 Uhr.

Kartenreservierungen nur telefonisch. Lusser Josef 0664 1428 557. (eventuell als Weihnachtsgeschenk möglich)

Die Theatergruppe freut sich wieder auf zahlreichen Besuch aus nah und fern und möchte sich auf diesem Wege bei allen Sponsoren recht herzlich für die Unterstützung bedanken.

www.theatergruppe-ausservillgraten.at

Fotos: Theatergruppe

rungsbedürftigen Kirche aufzutreiben. Dabei schreckt er sogar vor nächtlichen Kartenspielen im Pfarrhaus oder dem Verkauf von schwarz gebranntem Schnaps nicht zurück. Um eine weitere

Volkstanzgruppe & Plattlergruppe

Die Volkstanzgruppe Außer-villgraten hatte in den vergangenen Monaten wieder oft die Gelegenheit, unsere Plattler und Tänze zu präsentieren. Unterwegs waren wir auf Bühnen in Süd- und Osttirol. Das Highlight dieser Saison war für uns der Auftritt beim Schützenfest in unserer Heimatgemeinde.

Damit auch das kommende Vereinsjahr gut gelingt, werden wir bald mit den Vorbereitungen beginnen. Auf unserem Programm für das Frühjahr 2020 steht zunächst die Versammlung aller Mitglieder, die alle 3 Jahre stattfindet. Dabei steht einerseits die Neuwahl des Vorstandes an, andererseits werden einige unserer langjährigen Mitglieder leider nur mehr bis zu diesem Stichtag Teil unseres Vereins sein. Ihnen danken wir an dieser Stelle für all ihr Engagement und für die zahlreichen Stunden, die sie für Proben und Auftritte investiert haben.

Doch: the show must go on. In diesem Sinne sind wir auf der Suche nach Verstärkung unseres Vereins und laden die interessierten Tänzerinnen und Tänzer hiermit herzlich zu einer gemeinsamen Probe ein!

Blutspendeaktion

Die im November 2019 in Außer-villgraten durchgeführte Blutspendeaktion war ein großer Erfolg. Für das Rote Kreuz wird es schwieriger, da sich immer weniger, vor allem junge Menschen, in den Dienst der guten Sache stellen. Umso mehr freuen wir uns über die Blutspendeaktionen in ihrer Gemeinde. Herzlichen Dank!

Spenderstatistik:

registrierte Spender	111
tatsächlich gespendet	104
nur Laborteste	4
leider abgewiesen	3



Auftritte der Volkstanzgruppe

Die Bäuerinnenorganisation berichtet

Wieder ist es soweit, einen Streifzug durch das Vereinsarbeitsjahr zu ziehen.

Am Herz Jesu Sonntag – bei wunderschönem Wetter – hatten wir einen Fototermin beim Wurzerhof. An diesem schönen Platz hat uns Hubert Wurzer exzellent abgelichtet. Dafür nochmals ein großes Vergeltsgott. Auch Vroni und Sepp vielen, vielen Dank für die herzliche Gastfreundschaft.

Das **Oberländer Schützenfest** wurde heuer, bestens organisiert, in Außervillgraten ausgetragen. Wir waren für den Kaffeestand zuständig und verwöhnten die vielen Gäste mit Kaffee und süßen Köstlichkeiten. Es war ein wunderschönes, fröhliches Fest.

Herbstsitzung in der LLA – alle Ortsbäuerinnen mit Stellvertreterinnen waren eingeladen. Die bäuerlichen Vertreter von Bezirk und Land waren anwesend und gaben Informationen zu den verschiedenen Bereichen der bäuerlichen Welt.

Bezirksbäuerinnentag

Alle 1 ½ Jahre findet dieser festliche Tag reihum in Lienz, Matrei und Sillian statt. Die jeweiligen Gebiete richten diese Veranstaltung aus. Heuer war Lienz an der Reihe. Der Festtag wurde im Kultursaal Debant begangen. Zu Beginn wurde ein ökumenischer Gottesdienst von Pfarrerin Franziska Förster und Pfarrer Bruno Decristoforo zelebriert. Diese eindrucksvolle Feier wurde von den Geschwistern Hopfgartner wunderschön umrahmt. Im Anschluss wurde der Bezirksbäuerinnentag von Bezirksbäuerin Karin Huber eröffnet. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen, was natürlich sehr gut ankam. Darauf folgte der Impulsvortrag „Arbeiten mach ich – Erfolg liebe ich“.

Elke Pelz Thaller, ein Energiebündel

aus Bayern, war eine exzellente Referentin. Sie ist Mental- und Persönlichkeitstrainerin, Coach (IKS), Gesundheits- und Pflegepädagogin, Seminar-kabarettistin und Bäuerin.

Unser nächster Programmpunkt

„Saisonale und regionale Küche“ – die Kursleitung hatte Margit Aigner vom und im Tassenbacherhof. Sie zeigte verschiedene Gerichte mit regionalen Produkten, die wir anschließend in der schönen „Lawe“ vom Tassenbacherhof genüsslich verkosteten.

Bei Kurs **„Engel, Elfen & Feen“** mit Bernadette Tagger bastelten wir liebevolle Engel und Feen aus Naturwolle. Alle Teilnehmerinnen freuten sich über ihre selbstgemachten „Engilan & Elfen“.

„**Tanzen einmal anders**“ ist leider wegen zu wenig Anmeldungen nicht zustande gekommen – Tanzen, eine der besten Möglichkeiten, Körper, Geist & Seele fit zu halten. Also vielleicht im neuen Jahr sich einen Schub geben.

Noch eine Vorausschau für 2020

Im März 2020: Vortrag „Die Haut – unser größtes Organ“

Im Frühjahr 2020: Wer hat Interesse Saatgut für unsere Höhenlagen auszuprobieren?

Brigitte Lukasser aus Assling erklärt uns wie es funktioniert – Ausschreibung erfolgt rechtzeitig.

Die Bäuerinnenorganisation und das Büchereiteam AV laden dazu ein.

P.S. Noch ein Hinweis – beim Schützenfest sind einige Kuchenbleche nicht abgeholt worden. Sie „warten“ im Unionsheim auf ihre Besitzer. Bitte bei Cilli M. unter 04843/5296 melden.

Die Bäuerinnenorganisation Außervill-

graten bedankt sich bei allen für das Wohlwollen & Mittun und wünscht ein frohes Fest und „Alles Gute fürs Neue Jahr!“

Cilli Mühlmann mit Team



„Engel, Elfen & Feen“ aus Naturwolle

Fotos: Cilli Mühlmann

Mit dem Seniorenbund unterwegs

Maria Waldrast und Tunnelwelten

Am 25. September machten sich 42 Senioren*innen mit einem Bus der Fa. Schmidhofer auf den Weg nach Maria Waldrast im Tiroler Wipptal. Nach einer Morgenandacht im Bus durch unseren Ortspfarrer Mag. Josef Mair gab es den schon gewohnten Stopp bei der Raststätte Lanz. Nun ging es ohne Un-

hohlen Lärchenstamm. Das Bild wurde dem Stamm entnommen und in die Pfarrkirche Matrie gebracht. Zu Pfingsten desselben Jahres erschien dem Holzfäller Christian Lusch die Muttergottes mit dem Auftrag, an dieser Waldlichtung, wo Menschen beim Queren der Bergpässe Rast machten, eine Kirche zu errichten. Daher der Name Waldrast. Am Ort der Wall-

Maria Waldrast liegt am Fuß der Serles (2.717 m). Der Ort ist heute mehr denn je ein Kraftplatz für Pilger, Abenteurer und Ruhesuchende. Der verstorbene Bischof Reinhold Stecher fühlte sich von Maria Waldrast und der Serles (auch Waldrastspitze oder Hochaltar von Tirol genannt) besonders angezogen.

Nach dem Gottesdienst steuerten wir zielstrebig das Klostergasthaus zum Mittagessen an. Gestärkt fuhren wir wieder die Mautstraße hinunter. Nun stand in Steinach am Brenner die Besichtigung und Führung „**Tunnelwelten**“ auf dem Programm. Fachkundig und anschaulich wurden wir über den Baufortschritt des Brennerbasistun-



Vor der Wallfahrtskirche Maria Waldrast

terbrechung bis zur Wallfahrtsstätte Maria Waldrast, mit 1638 m eine der höchsten Wallfahrtsorte Europas, allerdings übertroffen von Maria Schnee in Kalkstein mit 1651 m. Obwohl für diesen Tag Regen ohne Ende angesagt war, begrüßten uns am Wallfahrtsort Sonnenstrahlen. Unser erster Besuch galt der Kirche, wo zunächst Servitenpater Peter Geschichtliches zur Entstehung des Wallfahrtsortes ausführlich erläuterte. Die Hirtenbuben Hans und Peter entdeckten am Karsamstag 1407 das Bild der Muttergottes in einem

fahrtskirche wurde später ein Servitenkloster errichtet. In den folgenden Jahrhunderten erlebten Kirche und Kloster eine wechselvolle Geschichte mit Aufhebung des Klosters unter Joseph II. und dann vor allem unter den Nationalsozialisten, wo Kirche und Kloster geschlossen wurden.

Anschließend zelebrierte unser Pfarrer Mag. Josef Mair die hl. Messe. Bei der Predigt machte er das Gnadenbild und den Tagesheiligen Klaus von der Flie zum Thema.



Solche Suppenschüsseln gibt's nicht überall

nels, über technische Daten, Gesteinsarten, Bohrmaschinen, Sprengungen usw. informiert. Der Basistunnel besteht aus zwei im Abstand von ca. 40 m parallel verlaufenden 8 m breiten Tunnelröhren. Immer nach 333 m befinden sich „Querschläger“, welche die beiden Tunnelröhren verbinden. Diese dienen in Notfallsituationen als Fluchtweg. Die Züge fahren aufgrund der Doppelröhren im Einbahnverkehr. Durch die hohe Geschwindigkeit wird die Fahrzeit von Innsbruck bis Franzensfeste ca. 25 Minuten betragen.

Und das für eine Strecke von 55 km. Mittig, 12 m unter den beiden Tunnelröhren, befindet sich ein durchgehender Erkundungsstollen. Die Tunneleroöffnung ist für 2027 geplant.

Vollgepackt mit Informationen traten wir die Heimreise an, unterbrochen für eine abendliche Stärkung im Gasthaus Puschtra in Arnbach.

Tagesausflug Mallnitz – Seebachtal mit Schwussnerhütte und BIOS Nationalpark Besucherzentrum Mallnitz am 12. September 2019

Der Seniorenbund (Bezirk) bot einen Tagesausflug für die Ortsgruppen des



Schwussnerhütte im Seebachtal

Oberlandes an. Auch Mitglieder aus Außervillgraten waren dabei. Erstes Ziel war der Stappitzer See im Mallnitzer Seebachtal. Nach einstündigem Fußmarsch durch die Talsohle erreichten wir die Schwussnerhütte. Gestärkt ging es wieder zurück zum Bus, der uns zum BIOS Besucherzentrum des Nationalparks im Zentrum von Mallnitz brachte. In Film und Führung erfuhren wir viele Informationen über den Nationalpark wie Geologie, Flora und Fauna. Nach abschließendem Kaffee und Kuchen fuhren wir wieder heim.

Freundschaftstreffen der Seniorenvereinigung Gsies und der beiden Seniorenbund-Ortsgruppen aus Außervillgraten am 12. Oktober 2019

Es gehört mittlerweile schon zur guten Tradition, dass sich im Zweijahresrhyth-



Reierhof in St. Magdalena



Vorzüglich wurden wir im Hofschank bewirtet (im Bild links Hubert Gruber)



Hubert Gruber unser Dank gilt.

mus die Senioren*innen aus Gsies und dem Villgratental treffen. Nun war Gsies mit der Ausrichtung an der Reihe. Gleich vorweg, es war eine perfekte Organisation, wofür dem Team um Präsidentin Mathilde Hofmann, Vizepräsident Sepp Kahn und Alt-Präs.

Der Reierhof der Familie Hintner in St. Magdalena in Gsies, ein Schaubauernhof mit Hofschank, war unser erstes Ziel. Freundschaftlich wurden wir von den Gsieser Funktionären und dem



Nicht nur das Almvieh wurde bestaunt



Der Almbtrieb am zweiten Samstag im Oktober lockte viele Zuschauer an

Hofbesitzer Albin Hintner um 9:30 Uhr empfangen und sogleich zum Hofschank geführt, wo Tische mit regionalen und hausgemachten Produkten auf uns Gäste warteten. Mit Speis und allerlei Getränken bestens versorgt wurde die Unterhaltung durch einen Ziehharmonikaspieler begleitet. Nun kamen auch die Villgrater Bürgermeister Josef Lusser und Mag. Josef Mair zu den etwa 60 Villgrater Teilnehmern, und Hofbesitzer Albin begann mit der

Führung.

Schweine, Pferde, Rinder, Ziegen, Schafe, Geflügel, Vögel, Damwild, Steinböcke, Ponys, Esel, Hund, Katzen und Hasen der verschiedensten Rassen sind hier vertreten und auch so manche domestizierte Tiere anderer Kontinente wie Yak, Zebus, Büffel, Lama und Alpaka gab es zu sehen. Unter den ca. 100 Tieren befinden sich auch seltene und vom Aussterben bedrohte Tiere.

Teils zu Fuß oder mit dem Bus erreichten wir nach der Besichtigung den Gasthof Hofmann im Zentrum von St. Magdalena, wo wir zum Mittagessen einkehrten. In Ansprachen von Präsidentin Mathilde Hofmann, Obmann Josef Told, Bgm. Mag. Josef Mair (auch im Sinne von Bgm. Josef Lusser) und Alt-Präs. Hubert Gruber wurden die freundschaftlichen Kontakte, welche schon seit Jahrzehnten bestehen und in den letzten Jahren insbesondere durch die Senioren beider Täler vertieft wurden, hervorgehoben. Nach dem Austauschen von Präsenten und gestärkt nach gutem Essen fuhren wir hinauf zum Ortsende, wo der traditio-



Auch heuer blieben wir beim Törggelen im Tal und ließen es uns am 23. Oktober in der Badl Alm so richtig gut gehen Fotos: Josef Told

nelle „Original Obotola Olmobtrieb“ von den verschiedenen Almen zu bestaunen war. Für die vielen Zuschauer gab es nicht nur reichliche Informationen über Lautsprecher, man konnte sich auch über verschiedene Einlagen und musikalische Unterhaltung erfreuen. Sogar „Guitilan“ wurden angeboten und beim Verteilen von „Ziggerlan“ wurde nicht gespart. Bereichert durch Schauhofbesichtigung und Almbtrieb ging bei traumhaftem Wetter ein schöner Ausflugstag zu Ende.

Gemeinde, Pfarre und Seniorenbund luden zum Ausflug ein

Bunkermuseum, Aufkirchen und Toblacher See waren die Ziele

Am Sonntag, 22. September 2019, gab es einen Ausflug in die Gemeinde Toblach, an der rund 40 Senioren*innen teilnahmen. Erstes Ziel war das Bunker-museum in Toblach.

Nach dem Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland veranlasste Italien den Bau des so genannten „Alpenwalles“ entlang der neuen Grenze am Reschen, Brenner und in Winnebach. Der „Alpenwall“ sollte vorwiegend aus unterirdischen Befestigungsanlagen bestehen und den italienischen Faschismus gegen jegliche äußere Gefahr beschützen. Aufgrund der unmittelbaren



Auf dem Weg zum Bunker erinnert ein Panzer an bedrohliche Zeiten



Teilnehmer in Aufkirchen

Grenznähe wurden von 1938 bis 1942 allein im Hochpustertal (Innichen, Sexten und Toblach) fast 50 dieser Betonriesen erbaut.

Glücklicherweise musste diese Befestigung nie aktiv eingesetzt werden. Anfang 2000 gelangten die Bunker in Besitz der Landesverwaltung, welche diese öffentlich versteigerte. Einer dieser über 350 in Südtirol gebauten Bunker wurde zu einer Art Museum umgebaut. Das so genannte „Bunker Museum“ befindet sich auf der Fahrt nach Toblach rechts in der Nähe des Bauernhofes (der Hofbesitzer sprang - weil Sonntag - als „Führer“ ein). Ein abgestellter Panzer unterhalb des Bunkers lässt hier etwas Besonderes vermuten. Das ausgedehnte unterirdische Gängesystem des Bunkers wurde renoviert und zum Teil in den Originalzustand gebracht. Der bestens getarnte Bau ist viel größer als man es von draußen vermuten könnte. Unter der Erde befindet sich ein 10 Meter hohes Bauwerk mit bis zu 7 m starken Beton-

wänden. Bereits der Eintritt in einen vormalig streng geheimen Ort erzeugt Spannung und ist alles andere als ein üblicher Museumsbesuch. Die Besichtigung des Bunkers stellt ein Erlebnis der besonderen Art dar. Dem Besucher wird die Gefahr jener Jahre sowie der schmale Grat zwischen Krieg und Frieden neuerlich bewusst.

Mit diesen düsteren Einblicken als Rückschau in die Vergangenheit ging die Busfahrt weiter nach Aufkirchen zum Kirchenwirt. Gestärkt freuten wir uns dann auf die Fahrt zum Toblacher See. Die freie Zeit bis zur Kaffeejaue



Monika und Frieda genießen die Bootsfahrt

wurde unterschiedlich gestaltet. Für einige war eine Bootsfahrt über den Toblacher See eine amüsante Abwechslung.

Es muss keine weite Reise sein, um etwas zu erleben und um Neues zu erfahren. Es war ein gelungener Tag.



Gang im Bunker

Jahresrückblick Kirchenchor

Am 24. November feierte der Kirchenchor gemeinsam mit Herrn Pfarrer Mag. Josef Mair bei der Sängerjause den Abschluss eines weiteren musikalischen Jahres. Nunmehr zwei Jahre darf ich als Chorleiterin daran teilnehmen und möchte mich als erstes bei allen bedanken. Bei Julius Trojer, unserem Organisten, da er eine große Stütze und Partner bei vielen Entscheidungen ist. Besonderer Dank gilt unserem Pfarrer, Herrn Mag. Josef Mair und seinen Vertretern Pater Dr. Georg Fischer und Pfarrer Mag. Ernst Pankl für die unkomplizierte Zusammenarbeit. Gemeinde und Pfarre danke ich für die finanzielle Unterstützung, ohne die es nicht möglich wäre, einen Chor aufrecht zu erhalten. Danke ebenfalls für die Spenden aus der Bevölkerung, welche uns zusätzlich ermöglichen, Noten zu kaufen oder die Ausbildung der Sänger und Sängerinnen durch Fortbildungen zu unterstützen. Rosa und Josef Schett, sowie Heinrich Klotz danke ich für ihre Hilfsbereitschaft und Geduld, besonders wenn wir in der Kirche und im Pfarrsaal einsingen und proben. Am meisten zu danken habe ich den Sängern und Sängerinnen des Chores. Danke für eure Verlässlichkeit und die vielen Stunden, in denen ihr euren großen Einsatz zeigt. Dies gilt ganz besonders, wenn ich euch früh morgens zum Einsingen in die Kirche bitte oder die Probenzeit überziehe. Erfreulicherweise kommt das Einsingen unseren Stimmen sehr zugute, wie wir mittlerweile feststellen konnten. Danke an alle!

Im vergangenen Chorjahr haben wir 34 Proben und 22 Messgestaltungen bzw. Prozessionen bestritten. Viel Freude machte uns weiters die Teilnahme am letztjährigen Adventsingen. Sehr abwechslungsreich gestaltete sich das Kirchenjahr für uns alle. In Kleinstbesetzung haben wir Lichtmess eine



Mitglieder des Kirchenchors gratulieren dem jahrzehntelangen Mitglied „Homat Moidele“ zum Hunderter

schneereiche Messe gestaltet, glücklicherweise kam der Strom pünktlich zur Messe wieder. Die brütende Hitze bei der Herz-Jesu-Prozession forderte

nerstagabend eine vorübergehende Stromphase, um mit zehn Mitgliedern zu proben und mit guter Stimmung kurz die Sorgen zu vergessen. Als dann



Mitglieder mit vielen Sängerjahren, vl. Rosa Mühlmann 65 J., Meggi Leiter 25 J., Alois Trojer 35 J., Monika Moser 35 J. und Otti Trojer 30 J

mich jedoch deutlich mehr, wobei seit dem über Hüte für Chormitglieder nachgedacht wird. Als im November der Winter einbrach, nutzten wir Don-

am 27. November beim letzten Lied abermals ein Stromausfall der Orgel den Atem nahm, wusste ich, dass mit diesem Chor alles zu schaffen ist.



Bei der Sängerjause am 24. November feierten wir im Gasthaus Perfler den Abschluss eines gemeinsamen Jahres

Fotos: Kirchenchor

Eine besondere Ehre für den Chor war es, das „Homat Moidele“ im September zu ihrem 100-sten Geburtstag zu besuchen. Rüstig hat sie uns auf der Terrasse empfangen, mit uns ein paar Lieder gesungen und Kaffee und Kuchen genossen.

Leider gibt es in jedem Chor auch weiniger erfreuliche Veränderung. Verabschieden mussten wir uns im heurigen Chorjahr leider von Silvia Walder (37 Jahre aktive Chorsängerin) und Josef Schett. Unser „Seppile“ hat den Chor für 57 Jahre tatkräftig unterstützt und sich stets bemüht, all seine Funktionen als Mesner und Sänger von zwei Chören unter einen Hut zu bringen. Sehr verständlich, dass er langsam etwas kürzer treten möchte. Wir hoffen, dass er Feiertage in Zukunft etwas mehr genießen kann. Vielen Dank Silvia und Seppile!

Unter den aktiven Mitgliedern gab es heuer sehr viele Sänger und Sängerinnen zu feiern, welche runde bzw. sehr lange Mitgliedsjahre verzeichnen. Einige möchte ich hier erwähnen. Alois Trojer (35 Jahre), Monika Moser (35 Jahre), Otti Trojer (30 Jahre) und Meggi Leiter (25 Jahre). Alois Schett und Johann Perfler liegen mit 63 Jahren durchgehender aktiver Zeit - abschließlich in Außervillgraten - weit vorne. Wir freuen uns schon auf ihr baldiges Jubiläum. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass Vorbild und

Ausdauer von diesen beiden Männern ein Grund dafür war, weshalb ich den Chor übernommen habe. Viele Jahre haben sie immer wieder versucht, den Chor zusammenzuhalten, was ihnen zum Glück auch gelungen ist.

Einige der Jubilare waren vorher bereits in verschiedenen auswärtigen Kirchenchören tätig. Damit kommen wir nun auch zu Rosa Mühlmann, die mit 65 Jahren die langjährigste aktive Chorsängerin ist. Sie hat als Jugendliche in ihrer Heimatpfarre St. Justina in Assling begonnen. Danach war sie in Lienz bei verschiedenen Chören, bis sie kurz nach der Geburt ihres ersten Kindes im Kirchenchor in Außervillgraten begonnen hat. Immer noch ist sie mit großer Leidenschaft dabei und erzählt uns oft, wie viel Freude ihr der Chor macht. So meint sie, man würde ja sonst nicht mehr oft unter Leute kommen, und singen sei immer schön! Für Rosa ist es wahrscheinlich nicht immer leicht mit uns „Jüngeren“, haben wir doch oft ein wenig andere Vorstellungen von Kirchenmusik. Wie sie immer zu sagen pflegt: „Halt festlich sollte es sein!“ Meinen tut sie damit wohl, dass ihr die lateinischen Messen immer noch am meisten am Herzen liegen.

Es ist nicht immer einfach, für Sänger und Sängerinnen zwischen 19 und 84 Jahren Liedgut zu finden, das allen

Freude macht. Schließlich verbringen wir viele Stunden damit, die Lieder neu zu lernen und zu üben. Das verlangt an manchen Abenden viel Geduld und Einsatz von allen Mitwirkenden. Da die Auswahl an liturgisch passenden Liedern zum Glück sehr groß ist, bin ich immer wieder gerne bereit, den Wünschen unserer Mitglieder nachzukommen. Gerne mache ich mich auf die Suche nach Stücken, welche zur Messgestaltung, aber auch zu unserem Chor passen. Die Freude über viele schöne und abwechslungsreiche Lieder, welche wir immer wieder in unser Programm aufnehmen können, ist groß.

Erfreulicherweise dürfen wir uns auch heuer wieder über Neuzugang freuen. Carina Schönegger aus Sillian ist nach Jonas im Vorjahr ein weiteres gutes Beispiel dafür, dass junge Menschen sich engagieren, Verantwortung zeigen und sich mit Freude in eine bereits bestehende Gemeinschaft einbringen. Ich möchte mich hiermit an die Bevölkerung wenden und alle, die Freude am Singen haben, einladen. Wir freuen uns immer über neue Stimmen und Gesichter aller Altersstufen.

Mit viel Vorfreude auf ein weiteres Jahr bedankt sich Chorleiterin Ursula Perfler.



GEBURTSTAGE im zweiten Halbjahr 2019

70 Jahre:

Walder Elisabeth, HNr. 6a/2
Glahn Hilda, HNr. 205
Bachlechner Anna, HNr. 80
Senfter Maria, HNr. 144
Mühlmann Maria, HNr. 27

80 Jahre:

Hofmann Maria Magdalena, HNr. 13
Senfter Josef, HNr. 91
Pachler Friedrich, HNr. 199

85 Jahre:

Perfler Peter, HNr. 173
Trojer Florian, HNr. 65

90 Jahre:

Walder Franz, HNr. 165/2

91 Jahre:

Schett Hilda, HNr. 71
Walder Karolina, HNr. 25

92 Jahre:

Walder Marianna, HNr. 25
Walder Nothburga, HNr. 77
Bergmann Armella, HNr. 121

94 Jahre:

Weitlaner Anna, HNr. 137
Walder Peter, HNr. 18

100 Jahre:

Weilener Maria, HNr. 115

Spenden Ahornblatt für Juli 2019

Wir bedanken uns sehr herzlich.

<p>Altinger Birgit, Außervillgraten 10 Anonym 5x Bachmann Heinrich, Außervillgraten 60 Bergmann Alois, Außervillgraten 121 Bergmann Jakob sen., Außervillgraten 186 Bergmann Raimund, Außervillgraten 167 Egger Maria, Panzendorf 153 Eichhorner Herta, Außervillgraten 33 Fürhapter Anton u. Elfrieda, Außervillgraten 158 Fürhapter Leo, Außervillgraten 18a Gardener Andreas, Außervillgraten 204a Grundler Helmut, Außervillgraten 139 Hofmann Helena, Außervillgraten 16 Hofmann Marianne, Außervillgraten 13 Hofmann Reinhold, Außervillgraten 2 Kapferer Dietmar, Außervillgraten 32 Cons. Pfarrer Kofler Anton, Kartitsch Lanser Alois, Sillian 200 Leiter Alexandra, Außervillgraten 23 Leiter Andreas, Außervillgraten 23 Leiter Karl u. Maria, Außervillgraten 240 Leiter Peter, Außervillgraten 78 Lusser Barbara, Außervillgraten 146/4 Mayr Hedwig MR Dr. Hofer Leonhard, Sillian 179a Mühlmann Cäcilia, Außervillgraten 109</p>	<p>Mühlmann Johann Mühlmann Josef sen., Außervillgraten 70 Mühlmann Josef, Außervillgraten 28 Mühlmann Konrad u. Maria, Außervillgraten 27 Ortner Alois u. Hedwig, Innervillgraten Ortner Josef u. Anna, Völs Pfarrer Ernst Pankl Perfler Cäcilia, Außervillgraten 45 Perfler Elisabeth, Außervillgraten 173 Perfler Josef, Außervillgraten 161 Perfler Michael sen., Außervillgraten 48 Reisinger Helmut Rohrmoser Hermann, Außervillgraten 194a Schett Alois u. Johanna, Außervillgraten 133 Schett Annelies, Außervillgraten 38 Schett Josef sen., Innervillgraten 109 Schett Martin, Innervillgraten Servitenkonvent Innsbruck Siegele Bernadette, Paznauntal Trojer Alois u. Gerlinde, Außervillgraten 120a Trojer Maria, Außervillgraten 170a Walder Aloisia u. Johann, Außervillgraten 166 Walder Helmut, Rum Walder Maria, Außervillgraten 190 Walder Notburga, Außervillgraten 77 Weitlaner Johann sen., Außervillgraten 178</p>
--	---

GEBURTEN 2019



Gardener Johanna

geb. 06.01.2019
9931 Außervillgraten 204a



Duracher Anna

geb. 10.01.2019
9931 Außervillgraten 8/1



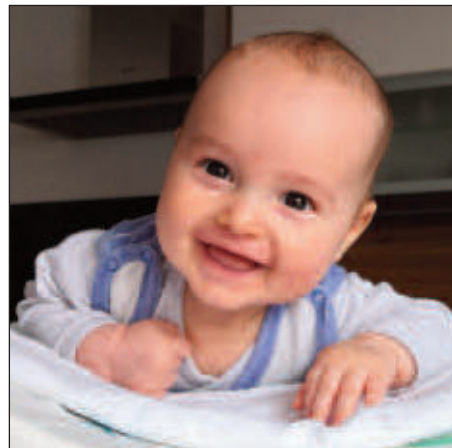
Schett Oskar

geb. 16.03.2019
9931 Außervillgraten 196/2



Mühlmann Bernhard

geb. 29.03.2019
9931 Außervillgraten 52



Obetzhofer Josef

geb. 27.07.2019
9931 Außervillgraten 271



Jungmann Nevio

geb. 07.08.2019
9931 Außervillgraten 262



Schett Jonas

geb. 03.09.2019
9931 Außervillgraten 71a

Eheschließungen

lt. Mitteilung Standesamtsverband

Jungmann Gerhard & Michaela

geb. Aichner

HNr. 262

08. Juni 2019

Walder Simon & Theresia

geb. Schett

HNr. 259/1

08. Juni 2019

Dankbar erinnern wir uns der Verstorbenen



Philomena Duracher

vlg. Außerbrunn
„Brunner Mene“
9931 Außervillgraten 75
geb. 13.10.1919
verst. 11.01.2019
99 Jahre



Anna Pitterle

geb. Ortner, verw. Steidl
vlg. Außerobregg
„Oberegger Nanne“
9931 Außervillgraten 22
geb. 21.03.1920
verst. 16.01.2019
98 Jahre



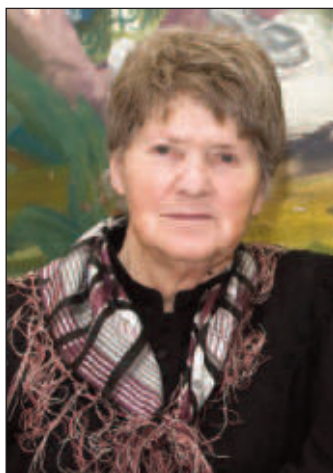
Karl Eichhorner

vlg. Krumer
9931 Außervillgraten 33
geb. 11.01.1934
verst. 04.02.2019
85 Jahre



Johann Bachmann

vlg. Innerlellkofl
„Lunkarter Hansl“
9931 Außervillgraten 60
geb. 24.12.1923
verst. 20.02.2019
95 Jahre



Cäcilia Leiter

geb. Schmidhofer
vlg. Innerobregg
„Obregger Cille“
9931 Außervillgraten 23
geb. 27.12.1931
verst. 10.03.2019
87 Jahre



Josef Pirgler

„Pirgler Seppile“
9931 Außervillgraten 123
geb. 11.02.1929
verst. 27.03.2019
90 Jahre



Erich Walder

9931 Außervillgraten 30
geb. 11.06.1935
verst. 19.04.2019
83 Jahre



Maria Mühlmann

geb. Senfter, vlg. Lanze
9931 Außervillgraten 53
geb. 08.09.1937
verst. 27.07.2019
81 Jahre



Chrysanth Wiedemair

vlg. Meniger
9931 Außervillgraten 41
geb. 08.02.1931
verst. 28.08.2019
88 Jahre



Heinrich Fürhapter

vlg. Untergasteig
9931 Außervillgraten 118
geb. 24.11.1957
verst. 23.09.2019
61 Jahre



Josef Walder- Moosmann

vlg. Beatla
9931 Außervillgraten 7
geb. 13.03.1929
verst. 20.11.2019
90 Jahre



Maria Lanser

geb. Walder
vlg. Auer Moidile
9931 Außervillgraten 92
geb. 01.08.1941
verst. 22.11.2019
78 Jahre

Wir gedenken auch jener, die in unserer Gemeinde geboren und getauft wurden, auswärts gelebt, dort verstorben und begraben wurden:

27.12.2018	Cäcilia Pisching geb. Fürhapter von Grablehen / wohnhaft in Völs	82 Jahre
05.01.2019	Paulina Mariacher (23 Jahre Pfarrhausfrau) begraben Kartitsch	77 Jahre
10.01.2019	Othmar Kollitsch, Ziehsohn zu Oberbreitenbach, wohnhaft in Villach	87 Jahre
18.01.2019	Anna Steiner, geb. Walder von Weitlane, wohnhaft in Dornbirn	90 Jahre
25.02.2019	Theresia Gleinser, geb. Walder von Oberbrunn, wohnhaft in Neustift Stubaital	86 Jahre
13.04.2019	Vinzenz Schaller-Steidl von Oberbicheler, wohnhaft in Lienz	62 Jahre
13.05.2019	Hedwig Oberhuber, geb. Leiter vom Gasthof „Alpenrose“ oder „Melcher“, wohnhaft in Lienz	87 Jahre
22.06.2019	Karl Hofmann von der Aigner Aue, wohnhaft in Innsbruck Urnenbestattung in Außervillgraten	61 Jahre
11.07.2019	Josef Bergmann von Erschbaum wohnhaft in Innsbruck	76 Jahre
19.08.2019	Brigitte Kilinc, geb. Hribernik, von A. Hochfeichtl / wohnhaft in Wien	62 Jahre
06.10.2019	Peter Walder von Bachlechen, wohnhaft in Rennerod / Deutschland	74 Jahre
12.10.2019	Maria Lanser geb. Mair, von Außerlehen / wohnhaft in Innervillgraten	87 Jahre

Termine und Sprechtage 2020 auf einen Blick

BIOMÜLL

Jeweils am Montag der **geraden** Kalenderwoche

07.01., 20.01., 03.02., 17.02.,
02.03., 16.03., 30.03., 14.04.,
27.04., 11.05., 25.05., 08.06.,
22.06., 06.07., 20.07., 03.08.,
17.08., 31.08., 14.09., 28.09.,
12.10., 27.10., 09.11., 23.11.,
07.12., 21.12., 04.01.2021

* Feiertagsausweichtermin – vorbehaltlich etwaiger Änderungen.
Um eine reibungslose Müllabfuhr gewährleisten zu können, ersuchen wir, die Müllgefäße und zugebundenen Müllsäcke gut sichtbar am Abfuhrtag um 06:00 Uhr morgens bereit zu stellen.

RESTMÜLL

Jeweils am Montag der **ungeraden** Kalenderwoche

30.12.2019, 13.01., 27.01.,
10.02., 24.02., 09.03., 23.03.,
06.04., 20.04., 04.05., 18.05.,
02.06., 15.06., 29.06., 03.07.,
27.07., 10.08., 24.08., 07.09.,
21.09., 05.10., 19.10., 02.11.,
16.11., 30.11., 14.12., 28.12.,
11.01.2021

* Feiertagsausweichtermin – vorbehaltlich etwaiger Änderungen
Um eine reibungslose Müllabfuhr gewährleisten zu können, ersuchen wir, die Müllgefäße und zugebundenen Müllsäcke gut sichtbar am Abfuhrtag um 06:00 Uhr morgens bereit zu stellen.

MÜTTER- UND ELTERN- SPRECHTAGE

Termine in Sillian:

Jeden 1. Mittwoch im Monat,
von 08:30 bis 10:30 Uhr,
im Gemeindeamt Sillian

01.01. (entfällt Feiertag), 05.02.,
04.03., 01.04., 06.05., 03.06., 01.07.,
05.08., 02.09., 07.10., 04.11.,
02.12.2020

Jeden 3. Mittwoch im Monat:
von 08:30 bis 09:30 Uhr
im Gemeindeamt Sillian

15.01., 19.02., 18.03., 15.04., 20.05.,
17.06., 15.07., 19.08., 16.09., 21.10.,
18.11., 16.12.2020

Termine in Innervillgraten:

Jeden 4. Mittwoch im Monat:
von 08:30 bis 10:30 Uhr

Volksschule Innervillgraten, 2. Stock

22.01., 26.02., 25.03., 22.04.,
27.05., 24.06., 02.07., 06.08.,
03.09., 01.10., 05.11., 03.12.2020

SPRECHTAGE

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

Lienz, Arbeiterkammer Tirol
Beda-Weber-Gasse 22
jeden Freitag
von 8 – 12 Uhr und von 13 – 15 Uhr
(bei Feiertagen ist kein Ersatztermin)
Anmeldung Tel. 050303-38637

TIERKÖRPER-ENTSORGUNG

Im Klärwerk Anras nur zu folgenden Zeiten: Montag, Mittwoch und Freitag
von 08:00 bis 10:00 Uhr. Außerhalb angeführter Zeiten Aufschlag:
€ 25,00 + 10% werktags, € 45,00 + 10% samstags, € 60,00 + 10% sonntags

GERICHTSTAGE

Jeden Dienstag von 08-12 Uhr
am Bezirksgericht Lienz.
Terminvereinbarungen unter der
Nummer 05760143468 erforderlich.

SPRECHTAGE DER SVS *(siehe Artikel Seite 12!)*

Kompetenter Partner der bäuerlichen Familien und Selbständigen

Sillian, Marktgemeindeamt

jeweils Donnerstag
von 09:00 bis 11:00 Uhr
16.01., 13.02., 12.03., 16.04.,
14.05., 16.07., 13.08., 10.09.,
15.10., 12.11., 10.12.

Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer

jeweils Mittwoch
von 09:00 bis 12:00 Uhr
15.01., 12.02., 11.03., 15.04., 13.05., 10.06.,
15.07., 12.08., 09.09., 14.10., 11.11., 09.12.

Lienz, Wirtschaftskammer

jeweils Mittwoch,
von 14:00 – 17:00 Uhr
15.01., 12.02., 11.03., 15.04.,
13.05., 10.06., 15.07., 12.08.,
09.09., 14.10., 11.11., 09.12.



Termine und Veranstaltungen 2020

Vorbehaltlich etwaiger Änderungen!

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
Dezember 2019			
21.12.	08:30	Frühstückstreff	Gasthof Perfler
24.12.	22:00	Turmblasen der MK, Christmette	Bodenhof AV
26.12.	20:00	Stefaniball der Freiw. Feuerwehr	Haus Valgrata
28.12.	20:00	Theateraufführung Premiere „Dem Himmel sei Dank“	Haus Valgrata
28.+30.12.		Kinderschikurs	Stauderlift
29.+30.12.	20:00	Theateraufführung „Dem Himmel sei Dank“	Haus Valgrata
Jänner 2020			
Jän./Feb.		Samstag Kinderschittraining	Stauderlift
02.+05.+06.01.		Schikurs Fortgeschrittene	Thurntaler
04.01.		Kinderrennen (RTL 3 Durchgänge)	Thurntaler
04.01.		Riesentorlauf (Sch. + Jg.) 2 Durchgänge	Thurntaler
03.–05.01.	20:00	Theateraufführung „Dem Himmel sei Dank“	Haus Valgrata
16.01.	19:00	Vortrag im Rahmen von „75 Jahre Tiroler Sonntag“ – „Kirche zum Küssen“ – mit Prof. Jozef Niewadomski	Pfarrsaal
25.01.		Eisstocktunier Thurntaler Trophäe	Eissportanlage A.Villgraten
29.01	19:00	Solistenkonzert der LMS Sillian	Haus Valgrata
31.01.		Kombinationsbewerb Preisschießen	
Februar 2020			
01.02.		Eisstock Talmeisterschaft	
02.02.		Osttirolcup Langlauf klassisch	Innervillgraten
06.02.		Raika Schitag	Thurntaler
07.02.		Mondscheinrodelrennen	
16.02.		Villgrater Kinderrennen	Stauderlift
15.02.		Bezirksmeisterschaft Super-G	Thurntaler
23.02.		Rodel Talmeisterschaft	Tilliachbachweg
27.02.	18:00	Tag des Ehrenamtes 2020	Haus Valgrata
29.02.		Schivereinsmeisterschaft	Thurntaler
März 2020			
20. u. 21.03.		Preiswatten 128er Spiel	Gasthaus Perfler
April 2020			
19.04.		Erstkommunion Außervillgraten	Pfarrkirche
25.04.	20:30	Jungbauernball (JB/LJ AV)	Haus Valgrata
Mai 2020			
02.05.		Frühjahrskonzert Musikkapelle AV	Haus Valgrata
Juni 2020			
06.06.		Firmung	Innervillgraten

